

Südwestkirchhof Stahnsdorf

Mausoleum der Familie Caspary

Ort:	Südwestkirchhof Stahnsdorf, Bahnhofstrasse, 14532 Stahnsdorf, am Kapellenblock, Erbbegräbnis Nr.:3
Objekt:	Caspary- Mausoleum
Leihgeber:	Friedhofsverwaltung, Vorsitzender: Olaf Ihlefeldt
Datierung:	erbaut 1911
Thema der Projektarbeit:	Bestands- und Zustandserfassung des Gesamtgebäudes, Erarbeitung eines Bestandskataloges mit Kategorisierung und Dringlichkeitsstufen des Konservierungsbedarfs
Zeitraum:	5. Semester, WiSe 2009/2010
Studierende:	Anja Idehen, Liviana Köhn, Alexandra Schubert



1. Einleitung

2. Literatur- und Archivrecherche

2.1 Der Südwestkirchhof Stahnsdorf

2.2 Die Grabstättenkultur im 19. Jahrhundert bis zum ersten Weltkrieg

2.3 Geschichtliche Fakten über die industriellen Familie Caspary

3. Bestand der Grabanlage

3.1 Baubeschreibung des Erbbegräbnis der Familie Caspary

3.1.1 Oberbau

3.1.2 Unterbau

3.2 Ikonografie der verwendeten Symbolik

4. Zustandsbeschreibung

4.1 Restaurierungsgeschichte des Mausoleums Caspary

4.2 Zustandsbeschreibung / Auswertung der Kartierung

4.3 beispielhafter Schadensbildkatalog

4.4 Zusammenfassung und Dringlichkeitsstufen der Konservierung

5. Zusammenfassung / Ausblick

6. Quellenverzeichnis

7. Anhang

7.1 Inhalt des Anhangs

7.2 Fotodokumentation

7.3 Kartierung

7.4 Archivmaterial

Im Rahmen der Projektarbeit des Wintersemesters 2009/2010 haben wir, Alexandra Schubert, Liviana Köhn und Anja Idehen, uns mit den Mausoleum der Familie Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf auseinandergesetzt, wobei eine Bestandserfassung und Zustandserfassung erstellt werden sollte.

Betreut wurde unsere Projektarbeit durch die Werkstattleiterin, Dipl.-Rest. Tjalda Eschebach des Studiengangs Restaurierung der Studienrichtung Wandmalerei und Architekturfassungen.

An dieser Stelle möchten wir uns bei dem Friedhofsvorstand Herrn Olaf Ihlefeldt, bei dem Kunsthistoriker Herrn Dr. Jörg Kuhn, bei der Kunsthistorikerin Frau Dr. Uta Lehnert und bei Frau Tatjana Ruge vom „Bürgerverein Hansaviertel e.V. - Arbeitsgruppe Stolpersteine" bedanken, die uns in Sachen Archivrecherche mit hilfreichen Hinweisen zur Seite standen. Das Archiv der Friedhofsverwaltung des Südwestkirchhofs Stahnsdorf, das Landesarchiv Berlin, das Archiv des Jüdischen Museums und das Internet sind die Quellen unserer Recherche über die Familiengeschichte der Casparys.

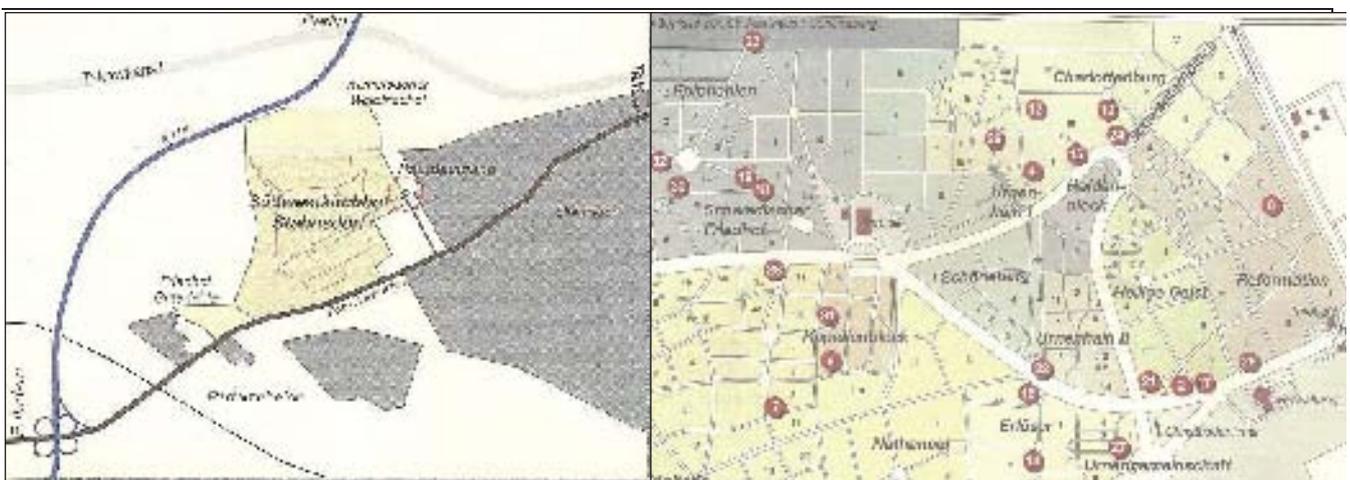
Parallel fand eine weitere Projektarbeit im Wintersemester 2009/2010 am Mausoleum der Familie Caspary statt. Die Studentinnen, Cordula Juffernbruch und Caroline Arndt, des 3.Semester führten in Betreuung durch die Werkstattleiterin, Dipl.-Rest. Eva Laabs, des Studiengangs Restaurierung der Studienrichtung Metallrestaurierung ihre Arbeit durch. Der Fokus dieser Projektarbeit war vor allem auf die bereits Schäden aufweisende Decke und Pfeiler aus Eisenbeton im Bereich der Gruft gerichtet. Die Eisenarmierungen wurden hierbei explizit untersucht, wobei die Problematik der Untersuchungsmethoden im Vordergrund stand.

Im Zuge der Facharbeit im Wintersemester 2009/2010 und der anschließend Diplomarbeit im Sommersemester 2010 wurde und wird das Mausoleum der Familie Caspary unter anderen wichtigen Grabmälern des Südwestkirchhofs Stahnsdorf durch die Studentinnen, Judith Teichmann und Sarah Hanini, des 7.Semesters im Studiengangs Steinrestaurierung katalogisiert. Ziel dieser beiden Arbeiten ist die Erfassung, die Zustandsbewertung und die Katalogisierung von Denkmalgruppen. Der Titel ist „Die 20 Mausoleen des Südwestkirchhofs Stahnsdorf“. Betreut wurde und wird die Arbeit durch Herrn Prof. Hauff des Studiengangs Steinrestaurierung und Frau Dr. Bärbel Arnold.

Des Weiteren wird Frau Prof. Dr. Abri im Sommersemester 2010 mit den Studenten des Hauptstudiums des Studienganges Architektur an der Fachhochschule Potsdam eine ausführliche Bauaufnahme durchführen. Dies beinhaltet ein verformungsgerechtes Aufmaß der Grundrisse, der Ansichten und der Vermessung aller wichtigen Baudetails.

Allgemein

Der Südwestkirchhof Stahnsdorf liegt auf dem Gebiet der brandenburgischen Gemeinde Stahnsdorf außerhalb der Stadtgrenzen südwestlich von Berlin. Er wurde durch das 1901 beschlossene Projekt „Großfriedhöfe“ durch die „Berliner Synode“¹ geplant und erbaut. 1909 wurde er zur letzten Ruhestätte für evangelische Gemeindeglieder des Berliner Stadtsynodalverbandes². Der Friedhof weist eine Gesamtfläche von rund 206 Hektar auf und zählt somit zu den größten Friedhöfen Europas. In Deutschland gilt der Südwestkirchhof Stahnsdorf nach dem Hauptfriedhof Ohlsdorf in Hamburg als zweitgrößter Friedhof. Sein außergewöhnlicher Waldcharakter und die Vielzahl an historisch wertvollen Grabmälern, darunter das Grabmal des märkische Dichters Theodor Fontane, des impressionistischen Malers Lovis Corinth sowie des Sprachwissenschaftlers Gustav Langenscheidt, ferner der Industriellenfamilie Siemens, machen den Stahnsdorfer Friedhof zu einem der wichtigsten Park- und Landschaftsdenkmälern in Berlin und Umgebung.



Lageplan des Südwestkirchhofs Stahnsdorf (links) und vergrößerter Teilausschnitt des Lageplans mit Kapellenblock (rechts)
(Quelle: Faltblatt mit Lageplan vom Förderverein Südwestkirchhof Stahnsdorf e.V. 2004)

Geschichtlicher Hintergrund der Erbauung

Nach der Reichsgründung im Jahre 1871 wurde Berlin als Hauptstadt ernannt und es zogen viele Menschen in das aufblühende Zentrum von Industrie und Verwaltung. Die Bevölkerungszahlen nahmen stetig zu, sodass man bereits im Jahr 1900 zweieinhalb Millionen Einwohner Berlins zählte.

Dadurch benötigten die enorm gewachsenen Kirchgemeinden dringend neue Bestattungsplätze. Es bestand neben dem Platzmangel auf den Gemeindefriedhöfen der Berliner Kieze auch ein außergewöhnlich ausgeprägtes Bedürfnis an würdevollen Beisetzungen, die dem damaligen Zeitgeist entsprachen.³

Im Jahr 1900 gab die staatliche Verwaltung Anweisungen an die Berliner Kirchgemeinden, deren traditionelle Beerdigungen auf dem gemeindeeigenen Gottesacker innerhalb der Stadt einzustellen. Man befürchtete zu jener Zeit eine drohende Unhygiene und damit eine gesundheitliche Gefährdung der Berliner Bürger. Um alle Beisetzungen außerhalb der Stadt zu verlegen, wurde das bereits erwähnte Projekt „Großfriedhöfe“ im Jahr 1901 ins Leben gerufen. Es kam zur Planung und später auch zur Umsetzung von Zentralfriedhöfen jenseits einer festgelegten Grenze außerhalb der Hauptstadt.

¹ Die Berliner Synode wurde 1895 gegründet und war die zentrale Wirtschaftsverwaltung der evangelische Kirche Berlins.

² Der Berliner Stadtsynodalverband entspricht der Bezeichnung „Berliner Synode“.

³ Im 19.Jh. wurde der öffentliche Friedhof zur kulturellen Institution. Er galt als Besuchsziel und Ort der Meditation. Gräber waren Versammlungsorte für Angehörige und Freunde. Der französische Historiker Philippe Aries bezeichnete die Zeit der Romantik bis zum ersten Weltkrieg als „die Zeit der schönen Tode“.

Am 03. April 1902 erwarb die Berliner Synode mit mehr als 1.000.000 Mark 160 ha der Stahnsdorfer Gemeindeheide, die als Ort der letzten Ruhe für die Kirchgemeinden des Westens und Südwestens von Berlin dienen sollten. Parallel wurden auch in Ahrensfelde und Mühlenbeck Gelände für die geplante Großfriedhofsnutzung erworben.

Im Jahr 1907 schrieb die Synode einen Wettbewerb für die Gestaltung des ungewöhnlich großen Friedhofs in Stahnsdorf aus. Es wurde vorgegeben, dass der Eindruck eines öffentlichen Parks unbedingt vermieden werden sollte. Außerdem wollte man die, für das 19. Jahrhundert typischen, „geometrischen“ Friedhofsanlagen mit geraden Laubbaum-Alleen und rechtwinkligen Gräberfeldern vermeiden.

Die Berliner Stadtsynode gab letztendlich einem erfahrenen Kirchbaumeister, Baurat Gustav Werner, und einem jungen Garteningenieur, Louis Meyer⁴, den Auftrag der Planung und Gestaltung des Friedhofs. Man orientierte sich am naturnahen, nicht künstlich geschmückten Waldfriedhof in München, der nach dem Entwurf von Hans Grassel 1905 erbaut wurde. Louis Meyer plante ein Wegenetz, das dem Gelände angepasst wurde. Er vermied ebenfalls schnurgerade Achsen und plante bereits Flächen für Mausoleen ein, die das Gelände prägen sollten. Der zum Teil hundertjährige Baumbestand blieb erhalten, da die Grabstätten zum überwiegenden Teil im Wald angelegt wurden. Um den Waldcharakter zu unterstreichen, lies Meyer rund 80000 Kiefern sämlinge und 7000 weitere Baumarten hinzupflanzen, die heute zum Altbaumbestand gehören. Die Bauten von Gustav Werner fügten sich ideal in den Charakter des „Friedhofes im Kiefernhorst“ ein. Die Friedhofskapelle wurde im Stil einer norwegischen Holzstabkirche errichtet.



Die Friedhofskapelle auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

(Quelle: Zeitschrift „Die Mark Brandenburg/ Aus gutem Holz/Häuser, Kirchen, Türme, Denkmäler“ Heft 45, 2002, Seite 29)

⁴

Der 23-Jährige Louis Meyer begann im Jahre 1900 mit seiner Ausbildung in der von Joseph Peter Lenné gegründeten Königliche Gartenlehranstalt zu Potsdam-Wildpark.

Nach einem Baustillstand in Stahnsdorf, der aufgrund von Ungereimtheiten über die Finanzierung auftrat, legte das Königliche Konsistorium am 13. Oktober 1908 den 01. April 1909 als Eröffnungsdatum für den Großfriedhof fest. Die unbedingt notwendige Kapelle musste kurzfristig und noch dazu im Winter gebaut werden. Im Sonderhaushaltsplan der Kirchhofsverwaltung der Berliner Stadtsynode für das Etatjahr 1909 kann man entnehmen: *„Mit Rücksicht auf die gegebene Frist und die für Bauausführungen ungünstige Jahreszeit wurde es notwendig, die Kapelle in Holz zu erbauen.“*⁵ Am 28. März 1909 erfolgte die Einweihung und in Gebrauchnahme der Kapelle. Die erste Beerdigung fand am 09. April 1909 statt.

Friedhofsentwicklung während der ersten 25 Jahre des Bestehens

Der Stahnsdorfer Südwestkirchhof galt bald als bevorzugte Begräbnisstätte der Berliner. Seine besondere parkartige Gestalt und die Baukunst Gustav Werners trugen anteilig dazu bei.

Die „Friedhofsbahn“, die zwischen dem Bahnhof Wannsee und dem friedhofseigenen Bahnhof „Stahnsdorf-Friedhof“ verkehrte, wurde am 02. Juni 1913 eingeweiht. In den ersten Jahren des Bestehens, bevor die Bahntrasse als Verkehrsmittel diente, löste man die problematische Beförderung vom Bahnhof Wannsee zum Friedhof durch zwei von der Stadtsynode erworbene „Automobilomnibusse“. Nach der Eröffnung am 01. April 1909 bis 1912 wurden bereits 2254 Tote beigesetzt. In den ersten 25 Jahren seines Bestehens fanden mehr als 35000 Verstorbene auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf die letzte Ruhe.



Eröffnung des Bahnhofes 1913

(Quelle: „1909-2009, 100 Jahre Südwestkirchhof - Eine Dokumentation der Ausstellung“ Förderverein Südwestkirchhof Stahnsdorf e.V., Seite 13)

⁵

Zeitschrift „Die Mark Brandenburg/ Aus gutem Holz/Häuser, Kirchen, Türme, Denkmäler“ Heft 45, 2002, Artikel „Die Kapelle auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf“ Seiten 29 bis 33

Umbettungen zu Zeiten des „Dritten Reichs“

Im Rahmen der nationalsozialistischen Planung für die Reichshauptstadt „Germania“ wurden im Jahr 1938 rund 15.000 Grabanlagen von Schöneberger Friedhöfen⁶ zu den Waldfriedhöfen in Stahnsdorf umgebettet. Der größte Teil der umgebetteten Grabmäler wurde jedoch auf dem Südwestkirchhof wieder aufgebaut. Adolf Hitler plante in enger Zusammenarbeit mit seinem Hausarchitekten und Generalbauinspektor Albert Speer ein Achsenkreuz mit einer Ost-West Achse und einer 18km langen und 120m breiten Nord-Süd Achse als Prachtstraße von dem Berliner Stadtteil Moabit bis weit in den Berliner Süden. Im April 1938 erhielt Hitler die Befugnis für die Aufhebung der Zweckbestimmung der großstädtischen Friedhöfe. Es kam also zur Umbettung und Verlagerung vieler Grabmale, die dem Großprojekt „Germania“ im Weg standen. Stahnsdorf wurde zum Hauptort der Umbettung, da der Transport durch die gute Bahnverbindung erheblich erleichtert wurde. Der Umbettungsvorgang stoppte durch den Beginn des Zweiten Weltkrieges.

Heute findet man im Bereich „Neue Umbettung“ auf dem südlichen Teil des Südwestkirchhofes die Grabmäler der St. Matthäus Gemeinde, die entgegen der ursprünglichen Planung Meyers geometrisch angelegt wurde. Südlich dieses Blockes befinden sich zwei Sammelgräber der XII Apostel- und der St. Matthäus Gemeinde. Die Zeit der repräsentativen Grabdenkmäler endet in Stahnsdorf wie auch anderswo spätestens nach dem Zweiten Weltkrieg.



Das Mausoleum Kühn: vor 1939 auf dem Alten St. Matthäus Kirchhof, 1939 beim Wiederaufbau auf dem Südwestkirchhof und heute auf dem Südwestkirchhof

⁶ betroffene Friedhöfe: „Neuer St. Matthäus Friedhof“ (Priesterweg), „Alter St. Matthäus Friedhof“ (Großgörschenstraße) „Neuer Friedhof der XII Apostel Gemeinde“ (Werdauer Weg) und „I. Städtischer Friedhof“ (Maxstraße)

Der Friedhof in der Zeit der DDR

In der Nacht vom 13. August 1961 fuhr der vorerst letzte Zug auf dem Bahnanschluss Wannsee-Südwestfriedhof. Der Betrieb der Bahn, die Unterhaltung und eine eventuell notwendige Erneuerung der Anlage wären zu hohe Kosten für den Eigentümer, der Eisenbahnfiskus, gewesen und konnten nicht getragen werden. Somit kam es zur Stilllegung der Strecke und zu dem Abriss des Bahnhofgebäudes „Stahnsdorf-Friedhof“ im Jahre 1976. Der Friedhof verlor seine ursprüngliche Funktion als Zentralfriedhof, da er von seinem ursprünglichen Einzugsgebiet abgeschnitten wurde. Infrastruktur, Hochbauten und Grabmäler verfielen zusehends; durch Verwilderung sind weite Teile der einstigen Gartengestaltung nur noch rudimentär erhalten geblieben.

Nach dem Mauerbau diente der Friedhof vornehmlich für die Bestattungen aus Stahnsdorf und Umgebung. Nach der Wende wurde inzwischen eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, die das „Gesamtkunstwerk Südwestkirchhof“ im Sinne der ursprünglichen Idee Meyers zum Teil wiederherstellen. Seit 1991 erfolgten erhebliche Investitionen durch die Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg. In den ersten zehn Jahren nach der Wende erstreckten sich die Maßnahmen vorrangig auf die dringend notwendige Bau- und Verkehrssicherung, die Gewährleistung des Bestattungsbetriebes, sowie auf infrastrukturelle Bereiche, einschließlich unbedingt erforderlicher Notsicherungsmaßnahmen an der bedeutenden Kapelle.

Gesamtkonzept für den Erhalt des Südwestkirchhofs Stahnsdorf

Zielstellung des Gesamtkonzeptes ist die Einbeziehung verschiedener Leistungsträger bzw. Zuwendungsgeber zum Aufbau eines ganzheitlichen Lösungsmodells für die Tätigkeitsfelder Naturschutz, Garten- und Baudenkmalpflege, für den strukturellen Erhalt und zur musealen Nutzung des Areals. Im Mittelpunkt steht daher ein Gesamtkonzept, das sich nach dem Baukastenprinzip erweitern lässt, um der Vielschichtigkeit der vorgefundenen Problematik gerecht zu werden.

Basierend auf bereits durchgeführten Konservierungs- und Restaurierungsprogrammen auf innerstädtischen Begräbnisstätten in Berlin ist es Ziel des vorliegenden Konzeptes mit möglichst einfachen Maßnahmen unter relativ geringem Mitteleinsatz möglichst viele Grabstätten und weite Teile der Friedhofsstruktur vor dem weiteren Verfall zu bewahren und den Friedhof als Kulturraum nutz- und erlebbar zu machen.

Eine weitere Möglichkeit, den Erhalt der wertvollen Baudenkmale zu unterstützen, ist seit einigen Jahren die Übernahme von Grabpatenschaften. Die Paten übernehmen die Kosten für Restaurierung und Sicherung eines historischen Grabmals. Sie können die Grabstätte einfach als Denkmal erhalten oder aber die Option in Anspruch nehmen, sich oder ihre Angehörigen in dieser historischen und repräsentativen Grabstätte beisetzen zu lassen.

In der Grabstättenkultur kam es im Zeitalter von Bürgerlichkeit und Industrialisierung im 19. Jahrhunderts zu einer Bürokratisierung des Friedhofswesens und einer Neuklassifikation von Grabstätten.

Um das Friedhofs- und Bestattungswesen effizienter zu organisieren, führte man offizielle Gräberverzeichnisse zur Identifikation der Beerdigten ein. Parallel begann man Friedhofsverzeichnisse anzulegen, die einen Überblick zu den vorhandenen Grabstellen, ihrer Belegung, aber auch zu den verwendeten Grabzeichen, der Bepflanzung, der Errichtung von Brunnen und Wirtschaftsgebäuden ermöglichten. Man legte Verwesungsfristen und Mindestruhezeiten fest. Außerdem wurden Kartierungen von Friedhöfen angelegt.

Gemäß der bestehenden gesellschaftlichen Hierarchien zu jener Zeit, entwickelten sich drei Grabstättentypen. Dazu gehört das Reihengrab für weniger Bemittelte, das private Wahlgrab, welches dem breiten und auch gehobenen Bürgertum diente und das Erb- und Familienbegräbnis für die städtische Oberschicht.

Das Reihengrab setzte sich im 19. Jahrhundert als allgemeiner Grabtyp durch. Es wurde auch als „allgemeines Grab“ bezeichnet. Jeder hatte einen Anspruch auf ein Reihengrab, wobei die Friedhofsverwaltung die Platzierung bestimmte. Die Bestattungen fanden „der Reihe nach“ statt, es wurden also familiäre und konfessionelle Bindungen während der Bestimmung der Platzierung nicht berücksichtigt. Die Grabstättenpflege und das Setzen eines Grabmales waren nur stark eingeschränkt möglich. Da die Gräber gebührenfrei waren oder nur geringe Kosten aufwiesen, wurden die Reihengräber nach der vorgeschriebenen Ruhezeit wieder geräumt und neu belegt.

Das Wahlgrab ermöglichte dem Nutzungsberechtigten eine relativ freie Platzwahl. Bereits zu Lebzeiten konnte das private Wahlgrab zu lokal unterschiedlichen Gebühren erworben werden. Häufig handelte es sich hier, im Vergleich zum Reihengrab, um eine längere Ruhezeit der Gräber. Die größere Freiheit in der individuellen Gestaltung der Grabstätte, wozu früher nur Geistige, Adelige und Patrizier privilegiert waren, kam nun auch einer anderen Klasse zugute. Das Einzelgrab galt als privates Besitztum für das mittlere Bürgertum, das sich aus dem alten Mittelstand aus Handel und Handwerk und dem neuen Mittelstand der Beamten, Angestellten und Freien Berufe entwickelte.

Neben dem Reihen- und Wahlgrab prägte auch die traditionell privilegierte Form der Bestattung - das private Erb- und Familienbegräbnis - das Erscheinungsbild der Friedhöfe. Der städtischen Führungsschicht, die sich aus Unternehmern, Kaufleuten, Bankiers und Rentiers bildete, blieb dieser Grabstättentyp vorenthalten. Das Erb- und Familienbegräbnis wurde meist mit architektonischen Formen geprägt und häufig auch mit Grüften ausgestattet. Das Familiengrab blieb grundsätzlich auf die direkten Angehörigen einer bestimmten Familie beschränkt. Die Nutzungsrechte eines Erbbegräbnisses konnten unabhängig vom Verwandtschaftsgrad vererbt werden. Beide Formen traten allerdings auch vermischt auf.

Die wohl größte Steigerung der Grabmale sind die monumentalen architektonischen Grabmäler, die Mausoleen⁷. Die Mausoleen wurden auf dem Friedhof nicht willkürlich verstreut, sondern in den privilegierten Zonen an den Hauptachsen, an den Umgrenzungsmauern oder in landschaftlich besonders reizvollen Partien platziert. Ab dem Jahre 1870 fand dieser sepulkrale⁸ Bautyp vor allem im Großbürgertum zunehmende Verbreitung und wurde in seiner Architektur immer aufwendiger.

7 Mausoleum ist die Bezeichnung für ein architektonisches Grabmal bezeichnet. Das Wort „Mausoleum“ hat seinen Ursprung von dem Grabbau für den König Mausolos von Karien (gest. 353v.Chr.) in Halikarnass. Im deutschsprachigen Schrifttum ist das Wort seit dem 16. Jahrhundert bezeugt, in seiner verallgemeinerten Bedeutung als "prunkvolles Grabmal" ist es seit dem 18. Jahrhundert gebräuchlich.

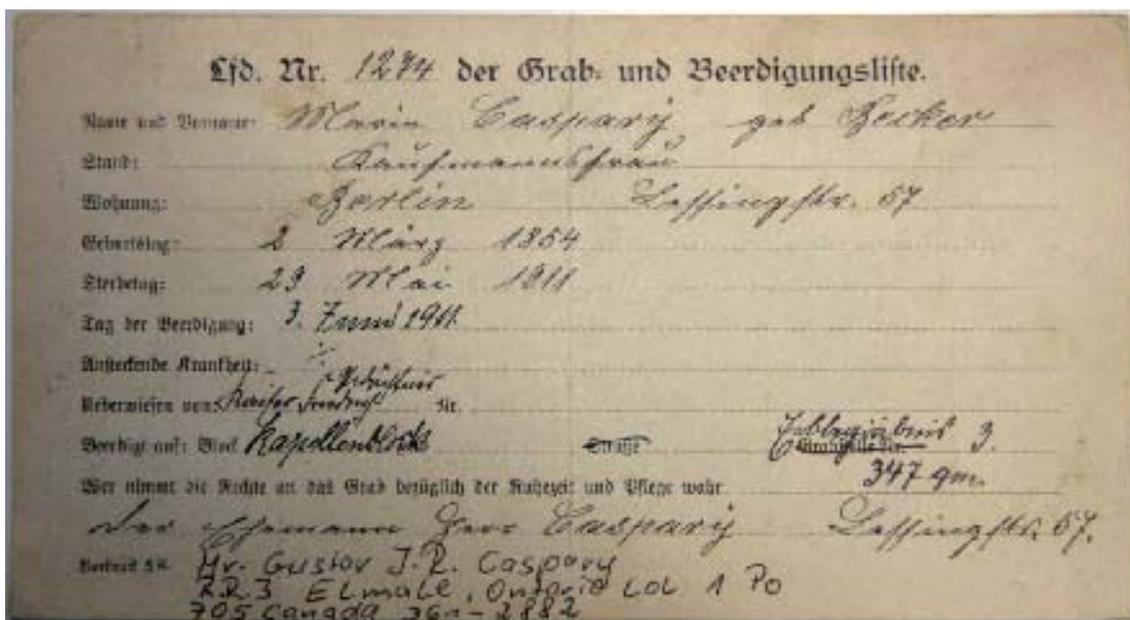
8 sepulkral: Adjektiv = zum Begräbnis oder Grabmal gehörend, Grab(mals)... [zu lat. sepulcralis "zum Grab gehörig"; zu sepulcrum "Grab"]

In der Gruft des Mausoleums „Caspary“ auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf am Kappellenblock mit der Erbbegräbnisnummer drei wurden drei Personen beigesetzt.



Sarginschriften an den Särgen in der Gruft des Erbbegräbnisses Caspary

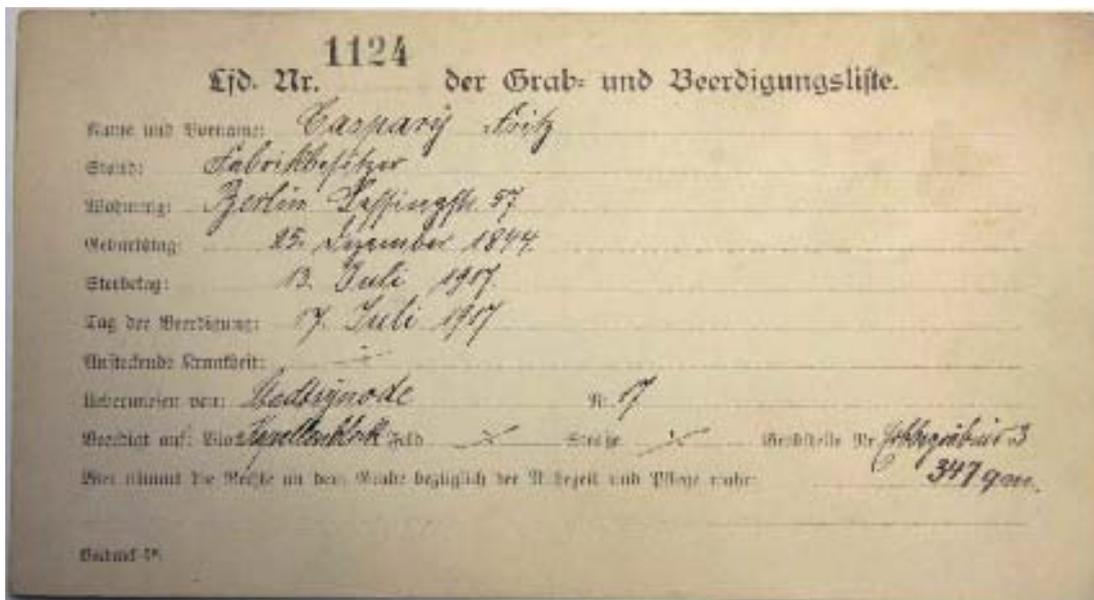
Marie Caspary (geb. Becker) fand am 03.Juni 1911 als Erste die Ruhe in der großzügig angelegten Gruft. Die Kaufmannsfrau, wie es auf ihrer Karteikarte mit der Nummer 1274 der Grab- und Beerdigungsliste des Südwestkirchhofs Stahnsdorf festgehalten wurde, ist am 02. März 1854 geboren und starb am 29. Mai 1911.



Grab und Beerdigungsliste des Südwestkirchhofs Stahnsdorf, Foto der Karteikarte Nr.1274

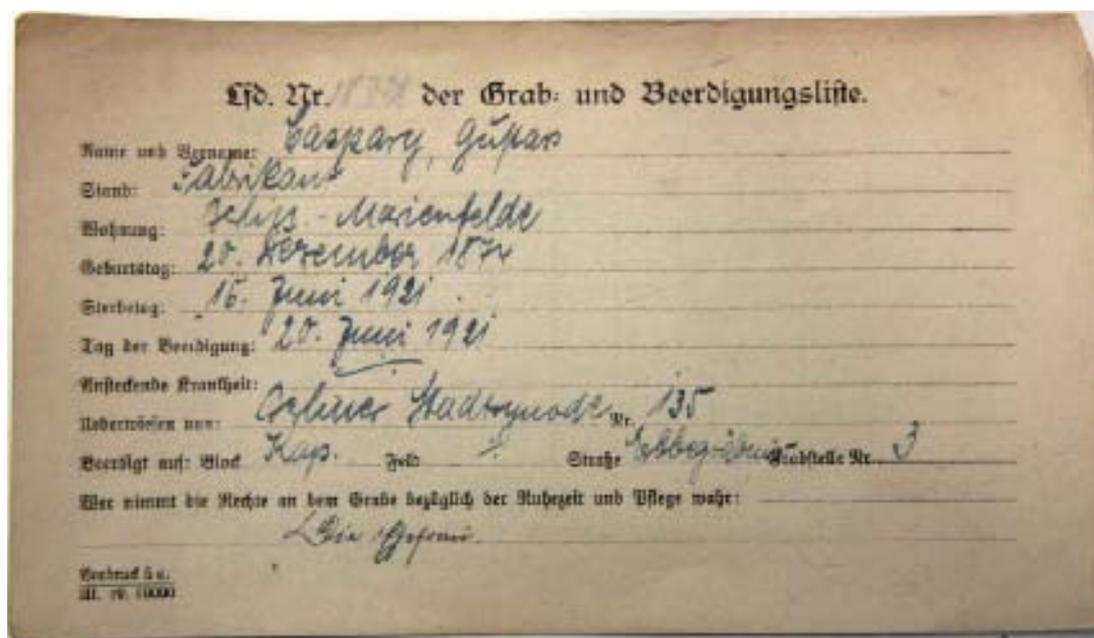
Neben ihr ruht ihr Mann Fritz Caspary seit dem 17. Juli 1917, der sie sechs Jahre überlebte. Fritz Caspary lebte vom 25. November 1844 bis zum 13. Juli 1917 und ist in der Grab- und Beerdigungsliste in Stahnsdorf als Fabrikbesitzer aufgeführt. Wie man aus einer von drei Todesanzeigen im „Berliner Lokal-Anzeiger“ unter der Rubrik „Familien-Anzeigen“ in der Sonntagsausgabe vom 15. Juli 1917 entnehmen kann, war der nach „...kurzem leiden sanft entschlafene...“ Fritz Caspary ein warmherziger, fürsorglicher Chef, wie es die Arbeiter der Firma (damals) „OHG Fritz Caspary“ angaben. Außerdem beschreibt der damalige Prokurist den mit 78 Jahren verstorbenen Seniorchef in einer weiteren Todesanzeige als einen „...unermüdlichen, kenntnisreichen, stets auf das Wohl der Angestellten bedachten...“ Mann.⁹

9 Berliner Lokalanzeiger, Sonntagsausgabe 15.Juli 1917 unter Rubrik „Familien Anzeigen“, drei Todesanzeigen, zum einen durch den Sohn und Fabrikbesitzer der „OHG Fritz Caspary“ Gustav Caspary im Namen der Familie, sowie vom Prokurist, kaufmännischem und technischem Personal als auch von der Arbeiterschaft geschaltet wurden, Zitate aus der zweiten Todesanzeige des Prokuristen, kaufmännischen und technischen Personal
Anhang Archivmaterial Seite 107



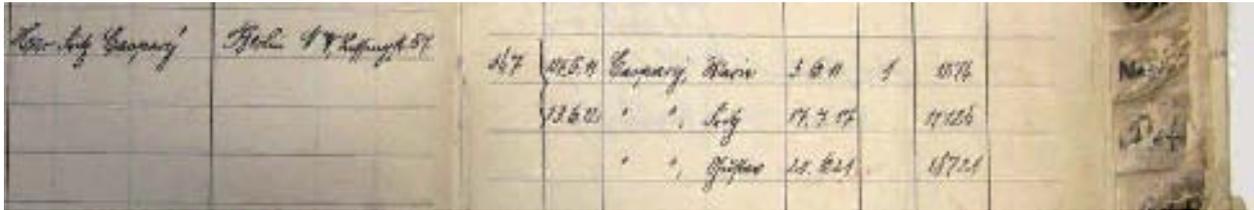
Grab und Beerdigungsliste des Südwestkirchhofs Stahnsdorf, Foto der Karteikarte Nr.1124

Zwischen zwei Pfeilern rechts neben seinen Eltern wurde Gustav Caspary am 20. Juni 1921 beigesetzt. Gustav Caspary wurde am 20. Dezember 1873 geboren und starb infolge eines Autounfalls auf der Rückkehr einer Geschäftsreise am 16. Juni 1921, wie man es aus der zweiten Todesanzeige in der Sonnabendausgabe vom 18. Juni 1921 des „Berliner Lokal-Anzeigers“ entnehmen kann. Gustav Caspary hinterließ eine Ehefrau, Gertrud Caspary (geborene Witte) und drei Kinder mit den Namen Margarete, Elisabeth und Gustav. Er wurde in der Todesanzeige der „...Arbeiterschaft der Firma Fritz Caspary ‚Oceanawerk‘ Berlin-Marienfelde...“ als stets hilfsbereit und herzensgut beschrieben. In der von ihm geschalteten Todesanzeige für seinen Vater bezeichnet er sich selbst als Fabrikbesitzer und Hauptmann.¹⁰



Grab und Beerdigungsliste des Südwestkirchhofs Stahnsdorf, Foto der Karteikarte Nr.18721

¹⁰ Berliner Lokalanzeiger, Sonntagsausgabe 15. Juli 1917 unter Rubrik „Familien Anzeigen“, drei Todesanzeigen, zum einen durch den Sohn und Fabrikbesitzer der „OHG Fritz Caspary“ Gustav Caspary im Namen der Familie, sowie vom Prokurist, kaufmännischem und technischem Personal als auch von der Arbeiterschaft geschaltet wurden. Zitate aus der zweiten Todesanzeige des Prokuristen, kaufmännischen und technischen Personal



Detailausschnitt der Seite 71 aus dem Buch über Erwerbende von Erbbegräbnissen

Bei dem Mausoleum „Caspary“ handelt es sich um ein mit einer Grundfläche von 347m² großzügig angelegtes Erbbegräbnis und es wurden nur drei Familienmitglieder beigesetzt. Diese Tatsache warf die Frage auf, warum die weiteren Angehörigen ihre letzte Ruhe nicht mehr in dieser Familiengruft fanden. Man erfährt durch die von der Familie geschaltete Todesanzeige für Gustav Caspary, dass die verstorbenen Eltern Marie und Fritz Caspary neben ihrem Sohn Gustav noch zwei weitere Kinder hatten, Emil und Elisabeth Caspary.¹¹ Was geschah 1921 nach dem plötzlichen Tod Gustav Casparys mit den hinterbliebenen Geschwistern, seiner Witwe und seinen Kindern? Und wieso ist eigentlich nur Gustav im oberen Außenbereich des Mausoleums auf der Platte eingeschrieben? Gibt es dafür eine Erklärung?

Durch eine umfangreiche Archivrecherche über die Firma der Casparys konnten einige Fakten über die Familiengeschichte gesammelt werden.

Im Jahr 1888 gründete Fritz Caspary seine Firma als offene Handelsgesellschaft „OHG Fritz Caspary“, 1921 nach dem Tod Gustav Casparys wurde die Handelsgesellschaft in eine Aktiengesellschaft mit dem Namen „Fritz Caspary AG“ umgewandelt und letztendlich kam es 1942 zur Umfirmierung in die „Oceana-Werk AG“.¹²

Die in Berlin-Marielfelde ansässige Firma stellte Schiffseinrichtungen, Metallbetten- und Polstermatratzen her und führte außerdem Feuerverzinkungen durch.¹³ In der Nähe des Bahnhofs Marienfelde war die Fabrik seit 1920 im Besitz eines Privatgleisanschlusses.¹⁴ Das Fabrikgelände wies eine Fläche von ca. 30.000m² auf und im Jahr 1923 wurde das Kapital der Fritz Caspary AG mit 1.200.000 RM im Handelsregister festgehalten.¹⁵ Im Jahr 1905 stellte Fritz Caspary eine Vollmacht für seinen Sohn, Gustav Caspary, aus.¹⁶ Man kann annehmen, dass von dem Zeitpunkt Gustav Caspary die meisten Aufgaben als Chef übernahm und sein Vater als Seniorchef agierte. Im Jahr 1918, nach dem Tode des Seniorchefs, findet man im historischen Berliner Adressbuch auf der Seite 373 die Firma mit der Angabe der Inhaber: G. und E. Caspary. Nach dem plötzlichen Tod von Gustav Caspary steht im Berliner Adressbuch von 1930 eine große auffällige Anzeige der Fritz Caspary AG und vier Zeilen darunter wird Frau Gertrud Caspary (geborene Witte) als verwitwete Fabrikbesitzerin in Marienfelde aufgeführt.

-
- 11 Berliner Lokalanzeiger, Sonnabendausgabe 18. Juni 1921 unter Rubrik „Familien Anzeigen“, drei Todesanzeigen, zum einen durch die Familie, sowie durch die Direktion als auch von der Arbeiterschaft geschaltet wurden, siehe Anhang Zitat aus der zweiten Todesanzeige der Direktion der OHG Fritz Caspary, Anhang Archivmaterial Seite 108
- 12 Internetseite des Auktionshauses „lot-tissimo“ Beschreibung des Blanketts einer Aktie der „Oceana-Werk AG“ (05.01.2010)
historisches Berliner Adressbuch, Internetseite: <http://adressbuch.zlb.de>, 1930, Einwohner, Seite 443, dritte Spalte, Anhang Archivmaterial Seite 106
- 13 „Anschlussbahnvertrag – Oceana-Werk AG (ehem. Fritz Caspary) Bahnhof Berlin-Marienfelde“, Anhang Archivmaterial Seite 116
- 14 Auszug aus dem Handelsregister von 1930, Anhang Archivmaterial Seite 118
- 15 in „Akten des Kreisausschusses des Kreises Teltow betreffend Antrag des Fabrikanten Fritz Caspary in Berlin N.W. 23 Lessingstr. 57 mit Genehmigung zur Erweiterung einer Verzinkungsanstalt in Marienfelde“, Anhang Archivmaterial Seiten 109 bis 114

Die Friedhofsverwaltung nimmt an, dass es sich bei der Familie Caspary um eine Familie jüdischer Abstammung handelt, da nach 1921 kein Familienangehöriger mehr in der Gruft beigesetzt wurde. Im Zuge des aufkommenden Dritten Reiches und dem damit verbundenen verstärkten Antisemitismus, nahm die Friedhofsverwaltung eine Emigration der Hinterbliebenen der Familie Caspary an. In den Akten der Friedhofsverwaltung ist eine Adresse in Kanada zu finden. Wahrscheinlich handelt es sich hier um den Sohn des verstorbenen Gustav Casparys (siehe Seite 10, Grab und Beerdigungsliste des Südwestkirchhofs Stahnsdorf, Foto der Karteikarte Nr.1274 von Marie Caspary).

Im Archiv des „Jüdischen Museums“¹⁷ konnte die Annahme über die jüdische Abstammung der Familie Caspary bestätigt werden. Fritz Caspary wird als Besitzer einer Verzinkerei in dem antisemitischen Werk „Semi-Kürschner“¹⁸ genannt. Man kann annehmen, dass die Casparys den jüdischen Glauben nicht mehr gelebt haben, sonst wären sie auf einem jüdischen Friedhof und nicht auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf des evangelischen Stadtsynodialverbandes Berlins beigesetzt worden.

16 Jüdisches Museum Berlin, Lindenstr. 9, 10969 Berlin

17 „Semi - Kürschner“ oder „Literarisches Lexikon der Schriftsteller, Dichter, Ärzte, Schauspieler... jüdischer Rasse und Versippung die von 1813 bis 1913 in Deutschland tätig und bekannt waren“; Herausgeber: Philipp Stauf (1.Jahrgang); Berlin Lichterfelde; Selbstverlag 1913

Ausführliche Aufzählung der Fakten mit Quellenangaben:

Die Handelsregisternummer der „Fritz Caspary Aktiengesellschaft“ ist HRB 24621. Im Jahr 1922 wurde das Kapital der Gesellschaft mit 1.200.000 RM im Handelsregister festgehalten.

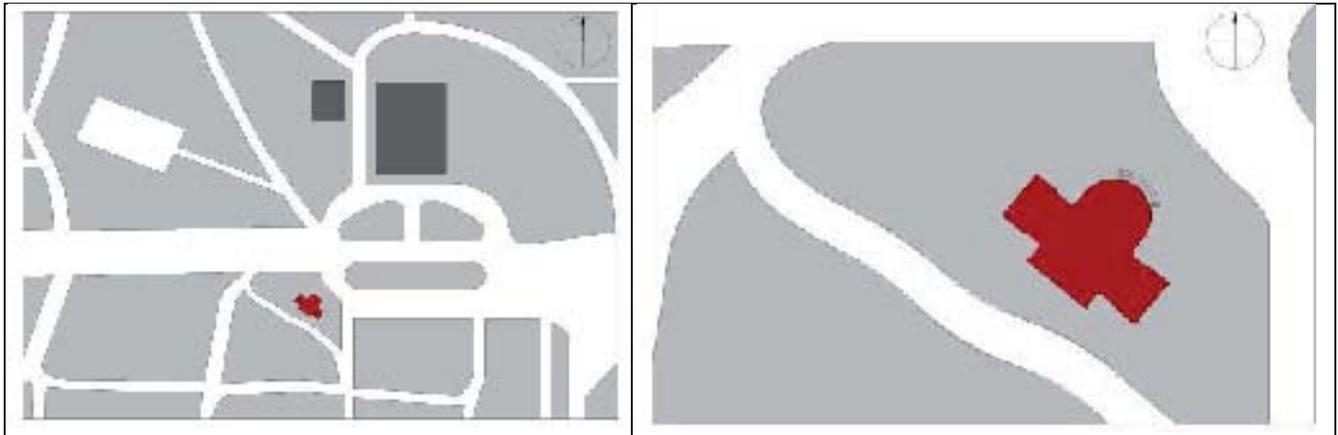
Auf der Internetseite des Auktionshauses „lot-tissimo“ findet man die Beschreibung eines Blanketts einer Aktie von 1960 im Wert über 1.000 DM von der Gesellschaft „Oceana-Werk AG“. Die Aktiengesellschaft wurde 1888 als „OHG Fritz Caspary“ gegründet, 1921 in die „Fritz Caspary AG“ umgewandelt und letztendlich 1942 in „Oceana-Werk AG“ umfirmiert.

In den „Akten des Kreisausschusses des Kreises Teltow betreffend Antrag des Fabrikanten Fritz Caspary in Berlin N.W. 23 Lessingstr. 57 mit Genehmigung zur Erweiterung einer Verzinkungsanstalt in Marienfelde“ (Landesarchiv Berlin A Pr.Br.Rep.031-02 Nr.165) befindet sich der Antrag vom 08.November 1904 der Firma Fritz Caspary für den Bau einer Schlosserwerkstatt, eines Arbeitsschuppens, einer Verzinkerei, einiger Verlageräume und eines Kontorgebäudes. Fritz Caspary plante M 90.000,- bis M 100.000,- alleine für die Verzinkungsanlage ein. Außerdem entdeckt man in den Akten eine Vollmacht Fritz Casparys an seinen Sohn Gustav Caspary, die er am 15.Februar 1905 ausstellte. Man kann annehmen, dass Gustav Caspary zu diesem Zeitpunkt begann die Firma zu leiten, wobei Fritz Caspary der Seniorchef blieb (siehe Todesanzeige von Fritz Caspary). Am 24.Mai 1905 wurde die Genehmigung durch den Bezirksausschuss Potsdam für den Bau der Verzinkungsanstalt (Grundbuch von Marienfelde Band I, Blatt 6, Parzelle Nr. 254/8) ausgestellt. Der Lageplan des großzügig angelegten Fabrikgeländes ist neben Grundrissen, Ansichten und Schnitten der Fabrikgebäude in diesen Akten beigefügt.

Die Fritz Caspary AG besaß laut der Akte über den „Anschlussbahnvertrag – Oceana-Werk AG (ehem. Fritz Caspary) Bahnhof Berlin-Marienfelde“ (Landesarchiv Berlin C Rep.309 Nr.4301) einen Vertrag für einen Privatgleisanschluss mit der Reichsbahn. In dieser Akte befindet sich ein Schreiben vom 01.Juni 1942 der Oceana-Werk AG an die Reichsbahn, in dem auf die Umfirmierung von Fritz Caspary AG auf Oceana-Werk AG hingewiesen wird.

Die Akten vom „Bezirksausschuss zu Berlin Abteilung I – Akten betreffend die Genehmigung zur Aufstellung einer Speicherbatterie für Salzsäure durch die Firma Fritz Caspary AG in Berlin Marienfelde“ (Landesarchiv Berlin A Pr.Br.Rep.031-02 Nr.166) beinhalten die Beantragung der Aufstellung einer Speicherbatterie für Salzsäure und schließlich die Genehmigung durch den Bezirksausschuss zu Berlin im Jahr 1930. In den Schreiben zwischen der Oceana-Werk AG und dem Bezirksausschuss zu Berlin geht hervor, dass es sich um ein 30.000m² großes Fabrikgelände handelte.

Das Mausoleum am Kappellenblock mit der Nummer drei ist das Erbbegräbnis der Familie Caspary, welches nach dem Entwurf der Architekten Mohr und Weidner¹⁸ aus Charlottenburg im Jahr 1911 mit den Gesamtkosten von 55000 Mark erbaut wurde.¹⁹ Es handelt sich hierbei um das größte und teuerste Mausoleum des Südwestkirchhofs Stahnsdorf. Im Innenraum des Oberbaus ist das Erbbegräbnis mit einem prunkvollen Goldmosaik und Bronzeschmuck reich verziert. Der Unterbau ist die eigentliche Gruft, in der drei Familienangehörige der Familie Caspary die letzte Ruhe fanden.



Lageplan des Mausoleums auf dem Südwestkirchhofs Stahnsdorf (links) und vergrößerter Teilausschnitt des Lageplans mit dem Grundriss des Mausoleums (rechts)
(Zeichnung Alexandra Schubert)

Sämtliche Informationen über die angewandten Materialien und Firmen stammen aus einem Artikel der Deutschen Bauzeitung, „Erbgräbnis auf dem Südwest-Friedhof in Stahnsdorf bei Berlin“, XLVII. Jahrgang, Nr. 30, Berlin, 12.04.1913, Seiten 265 bis 267.²⁰

3.1.1 Oberbau

Allgemein:

Das Gebäude ist im Aufbau in einem strengen dorischen Stil gehalten²¹, während sich der Grundriss der Kreuzform annähert.²² Die gesamten Wände sind aus Massivsteinplatten, Kirchheimer Muschelkalk, erbaut. Der Oberbau weist eine nach vorn ragende halbkreisförmige offene Vorhalle mit zwei flankierenden Seitenflügeln auf.²³

Eingangssituation:

Der Eingang erschließt sich nordöstlich schräg gegenüber von der Friedhofskapelle. Die Grundstücksfläche beträgt 347m² und wird begrenzt durch einen kniehohen Zaun aus steinernen Pfeilern, die in regelmäßigen Abständen durch schmiedeeiserne Ketten verbunden sind. Man betritt das Gelände durch eine ebenfalls kniehöhe gusseiserne Pforte und geht ungefähr sechs Schritte bis man zu den drei flachen Stufen des Eingangsbereiches gelangt.²⁴

18 „Das Architekturbüro Mohr & Weidner befand sich in Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 79. Die Arbeitsgemeinschaft von Carl Mohr (1878-1958) und Paul Weidner (*1874) bestand von 1906 bis 1948. 1939 trat Dr.-Ing. Karlfriedrich Mohr, Sohn von Carl Mohr, der Arbeitsgemeinschaft bei. Ein vollständiges Werkverzeichnis von Mohr & Weidner ist nicht überliefert.“ Zitat aus http://www.glass-portal.privat.t-online.de/suelzhayn/architekt/mohr_und_weidner1.htm (10.02.2010)
Das Mausoleum der Familie Caspary war eines der ersten Projekte des Architekturbüros Mohr & Weidner und sollte auch das einzige Mausoleum in deren Schaffen bleiben. Vor allem auf den Bau von Sanatorien spezialisierten sich Mohr & Weidner im späteren Verlauf ihrer Architektenkarrieren.
Inscription in der Nordostfassade: Fotodokumenten Seite 9

19 Anhang Archivmaterial Seite 121

20 Anhang Archivmaterial Seiten 119 bis 121

21 Fotodokumentation Seite 1

22 Fotodokumentation Seite 1 (Grundriss oben rechts)

23 Fotodokumentation Seite 1, 3 und 4

24 Fotodokumentation Seite 7

Halbrunder Vorbau:

Die Vorderansicht besteht aus einem halbrunden Vorbau, der durch dorische Halbsäulen gegliedert wird. Man kann sagen, dass es sich an den Stil des Tholos Tempels aus der griechischen Antike anlehnt. Durch die Inschrift „Ruhe in Frieden“ auf dem Architrav wird der Eingangsbereich hervorgehoben. Über dem Architrav befindet sich ein Zahnfries, der das gesamte Gebäude umfasst. Das kegelförmige Kupferdach des Vorbaus wird getragen von einem steinernen profilierten Ring. Auf diesem Ring sind in gleichmäßigen Abständen zueinander vier bronzene Ehrenkränze angebracht. Sie liegen auf der gleichen Ebene wie die vier schmalen Wände zwischen den dorischen Halbsäulen, links und rechts vom Eingangsbereich. In der oberen Hälfte der Wände sind hier erneut, mittig, vier achteckige Medaillons mit Engelsdarstellungen, angebracht.²⁵ Zwischen den dorischen Halbsäulen befindet sich links und rechts vom Eingang eine Steinbrüstung mit quadratischen Öffnungen.

Seitenflügel:

Zwei Seitenflügel flankieren den halbrunden Vorbau. Diese werden von jeweils einem Satteldach mit Giebelfeld abgeschlossen²⁶ und an den Eckpunkten von Pilastern getragen, wobei zu erwähnen ist, dass die Giebelseiten durch zwei Pilasterpaare an den Eckpunkten, hervorgehoben werden.²⁷ Zwischen den Pilastern ist die Wand bis zu ca. zweieinhalb Meter hochgezogen, sodass sich ein rechteckiges Oberlicht zwischen Wand und Architrav ergibt. Auf den rechteckigen Feldern, unterhalb dieser Oberlichter, befindet sich an allen drei Außenseiten eine Art Bronzegirlande, bestehend aus drei Segmenten²⁸, wobei nicht mehr alle vollständig erhalten sind (siehe Bestandsbeschreibung). Auf den leicht herausragenden Giebelfeldern befindet sich mittig je ein achteckiges Bronzemedailon mit Engelsdarstellungen.²⁹ Unten in der Sockelzone ist mittig je eine rechteckige Belüftungsöffnung zu erkennen.³⁰ Der Bronzeschmuck (Girlanden, Medaillons und Ehrenkränze), der an charakteristischen Stellen an der Außenfläche des Oberbaus versehen wurde, wurde nach den Modellen des Bildhauers Julius Wolff von der Firma „J.C. Spinn & Sohn“³¹ in Berlin angefertigt.

Rückwand:

Die Rückwand befindet sich im Südwesten und misst ca. zehn Meter.³² Der mittlere Teil, in dem sich der Hauptraum befindet, wird hervorgehoben, indem er ca. 1 Meter weiter nach hinten herausragt. Die Wand wird hier ebenfalls betont durch zwei Pilasterpaare zu jeder Seite. Das mittlere Feld ist in drei gleich große rechteckige Felder unterteilt, wobei hier eine horizontale Gliederung vorzufinden ist. In den schmalen Vertiefungen zwischen den drei Feldern befinden sich hier drei Girlandenpaare. Das Dach des Hauptraumes besitzt eine Art Stufendach, welches sich nach oben hin verjüngt. An dem Übergang zwischen Rückwand des Hauptbaus und der Seitenflügel befindet sich in den Ecken jeweils ein Fallrohr aus Plastik, vermutlich waren diese ursprünglich auch wie das Dach in Kupfer ausgeführt. Auf dem Boden unterhalb des Fallrohres, liegt jeweils ein steinernes Auffangbecken.³³

25 Fotodokumentation Seiten 3 bis 6

26 Fotodokumentation Seiten 8 bis 15

27 Fotodokumentation Seiten 13 und 14

28 Fotodokumentation Seiten 13,14,16, 17 und 18

29 Fotodokumentation Seite 15

30 Fotodokumentation Seite 19

31 „Gründung 1872 zur Fabrikation von Bronzewaren und Gegenständen für Gas- und elektrische Beleuchtung sowie Gasglühlichtbrennern. 1894 übernahm die Gesellschaft von der AEG deren Abteilung für Beleuchtungs-Gegenstände. Nach erneuter Umstellung auf Friedensproduktion nach dem 1. Weltkrieg produzierte die Fabrik Berlin S 42, Wasserthorstr. 9 mit 200-300 Mitarbeitern nach eigenen Patenten Isolierflaschen, Spargaskocher „Expressato“, Automobilteile und Automobilkühler (Spinn-Kühler), Filmspulen für die Kino-Industrie und Luxus-Metallwaren wie Toiletten- und Rauchartikel. Eine Fabrik in Weißwasser O.-L. zur Produktion der Glasinnenflaschen für die Isolierflaschen wurde 1921 noch hinzu erworben. Doch die Friedensproduktion hatte nicht den gewünschten Erfolg: Die Fabrikation kunstgewerblicher Gegenstände war immer unrentabler und wurde zurückgefahren, von den neu eingerichteten Geschäftszweigen entwickelte sich nur die Kino-Abteilung einigermaßen gut. Dermaßen geschwächt ging die 1918 in „AG vorm. J. C. Spinn & Sohn“ umfirmierte Ges. 1926 schließlich in Konkurs.“ – Zitat aus der Information einer Aktie im Wert von 1200 Mark vom 16.07.1923 der „AG vorm .J.C. Spinn & Sohn“ (Quelle: www.aktiensammler.de, 15.02.2010)

32 Fotodokumentation Seite 16

33 Fotodokumentation Seite 19

Rechteckige Belüftungsfenster befinden sich hier jeweils im Sockelbereich an den Rückwänden der zwei Seitenflügel, sowie an den zwei Schmalseiten der nach hinten herausragenden Rückwand des Hauptraumes und an den beiden Giebelseiten der Seitenflügel, also insgesamt sechs Öffnungen.³⁴ Etwa einen halben Meter über diesen Fenstern befinden sich kleine schmale, rechteckige Belüftungsschlitze, die mit Kupferblech ausgekleidet sind.³⁵

Ein flacher sehr dezenter Steinfries, der Efeuranken darstellt, umrahmt die Inschriftplatten und die Bronzeplastik.³⁶

Innenraum:

Der Innenraum wird erschlossen durch drei steinerne Stufen des halbrunden Vorbaus. In der tonnengewölbten Haupthalle liegt mittig auf dem Granitplattenfußboden eine etwa zehn Zentimeter starke Gruftplatte, aus Labradorstein, in der vier Metallringe eingelassen sind.³⁷

Zentral steht am Ende des Raumes auf einem Sockel an die Wand gelehnt, eine maßstabsgetreue Bronzeplastik einer trauernden Frau vom Bildhauer Prof. Heinrich Waderé aus München, die zur Seite des Grufteingangs gewandt blickt.³⁸ Flankiert wird die Plastik durch zwei rechteckige, hochkant gerichtete, dunkle Inschriftplatten, die ebenfalls aus Labradorstein gefertigt wurden. Auf der linken Inschriftplatte ist als einziger Name der von Gustav Caspary eingraviert.³⁹

Bekrönt wurde die Wandfläche (südwestlich) durch die Firma „Puhl und Wagner“⁴⁰ aus Treptow mit einem halbrund angelegten Goldmosaik, welches durch ein schwarzes Mäanderband umrahmt wird. In der Mitte des Mosaiks befindet sich ein schwarz umrandetes Kreuz. Darunter steht der achte Vers des zwölften Kapitels aus dem ersten Korintherbrief: „*Die Liebe horet nimmer auf.*“⁴¹ Das Goldmosaik wird an der Decke des Tonnengewölbes weitergeführt. Es handelt sich hierbei um einen umrahmenden Gurtbogen mit neun geputzten Kassettierungen, in deren Mitte jeweils ein florales Schmuckelement in der gleichen Mosaiktechnik ausgeführt wurde. Das Tonnengewölbe schließt im halbrunden Eingangsbereich mit einer Halbkuppel ab und wurde mit einem Terranova-Edelputz versehen. Der kassettierte Gurtbogen wiederholt sich im Übergangsbereich zwischen der Halbkuppel und dem Tonnengewölbe.⁴²

Die Halbkuppel ist mit zwei Segmenten aus Mäanderbändern auf einem Goldmosaikgrund geschmückt, die die Verlängerung der beiden Säulenpaare des Eingangsbereiches im Inneren darstellen. Die Segmente erinnern an Sonnenstrahlen, da diese verjüngend zu einem halbrunden Schmuckelement auslaufen, welches ebenfalls in der Goldmosaiktechnik ausgeführt wurde und mittig an den vorderen Gurtbogen angrenzt. Ein schwarzes Mäanderband verläuft ebenfalls in Mosaiktechnik als Umrahmung um die gesamte Decke sowie um den Oculus (Rundfenster).⁴³

Der Oculus mittig an der Decke des Tonnengewölbes, wurde mit einer Bleiverglasung aus gelben und blauen Gläsern gefasst, welches vermutlich den Sternenhimmel symbolisieren sollte.⁴⁴ Alle Verglasungen wurden durch die Firma „Deutsches Luxfer – Prismen – Syndikat GmbH“⁴⁵ aus Weißensee ausgeführt.

34 Fotodokumentation Seiten 17 und 18

35 Fotodokumentation Seiten 17 und 18

36 Fotodokumentation Seite 22

37 Fotodokumentation Seite 21

38 Fotodokumentation Seite 21

39 Fotodokumentation Seite 21

40 Das 1889 gegründete Unternehmen Puhl & Wagner, mit Stammsitz in Berlin-Neukölln, war der bedeutendste und größte deutsche Hersteller von Glasmosaiken und Glasmalereien. Die eigene Glashütte machte Puhl & Wagner unabhängig von der Lieferung von Mosaiksteinchen durch die italienischen Konkurrenten, und ein neues Setzverfahren erlaubte die kostengünstige Produktion von Mosaiken. Die Fusion mit Gottfried Heinersdorffs *Kunstanstalt für Glasmalerei, Bleiverglasungen und Glasmosaik* im Frühjahr 1914 versprach eine künstlerische Erneuerung, da ihr Gründer der Reformbewegung Deutscher Werkbund nahestand. Die wirtschaftlich schwierige Lage während des Ersten Weltkrieges und der Nachkriegszeit brachten das stark von staatlichen und kirchlichen Aufträgen abhängige Unternehmen nahe an den Zusammenbruch, Exportaufträge sicherten das Überleben. Ein seit Mitte der 1920er-Jahre schwelender Konflikt zwischen den beiden Gesellschaftern August Wagner und Gottfried Heinersdorff führte 1933 zum Ausscheiden Heinersdorffs, der – von den Nationalsozialisten zum „Halbjuden“ erklärt – das Unternehmen verlassen musste. Damit endeten die Reformbemühungen. Das Unternehmen, wegen der Lieferungen für die Bauten der „Welthauptstadt Germania“ sogar zum „kriegswichtigen Betrieb“ erklärt, lieferte Ausstattungen für zahlreiche Bauten der Nationalsozialisten. Reparaturarbeiten aber auch Neuaufträge, ermöglichten in der Nachkriegszeit zunächst die Weiterführung des Betriebs in West-Berlin. Das geschwundene Auftragsvolumen führte 1969 zur Liquidation des Unternehmens...“ – Zitat aus der freien Enzyklopädie „Wikipedia“ (Quelle: www.wikipedia.de, 15.02.2010)

41 Fotodokumentation Seiten 21 und 25

42 Fotodokumentation Seite 25

43 Fotodokumentation Seite 25

44 Fotodokumentation Seite 25

45 Fotodokumentation Seite 2

Vom Eingang aus betrachtet rechts (nordwestlich) befindet sich an der Rückwand des Seitenflügels eine steinerne Bank aus dem gleichen Stein wie im Außenbereichs.⁴⁶ Es handelt sich hier um Kirchheimer Muschelkalkstein, wobei zu erwähnen ist das sämtliche Steinmetzarbeiten sowie die Steinlieferung von der Firma „Kirchheimer Muschelkalksteinwerke“⁴⁷ ausgeführt wurde. In dem gegenüberliegenden Seitenflügel (südöstlich) befindet sich eine schmale, zweimal halbgewendelte Steintreppe, die zur Grufthalle hinab führt.⁴⁸ Der Treppenzugang liegt hinter einer Holztür mit aufgeschlagenen Blechen, die durch drei übereinander liegende Kassetierungen gegliedert ist. Diese Kasseten mit Blumenmotiv ist eine Wiederholung des Gurtbogenmotivs im Tonnengewölbe.⁴⁹

3.1.2 Unterbau – die Gruft

Allgemein

Der eigentliche Gruftraum erstreckt sich unter der Erde in erheblich größeren Maßen als der Oberbau. Der Grundriss der Gruft kommt einem Quadrat nahe.⁵⁰ Durch vier Pfeilerpaare, die halbkreisförmig angeordnet sind, wird der Raum in zwei Abschnitte gegliedert.⁵¹ Die Pfeiler stützen den oberirdischen halbkreisförmigen Vorbau des Mausoleums. Der vordere Abschnitt gleicht dem Grundriss des Erdgeschosses. Der hintere Abschnitt, hinter den Pfeilern, wurde nicht überbaut und ist von der Deckenhöhe wesentlich niedriger (ca. 2,20 m) als der vordere Gruftabschnitt. Die Wände des hinteren Gruftabschnittes sind durch Nischen gegliedert.⁵² Diese sind alle gleich groß und haben die gleichen Abstände zueinander. Der Fußboden, die Wände und die Decke wurden in Eisenbeton durch die Firma „F. Hutter & Co“ in Halensee erstellt. Gefliest wurden der Fußboden und die Sockel von der Firma „Emil Ende“ in Berlin.

Eingangsbereich

Durch die schmale, steinerne Wendeltreppe im linken Seitenflügel gelangt man zum Eingang der Gruft.⁵³ Der Hauptraum wird durch eine kleine Holztür erreicht, die den gleichen Aufbau wie die gusseiserne Eingangstür im Oberbau aufweist.⁵⁴ Die Innenflächen der Kassetierung waren ursprünglich mit blauem Glas gefüllt, entsprechend dem Glas des Oculus im Tonnengewölbe des Erdgeschosses.

Vorderer Gruftabschnitt

Beim Eintreten in die Gruft erblickt man auf der gegenüberliegenden Seite (nordwestlich) der Eingangstür die Särge des Ehepaares Marie und Fritz Caspary.⁵⁵ Kleine Messingschilder an den Särgen geben Auskunft über die Namen, Geburts- und Sterbedaten.⁵⁶ Mittig hinter den Särgen befindet sich eine ca. 2 Meter hohe und 1,5 Meter breite Nische in die Wand eingelassen. In der Nischeninnenseite steht ein alttestamentarischer Vers aus dem Buch Jeremia (Jer. 31, Vers 3): *„Der Herr ist mir erschienen von Ferne: Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.“*⁵⁷ Links von der Tür (südwestlich) sind drei Nischen in Kniehöhe in die Wand eingelassen, wobei die mittlere durch ihre etwas größere Breite betont wird. Die Nischen ragen besonders tief in die Wand hinein (ca. 50 cm). Steinerne Einlegeplatten, die die Nischen in einen oberen und unteren Teil gliedern, sollten ursprünglich für die Aufbewahrung von Urnen dienen.⁵⁸

Zur Belüftung des Gruftraumes wurden im vorderen Bereich an der Nordwest- und Südostwand links und rechts neben den Urnennischen jeweils eine, sowie im vorderen Bereich der Südwestwand zwei kleine rechteckige Öffnungen in den Übergangsbereichen zwischen Wand und Decke eingelassen.⁵⁹ Ein weiterer befindet sich im Treppenhaus⁶⁰ sowie über der großen Nische an der Nordwestwand, wo die Särge stehen.⁶¹

46 Fotodokumentation Seite 23

47 Der Betrieb existiert unter der Adresse „Carl Schilling Kirchheimer Muschelkalksteinwerke – Natursteinbetriebe Carl-Schilling-Str., 97268 Kirchheim, Bayern“ laut der Internetseite www.firmendb.de (17.02.2010) noch. Im Bestand des Bayrischen Wirtschaftsarchives gibt es drei Festschriften und Publikationen zu dem Unternehmen und zwar von 1882, von 1903 und von 1953 (www.bwa.findbuch.net, 17.02.2010)

48 Fotodokumentation Seiten 31 bis 36

49 Fotodokumentation Seite 24

50 Fotodokumentation Seite 31 (Grundriss oben rechts)

51 Fotodokumentation Seite 39

52 Fotodokumentation Seite 69

53 Fotodokumentation Seiten 31 bis 36

54 Fotodokumentation Seite 38

55 Fotodokumentation Seite 53

56 2.3. Geschichtliche Fakten der industriellen. Familie Caspary; Seite 10

57 Fotodokumentation Seite 53

58 Fotodokumentation Seiten 32 bis 35

59 Fotodokumentation Seiten 60 und 89

60 Fotodokumentation Seite 34

61 Fotodokumentation Seite 49

Hinterer Gruftabschnitt

An der Südostwand des hinteren Gruftabschnittes, befinden sich, in regelmäßigen Abständen in die Wand eingelassen, fünf gleich große Nischen.⁶² Diese Nischen beginnen in Kniehöhe, sind ca. 85cm breit und ca. 1,6 Meter hoch. Die Tiefe sowie der Abstand zwischen den Nischen beträgt 15cm. Gustav Caspary fand seine letzte Ruhe neben seinen Eltern im hinteren Gruftabschnitt. Sein Sarg steht vor der Südostwand genau vor der zweiten Nische der Nischenreihe (von links). Auf der Nischeninnenseite wurde der 25. Vers aus dem 11. Kapitel des Johannesevangeliums als Inschrift festgehalten: „*Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt der wird Leben, ob er gleich stürbe.*“⁶³ Die Nischenreihe wird im hinteren Gruftabschnitt auf der Nordostwand mit acht und auf der Südostwand mit fünf Nischen fortgesetzt.⁶⁴

Decke:

Die Eisenbetondecke der Gruft besitzt im vorderen Gruftabschnitt eine lichte Höhe von ca. 3,20m und im hinteren Abschnitt eine lichte Höhe von ca. 2,25m.

Im vorderen Abschnitt der Gruft wurde mittig eine rechteckige Öffnung in die Decke eingebracht, die zum einlassen der Särge in die Gruft gedient hat. Man sieht auf die Unterseite der darüber liegenden anthrazitfarbenen Labradorsteinplatte.⁶⁵

Der hintere Deckenabschnitt ist gegliedert durch 15x15 cm dicke Balken, die sich im gleichen Abstand wie die Nischen anordnen. Im hinteren Gruftbereich erblickt man zwei, kleine, gleich große, quadratische, ursprünglich blauverglaste Fenster, die zur Beleuchtung dienten.⁶⁶

Architekturfassung:

Der gesamte Guftraum erhielt eine eher schlichte Ausmalung. Ein schwarzes schabloniertes Mäanderband mit zwei Begleitstrichen verläuft in einer Höhe von ca. 1,5 Meter um den gesamten Innenraum (NCS-S7500N / S8000N).⁶⁷ Das Mäanderband gliedert die Wand in den Sockel- und oberen Wandbereich.

Der Sockelbereich wurde mit einer tupfenden Schwammtechnik in Grautönen gefasst. Wobei der hellere Grundton einen NCS Wert von S1005-G90Y / S1005-G80Y und die dunkleren Tupfer einen NCS Wert S2005-R80B aufweisen.⁶⁸

Im gleichen Farbton wie das Mäanderband befindet sich in dem Guftraum ein florales Dekorationselement als hochkant verlaufende Bänderung mit jeweils einem Begleitstrich an den Seiten. Es verläuft vom Boden bis zur Decke und liegt an den zwei Ecken der Südwest- und Südostwand an der Kante im Übergang zu den Seitenflügeln. Das Band besteht aus in sich verschlungenen Getreideähren in deren Mitte sich jeweils eine Blüte mit acht Kronenblättern und zwei diagonal, angelegten schwarzen Punkten, befindet.⁶⁹

62 Fotodokumentation Seiten 55 bis 59
63 Fotodokumentation Seite 56
64 Fotodokumentation Seiten 69 bis 76
65 Fotodokumentation Seiten 82 bis 86
66 Fotodokumentation Seite 60
67 Fotodokumentation Seite 52
68 Fotodokumentation Seite 46
69 Fotodokumentation Seiten 52 und 61

„Religiöse Symbole auf Grabsteinen sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Bestattungskultur. Mittels dieser Bilder soll die trauernde Seele der Hinterbliebenen Trost finden.“⁷⁰

In diesem Abschnitt wird versucht die am Grabmal der Familie Caspary verwendete Symbole zu deuten.

Eine maßstabsgetreue Bronzeplastik einer trauernden weiblichen Gestalt stellt den Höhepunkt der verwendeten Symbolik am Erbbegräbnis „Caspary“ dar. Die trauernde weibliche Gestalt war auf den Grabstätten der Kaiserreich-Zeit sehr beliebt. Ob in sich versunken, Kranz legend, Blumen streuend als Engel mit oder ohne Flügel verkörperten sie eine individualistisch-gefühlsbetonte Darstellung vom Abschied und Übergang ins Jenseits. Im Weiblichen wurden bürgerliche Trauergefühle verkörpert. Diese spezifische Rollenzuweisung fand seinen Ursprung bereits im späten 18. Jahrhundert.

Bronzeschmuck wurde in Form von Girlanden, Medaillons und Ehrenkränzen, der an charakteristischen Stellen an der Außenfläche des Oberbaus versehen. Neben den Girlanden und Ehrenkränzen, die hauptsächlich zur Dekoration dienen, befinden sich vier Medaillons auf den schmalen Wänden zwischen den dorischen Halbsäulen, links und rechts vom Eingangsbereich des halbrunden Vorbaus. Die vier achteckigen Medaillons haben eine hochkant gerichtete rechteckige Grundform. Zwei weitere Medaillons wurden auf den Giebelfeldern angebracht. Diese sind ebenfalls achteckig, weisen aber eine quadratische Grundform auf.



Die vier bronzenen Medaillons des Eingangsbereiches von Südost nach Südwest (bzw. rechts nach links) betrachtet.

Wenn man die Medaillons von Südost nach Nordwest (vom Betrachter in Blickrichtung direkt auf den Eingangsbereich des Mausoleums von links nach rechts) im Verlauf des Vorbaus betrachtet, erblickt man als erstes das Bronzemedailon mit der Darstellung von zwei Figuren in einer kindhaften Erscheinung und mit Engelsflügeln. Die vordere Person kniet vor einer Säule, die bis zur Brusthöhe der Gestalten ragt. Die Säule findet einen Abschluss durch ein korinthisches Kapitell. Es scheint, dass die Säule zur Ablage eines Buches dient, das aufgeschlagen offen in den Händen der vorderen Person ruht und zum Teil auf der Säule lagert. Die hintere Person blickt über die linke Schulter der Vorderen, den Blick auf das offene Buch gerichtet. Außerdem erblickt man zu den Knien der vorderen Gestalt einen Vogel, der an die Erscheinung einer Taube erinnert.

Es handelt sich hier wahrscheinlich um eine Gebets- bzw. Andachtsszene. Zwei Engel, die an ein Geschwisterpärchen im Kindesalter erinnern, lesen in einem heiligen Buch, vermutlich in der Bibel, und sprechen ihre Gebete, wobei der vordere Engel Gedanken versunken, den Blick gen Himmel gerichtet, den Mund geöffnet hat und der hintere Engel in der Darstellung eher andächtig und still erscheint.

Engel sind die Boten Gottes, die Mittler sowohl zwischen Gott und Mensch als auch zwischen Himmel und dieser Welt. Das offene Buch symbolisiert das Buch des Lebens, Gelehrsamkeit und die Weisheit der Heiligen Schrift. Die Taube, die im Vordergrund dieses Medaillons zu erkennen ist, verkörpert die Anwesenheit des Heiligen Geistes. Das Symbol der Taube steht ebenfalls für den Lebensgeist, die Seele, den Übergang von einer Welt in die andere, den Sanftmut und den Frieden.

70 Zitat: „Ohlsdorf-Zeitschrift für Trauerkultur, Ausgabe Nr.92, I, 2006, Februar 2006, Artikel: „Efeukranz und Lilienkelch – Eine psychologische Deutung religiöser Grabmalsymbolik“ von Anita Halter
Quelle: http://www.fof-ohlsdorf.de/thema/2006/92s14_efeukranz.htm (24.02.2010)

Das benachbarte Medaillon in Nordostrichtung, was sich links, aus der Blickrichtung des Betrachters, vom Eingangsbereich befindet, wird vollständig durch eine ebenfalls kindhafte, geflügelte Gestalt ausgefüllt. Die Figur kniet und blickt den Betrachter mit einer freundlichen Mimik direkt an. In den Händen präsentiert sie einen Ring, in dem man ein Lamm mit einem Kreuz wahrnimmt. Das Kreuz ist an die Schulter des Lammes gelehnt oder zum Teil vom Lamm getragen wird, wie es einem Lamm anatomisch möglich ist.

Es handelt sich hier vermutlich um eine liebevolle Mahnung durch den Engel, den Boten Gottes, an das Opfer, das Jesus gebracht hat. Das Lamm verkörpert Jesus Christus, der sich für die Sünden der Welt opferte. Das Symbol des Lammes verweist auf Christus der Leidende während der Passion und gleichzeitig auf Christus den Sieger – den Auferstandenen. Wird das Lamm mit einem Kreuz dargestellt, dann wird besonders auf die Kreuzigung hingewiesen. Der Kreis versinnbildlicht die Gesamtkirche.

Das Medaillon, das sich rechts neben dem Eingang des Mausoleums befindet (ebenfalls nordöstlich), zeigt eine kindliche Gestalt mit kleinen Flügeln, die auf einer niedrigen Bank sitzt und ein geometrisches Objekt in den Händen hält. Durch die Haltung der Figur könnte man im ersten Moment denken, dass es sich bei dem Objekt um Pfeil und Bogen handelt. Es ist aber ein Dreieck, in dessen Mitte ein Vogel auszutreten scheint.

Bei dieser Darstellung handelt es sich wieder um einen Engel, der den Betrachter auf etwas hinzuweisen scheint. Anders als der soeben beschriebene Engel blickt er den Betrachter nicht direkt an. Die Augen sind gen Himmel gerichtet. Das Dreieck ist vermutlich ein gleichseitiges Dreieck, was durch die Darstellung perspektivisch in Richtung des Hintergrunds verjüngt. Durch das gleichseitige Dreieck wird die Trinität verkörpert. Die Trinität stellt die Einheit und Gleichheit Gott Vaters, des Sohnes Jesus Christus und des Heiligen Geistes dar – die Dreifaltigkeit. Der Vogel, vermutlich wieder eine Taube, tritt aus dem Dreieck aus. Man kann davon ausgehen, dass die Taube in dieser Darstellung den Übergang von der irdischen Welt in die Welt des Himmelsreiches symbolisiert. Die Taube scheint jeden Moment loszufiegen und der Engel bestätigt dies mit seiner wartenden Haltung. Dieser Übergang in eine andere Welt steht durch das Dreieck in unmittelbarer Verbindung der Dreifaltigkeit.

Das vierte Medaillon, was sich in Nordwestrichtung befindet, beinhaltet eine geflügelte Figur, die eine Trompete spielt. Die Gestalt kniet und scheint in das Spiel des Blasinstrumentes vollkommen vertieft zu sein.

Die Trompete gehört zu den Engelsymbolen, wie zum Beispiel auch das Schwert, der Pilgerstab und das Zepter. Der Erzengel Gabriel trägt die Trompete als Attribut, was seine Funktion als Engel der Verkündigung hervorhebt. Eine Verkündigung ist das nachdrückliche Kundtun einer wichtigen Sache. Wahrscheinlich ist hier als Verkündigung die Weiterverbreitung des Evangeliums (wörtlich "Gute Nachricht") gemeint, wobei das Leben von Jesus Christus, die Liebe Gottes, die Erlösung durch das Sterben Jesu Christi und seine Auferstehung im Mittelpunkt stehen.



Die Medaillons der Giebfelder der Nordwestseite (links) und der Südostseite (rechts).

Das Medaillon auf dem Giebelfeld der nordwestlichen Seite des Mausoleums weist eine sitzende Figur mit kindlichen Proportionen auf. Die geflügelte Gestalt sitzt vor einem liegenden Ehrenkranz über dem hochkant in großen Druckbuchstaben das Wort „MEMENTO“ geschrieben steht. Außerdem hält die Figur eine Sanduhr in den Händen. Diese symbolisiert die verrinnende Zeit und den Tod. Weil sie nach Ablaufen des Sandes immer wieder umgedreht werden muss, ist die Sanduhr auch gelegentlich ein Symbol für Ende und Neuanfang von Zyklen oder Epochen oder für die wechselnden Einflüsse des Himmels auf die Erde und umgekehrt.

„Memento“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet in deutscher Übersetzung „gedenke dass...“. Das Wort „Memento“ in Verbindung mit dem Ehrenkranz und dem Grabmal ist gewiss der Hinweis auf die Erinnerung in Ehren an die Verstorbenen. Der Engel sitzt vor dem Ehrenkranz und verweist vermutlich auf die Trauer der Hinterbliebenen.

Auf dem Giebelfeld der südöstlichen Seite des Oberbaus befindet sich ein weiteres Medaillon. Eine Figur mit kleinen Engelsflügeln kniet mit einem nach unten geneigten Kopf vor einem Gefäß. Die kindliche Gestalt strahlt durch ihre Gestik Trauer aus. Es scheint als würde die Figur ein Tuch in den Händen halten (schlecht zu erkennen) und sich damit die Tränen trocknen.

Bei diesem Medaillon handelt es sich um eine Trauerszene. Der Engel kniet vor einem Gefäß, was einer Vase ähnelt. Eine leere Vase in Verbindung mit einem Grabmal hat die Bedeutung, dass die Seele den Leib verlassen hat.

Alle vier Medaillons am halbrunden Vorbau sind eher verkündende Symbole, die den christlichen Glauben vermitteln. Es geht hier vor allem um den Übergang von der irdischen Welt in den Himmel, dessen Weg im Sinne des Christentums durch das Opfer Jesu Christi geebnet worden ist. Die beiden Medaillons an den Giebelfeldern stellen hingegen die menschliche Trauer durch den Verlust eines geliebten Menschen dar. In allen Darstellungen der Medaillons sind Engel die Boten der Symbolik.

Der Betrachter wird durch das Studieren der Medaillons inhaltlich mit den Themen Tod in Verbindung mit Trauer und die christlichen Lehren konfrontiert.



Detailaufnahmen des steinernen Efeufries im Oberbau und des floralen Ornamentbandes in Gruftraum

Ein weiteres symbolträchtiges Schmuckelement im Oberbau des Mausoleums ist der flache steinerne Efeufries, der die Inschriftplatten und die bronzene Plastik umrahmt. Der nachempfundene immergrüne Efeu ist ein altes Symbol für Treue, was an seinem umklammernden Wachstum liegt. Außerdem transportiert Efeu die Aussage über Unsterblichkeit und beständige Liebe.

Im Gruftbereich erblickt der Betrachter zwei Ornamentbänder. Ein schwarzes schabloniertes Mäanderband mit zwei Begleitstrichen verläuft in einer Höhe von ca. 1,5 Meter um den gesamten Innenraum. Ein Mäander kann die Darstellung einer Variante des Labyrinthes sein. Das Labyrinth weist auf die Schwierigkeit und die Probleme hin, die einem Christen auf dessen Lebensweg entgegenstellen. Ein florales Dekorationselement als hochkant verlaufende Bänderung mit jeweils einem Begleitstrich an den Seiten verläuft vom Boden bis zur Decke und liegt an den zwei Ecken der Südwest- und Südostwand an der Kante im Übergang zu den Seitenflügeln. Das Ornamentband besteht aus in sich verschlungenen Getreideähren in deren Mitte sich jeweils eine Blüte mit acht Kronenblättern und zwei diagonal angelegten schwarzen Punkten, befindet. Die Blume versinnbildlicht die Flüchtigkeit des Lebens. In der christlichen Kunst wurde die Ähre zum Sinnbild des Leibes Christi (Brot) im Abendmahl. In den frühen Hochkulturen galt die Ähre als Symbol der Fruchtbarkeit und des Lebens.

Auf Grund zahlreicher Schäden, die an dem Mausoleum Caspary entstanden sind, fanden im Laufe der Zeit Restaurierungs- und Sanierungsarbeiten statt. Jedoch lagen nicht zu allen Arbeiten auch Dokumentationen vor. So kann an dieser Stelle nur gesagt werden, dass innerhalb der Gruft offensichtlich Sanierungsarbeiten im Deckenbereich, an den Pfeilern, sowie an einigen Wandflächen vorgenommen wurden. Die genauen Schadbilder und somit Ursachen für vorangegangene Sanierungsarbeiten, die verwendeten Materialien und der Zeitraum der Sanierungen sind jedoch unbekannt.

Auch am Dach des Oberbaus fanden Restaurierungsarbeiten statt. Die Ausschreibung erfolgte durch das Institut für Metallrestaurierung (Haber & Brandner), jedoch ist nicht bekannt von wem die Arbeiten ausgeführt wurden.

Im Jahre 2004 wurde der im Oberbau befindliche Edelputz von der Dipl. Rest. Joana Pomm restauriert. Dieser zeigte Schäden, die auf den Feuchtigkeitseintrag des zerstörten Daches zurückzuführen waren. Im Zuge der Restaurierungsarbeiten fanden naturwissenschaftliche Untersuchungen statt. Zu den Untersuchungen gehörten die Untersuchung des Putzaufbaues sowie die Bestimmung der Putzzusammensetzung.

Die Ergebnisse zeigten, dass der Putz im Deckenbereich dreilagig aufgebracht wurde:

1. Ausgleichputz
2. heller Unterputz mit Glimmerzuschlag
3. grau- beiger Dekorputz mit Glimmerzuschlag

Des Weiteren wurde festgestellt, dass das Mosaik direkt mittels Haftputz auf das Ziegelmauerwerk aufgebracht wurde.

Die Putzanalyse zeigte, dass es sich bei dem Oberputz um einen Kalkmörtel mit geringem Gipszusatz handelt.

Eine weitere naturwissenschaftliche Untersuchung bezog sich auf die Bestimmung vorhandener Salze. Die Analyse zeigte einen hohen Anteil an Sulfaten, die sich durch den Bindemittelzusatz Gips erklären ließen.

Des Weiteren erfolgte in geschädigten Putzbereichen eine ausführliche Restaurierung. Diese beinhaltete eine Niederlegung von Putzblasen, das Hinterfüllen von Hohlstellen, das Schließen von Fehlstellen mit einem modifizierten Kalkmörtel sowie die Entfernung sandender Putze vor dem neuen Putzauftrag.

Durch die aktuell vorgenommene Kartierung vor Ort konnte festgestellt werden, dass sich seit 2004 der Zustand des Edelputzes verschlechtert hat.

Oberbau

Die Zustandserfassung bezog sich im Oberbau ausschließlich auf das Deckengewölbe mit dessen Putz- und Mosaikflächen.

Edelputz:

Im Allgemeinen konnte eine Lockerung der ersten Kornlage des Edelputzes festgestellt werden. Diese kann durch Regen, Wind oder andere mechanischen Beanspruchungen entstanden sein.

Anhand des vorliegenden Restaurierungsberichtes wurden vorgenommene Ergänzungen lokalisiert und eingezeichnet.

Hohlstellen und Schalen wurden perkussionsanalytisch ermittelt. Bei der Einzeichnung dieser zeigte sich, dass die meisten an der Südostseite des Oberbaues zu finden sind.

Außerdem konnte festgestellt werden, dass sich ein Großteil der Hohlstellen in Ergänzungsnähe befinden. Sorge bereitet jedoch die Ergänzungen im Bereich der Südostwand innerhalb der ornamentierten Kassettenfelder. Diese schalen und sind in sich locker.

Es wird vermutet, dass es sich bei den Schalen und Hohlstellen um Feuchteschäden handeln könnte, die durch den Wassereindrang vor 2004 verursacht wurden oder um Spannungsschäden die aufgrund einer falschen Materialwahl des Ergänzungsmörtels entstanden sind.

Mosaik:

Im Allgemeinen ist zu erwähnen, dass sich das Mosaik in einem sehr stabilen und guten Zustand befindet.

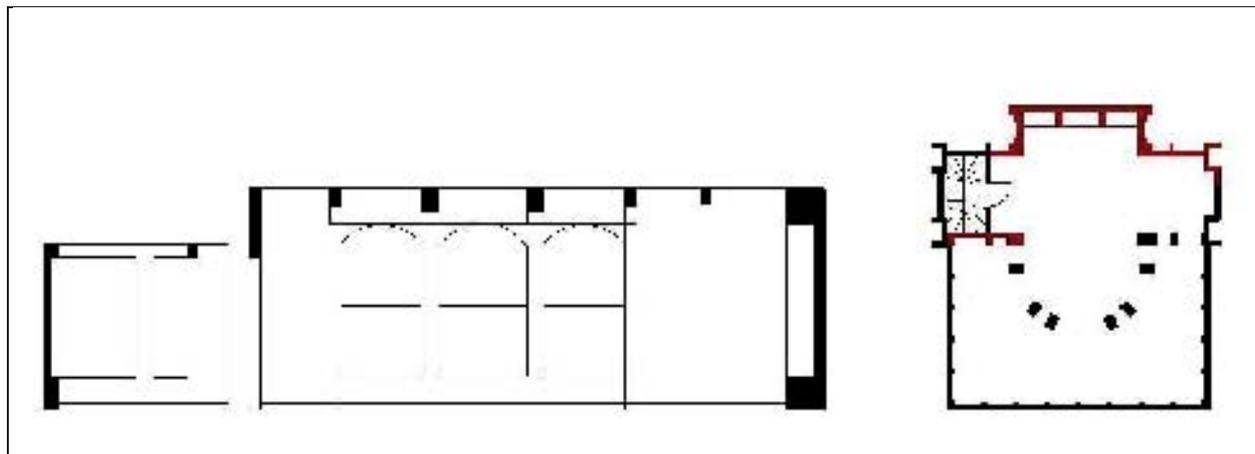
Unterbau

Die Zustandserfassung bezog sich nur auf die Wandflächen des Gruftbereiches. Eine Kartierung der Gruftdecke erfolgte parallel zu dieser Projektarbeit durch die Studentinnen Caroline Arndt und Cordula Juffernbruch des 3. Semesters im Studiengang Metallrestaurierung an der Fachhochschule Potsdam.

Durch die Kartierung vor Ort, konnte festgestellt werden, dass ca. 30% des Gruftbereiches verschmutzt sind. Dies stört nicht nur die Optik sondern kann auch die Festigkeit der Malschicht herabsetzen.

Momentan befindet sich die Malschicht in einem relativ gut erhaltenen Zustand, jedoch wäre es angebracht, in naher Zukunft über eine Festigung nachzudenken, da diese schon jetzt stark pudert.

Im Bereich der Südwestwand konnten anhand der Kartierung folgende Schäden ausgemacht werden:⁷¹



*Ansicht Südwestwand & Grundriss Gruft
(Zeichnung Alexandra Schubert)*

In erster Linie fielen hier die aufliegenden Verschmutzungen auf, diese befanden sich meist im oberen Bereich der Wandfläche. Hinzu kamen Versinterungen entlang und unterhalb von Rissen im Bereich der mittleren Urnennische und im mittleren Wandbereich darüber.

Durch den Feuchtigkeitseintrag über das zerstörte Fenster⁷², das sich im rechten Wandbereich befindet, sind weitere Versinterungen zu erwarten.

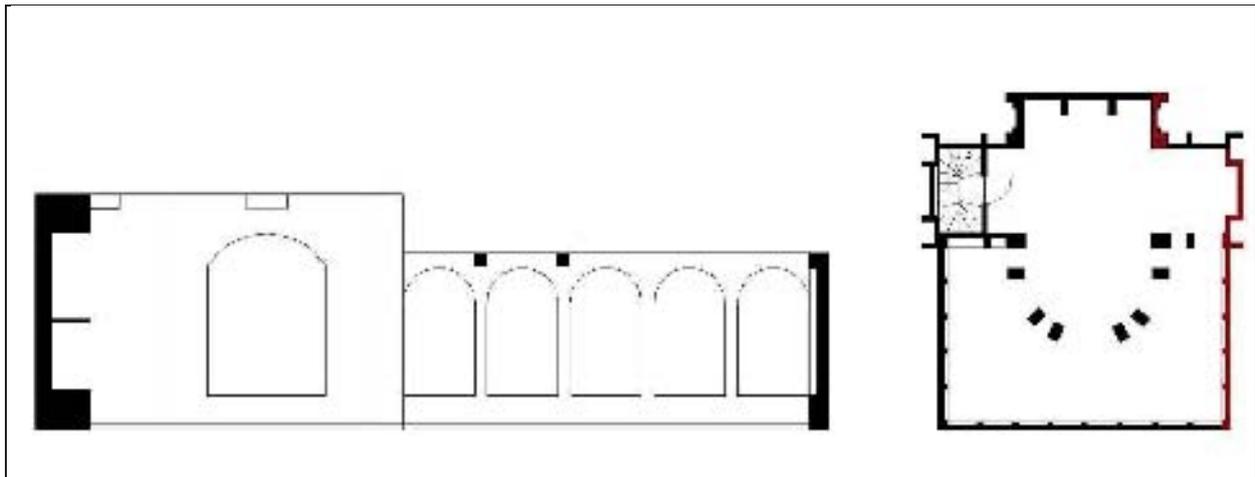
Sorge bereitete eine große Hohlstelle innerhalb der kleinen rechteckigen Nische im hinteren Bereich (Rückwand Treppe).⁷³ Diese tritt ca. 2-3 cm hervor und weist ein starkes Rissnetz auf. Jedoch konnten keine lockeren oder absturzgefährdeten Teile ausgemacht werden.

An zwei weiteren Stellen innerhalb der rechteckigen Nische, konnten Hohlstellen mittels Perkussion ausgemacht werden.

Ebenso wurden innerhalb der Urnennischen Risse entdeckt, diese beinhalteten kleine absturzgefährdete Teile, die in naher Zukunft gesichert werden sollten.

Ausblühungen machen an der Nordwestwand einen flächenmäßig hohen Anteil aus (10-20%). Die Ausblühungserscheinungen unterscheiden sich optisch voneinander. Es ist stark zu vermuten, dass es sich hierbei um bauschädliche Salze handelt. Eine genaue Analyse in den folgenden Semestern wäre auf jeden Fall ratsam.

Im Bereich der Nordwestwand konnten anhand der Kartierung folgende Schäden ausgemacht werden:⁷⁴



*Ansicht Nordwestwand & Grundriss Gruft
(Zeichnung Alexandra Schubert)*

An der Nordwestwand fiel in erster Linie eine großflächige Ausblühungserscheinung auf, die sich im Bereich der großen Nischenwand. Weitere kleinere Ausblühungen befinden sich innerhalb der Nischenreihe.

Auch großflächige Verschmutzungen waren an der Nordwestwand auszumachen. Auffällig war jedoch die Wand, die an die Urnennischenwand grenzt, da hier ein Großteil der Verschmutzungen in Form von Laufspuren zu finden waren.⁷⁵ Diese entstanden höchstwahrscheinlich durch ablaufendes Wasser, das durch das zerstörte Fenster eindrang. Mit dem ablaufenden Wasser wurden färbende Bestandteile eingebracht, deren Zusammensetzung sich nur über naturwissenschaftliche Untersuchungen klären lässt. Weiterhin fielen bei der Kartierung vor Ort Beschädigungen an den Nischenunterkanten in Form von Fehlstellen und Rissen auf.⁷⁶

72 Fotodokumentation Seite 49

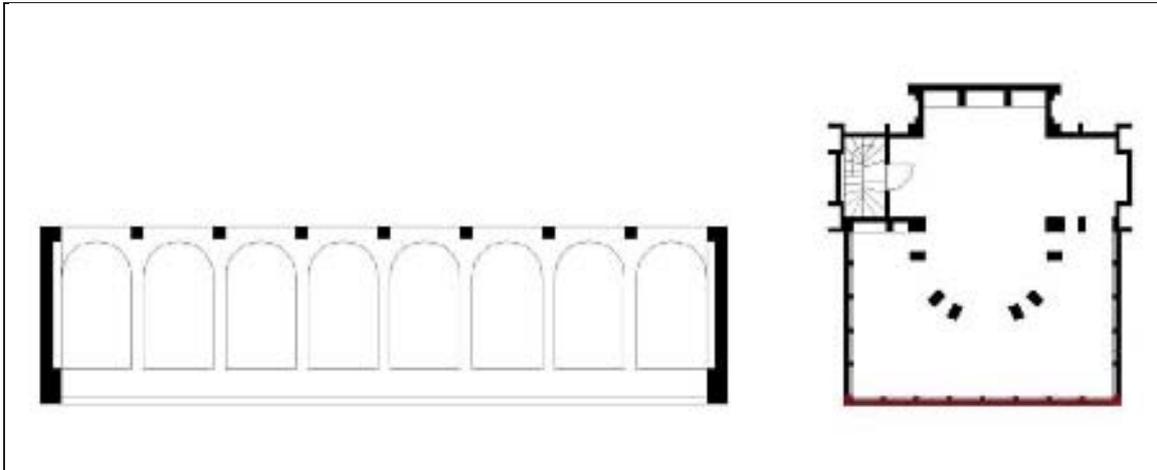
73 Fotodokumentation Seite 46

74 Kartierungsblatt Nordwestwand Seite 103

75 Fotodokumentation Seite 52

76 Fotodokumentation Seiten 55 und 67

Im Bereich der Nordostwand konnte an Hand der Kartierung folgende Schäden ausgemacht werden:⁷⁷



Ansicht Nordwestwand & Grundriss Gruft
(Zeichnung Alexandra Schubert)

Man kann beobachten, dass der rechte Wandbereich der Nischenreihe auf der Nordostwand weniger verschmutzt ist als der Linke. Es sind partiell dunkle Laufspuren auf den reineren Partien wahrzunehmen, die vom Mäanderband ausgehend zum Teil in den Sockelbereich verlaufen. Beide Phänomene sind durch die Tatsache zu begründen, dass ein Friedhofsmitarbeiter im Zuge der Vorbereitung auf die Feier des 100jährigen Bestehens des Südwestkirchhofs Stahnsdorf die Gruftwände im rechten Bereich der Nordwest und auch im Großteil der angrenzenden Südostwand mit einem nassen Schwamm reinigte, da dieser Teil der Gruft als Umkleideraum für die Künstler der Veranstaltung dienen sollte. Daher befindet sich der Hauptanteil der Verschmutzungen im linken Wandbereich. Die Verschmutzungen mittig der ersten und zweiten Nischen von rechts, befindet sich unterhalb der getupften Malschicht und lassen sich mechanisch nicht gut entfernen. Vermuten kann man an dieser Stelle, dass es sich hierbei um eine organische Substanz handeln könnte.⁷⁸

Wie auch bei der Nordwestwand fielen an der Nordostwand Beschädigungen an den Nischenunterkanten in Form von Fehlstellen und Rissen auf. Hinzu kamen hier jedoch noch weitere Schäden wie absturzgefährdete Teile und Hohlstellen.⁷⁹ Eine direkte Ursache konnte im Zuge der Projektarbeit der Studentinnen des 3.Semesters aus dem Bereich Metallrestaurierung nicht ausgemacht werden, da an den Bereichen mit den stark geschädigten Putz korrodierte Eisenarmierungen vermutet worden. Während der Untersuchungen kam eine Thermografiekamera zum Einsatz. Durch Erwärmen der Gruftdecke/Wände erzielte man das Sichtbarmachen der metallischen Armierungen im Eisenbeton mit Hilfe von thermografischen Aufnahmen. Es sollte die Frage geklärt werden, wo genau Eisenarmierungen eingebracht worden sind. Leider kam es hierbei zu keinen aussagekräftigen Ergebnissen. Die Armierungen wurden in der Thermografiekamera nicht sichtbar.

Parallel prüfte man den Beton der Decke an zwei ausgewählten Stellen auf Alkalität durch Phenolphthalein.⁸⁰ Man kam zu dem Ergebnis, dass der Beton alkalisch reagiert und demzufolge noch nicht vollständig abgebunden ist. Dies bedeutet wiederum, dass der Beton ein guter Rostschutz für die Eisenarmierungen darstellt und die Sprengkraft durch Oxidation des Eisens innerhalb des Betons noch nicht überall zu erwarten ist. Kurz gesagt, die Eisenarmierungen sind noch in einem guten Zustand. (mehr Informationen: Dokumentation von Caroline Arndt und Cordula Juffernbruch Wintersemester 2009/2010).

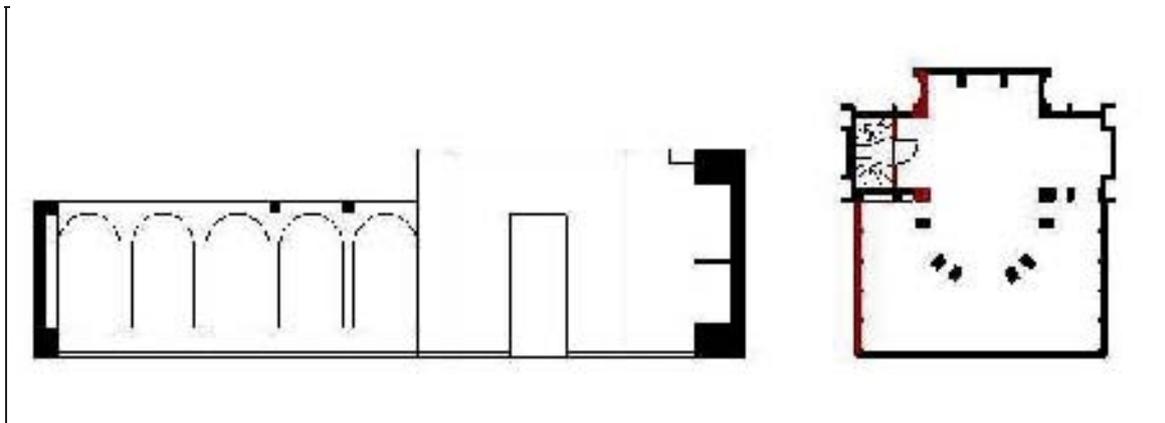
77 Kartierungsblatt Nordostwand Seite 101

78 Fotodokumentation Seiten 75 und 78

79 Fotodokumentation Seiten 79 und 80

80 Fotodokumentation Seite 93

Im Bereich der Südostwand konnten anhand der Kartierung folgende Schäden ausgemacht werden:⁸¹



*Ansicht Südostwand & Grundriss Gruft
(Zeichnung Alexandra Schubert)*

Verschmutzungen fanden sich auch im Bereich der Südostwand, diese fielen hier jedoch verhältnismäßig gering aus (ca. 30% der Wandfläche), da auch hier Teile der Wand mittels Schwamm gereinigt wurden. Die gesäuberten Nischen befinden sich hier im linken Wandabschnitt, daher sind die meisten Verschmutzungen im rechten Bereich aufzufinden.

Festgestellt wurde des Weiteren eine starke Ausblühungserscheinung (ca. 10-20%) im unteren und mittleren Bereich der Wandfläche.

Andere Phänomene, die während der Kartierung vor Ort ausgemacht werden konnten, waren Versinterungen im rechten oberen Wandbereich.⁸² Diese entstanden vermutlich durch Feuchtigkeitseindrang aufgrund eines schadhafte Fensters.

Es konnten auch Risse und Putzausbrüche im Türbereich festgestellt werden, diese sollten weiterhin beobachtet werden.⁸³

81 Kartierungsblatt Südostwand Seite 102

82 Fotodokumentation Seiten 89 und 90

83 Fotodokumentation Seite 88

Absturzgefährdete Teile

Absturzgefährdete Teile sind Putzablösungen allerhöchster Kategorie, da sie das Ende des Putzbestandes bedeuten. Sie entstehen beispielsweise bei einem ungeeigneten Untergrund, bei einer Frostsprengung in Folge von Hinterfeuchtungen des Putzes oder bei Salzsprengungen aufgrund der Volumenzunahme und fortwährenden Kristallisationszyklen der Salze.

Durch die Untersuchung und Kartierung vor Ort kann bisher nur vermutet werden, dass es sich bei den meisten absturzgefährdeten Teilen um Folgen von Frostsprengungen handeln könnte, da in diesen Bereichen keine Ausblühungen oder Armierungen zu sehen waren.



Beispiel für absturzgefährdete Teile

Risse

Drei verschiedene Hauptverursacher konnten dabei ermittelt werden. Die meisten Risse resultieren jedoch aus Volumenveränderung, die durch korrodierte Eisenteile oder aufgrund von gefrierender Feuchtigkeit entstanden sind.



Beispiel für Risse

Hohlstellen

Durch die Reduktion des Bindemittels kommt es zu einer Herabsetzung der Festigkeit und damit zur Lockerung von Putzbestandteilen. Jedoch befindet sich die Hohlstelle meist hinter einer intakten Putzschicht. Wenn der Putz jedoch durch Salz und Feuchtigkeit belastet ist können diese die schon vorhandene Hohlstelle durch ein Zermürben der noch festen Bestandteile vergrößern. Durch Erschütterungen können sich die lose aneinander liegenden Putzbestandteile lockern und auf den unteren Rand der Hohlstelle herabfallen.



Beispiel für Hohlstellen

Effloreszenzen / Ausblühungserscheinungen

Unter diesem Punkt wurden alle mineralischen Elemente aufgeführt die an der Oberfläche ausgeblüht sind. Diese sind der Lage durch Kristallisationszyklen und damit wechselnder Volumenzunahme Putz- und Malschichtmaterial zu verdrängen. Folgen davon sind Abspregungen von Gefügeteilen, Absanden von Putzmaterialien und das Abpudern von Malschichten.



Beispiel für Effloreszenzen / Ausblühungserscheinungen

Versinterungen

Unter Versinterungen wurden alle calcitischen Ablagerungen zusammengefasst, die durch Feuchteintrag gewachsen sind



Beispiel für Versinterungen

Verschmutzungen

Verunreinigungen sind im Falle des Gruffbereiches lose aufliegende Verschmutzungen wie Staub und Schmutzablagerungen.



Beispiel für Verschmutzungen

Fehlstellen

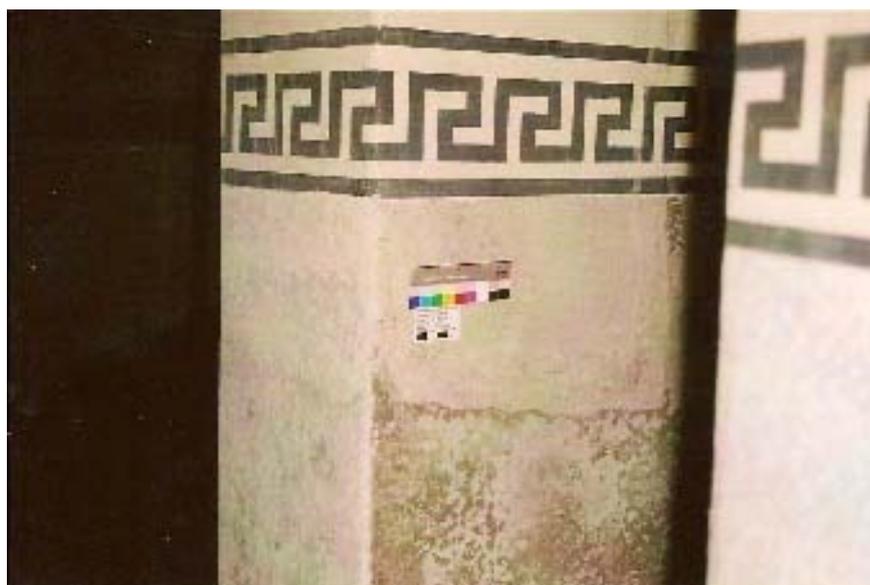
Fehlstellen sind bereits verlustig gegangene Putzfragmente. Dies können abgebrochene Ecken, Kanten oder fehlende Stücke innerhalb der Wandfläche sein.



Beispiel für Fehlstellen

Ergänzungen

Unter diesem Punkt wurden alle Ergänzungen und Antragungen aufgeführt, die im Ober- und Unterbau erfolgt sind sowie alle Neuanstriche aus früheren Restaurierungsmaßnahmen.



Beispiel für Ergänzungen

Putzschollen/ Putzschalen:

Putzschollen- und schalen sind locker mit dem Untergrund verbundene Putzfragmente deren Festigkeit nicht gewährleistet ist.
Der Putz kann dabei in sich fest sein, jedoch mangelt es hierbei an der fehlenden Haftung zum Untergrund.



Beispiel für Putzschalen

Fehlende Klimaregulierung und unzureichende Dämmung im Erdbereich bedeutet für die Gruft einen fortschreitenden Zerfallsprozess. Da eine Klimatisierung der Gruft jedoch nie vorgesehen war, muss zumindest dafür gesorgt werden, dass der Feuchtigkeitseindring gesenkt wird.

Während der laufenden Untersuchung wurden als Erstmaßnahme im hinteren Bereich der Gruft zwei Fensteröffnungen mit schadhafter Verglasung durch Holzplatten geschlossen. Durch diese Öffnungen drang über Jahre Wasser ungehindert in die Gruft ein.

Auch an allen anderen Fensteröffnungen mit schadhafter Verglasung sind Schäden durch eindringendes Wasser in Form von mikrobiologischen Ablagerungen, Versinterungen, Korrosionsspuren und Auswaschungen der Malschichten entstanden.

Zahlreiche Glasfunde könnten eine Rekonstruktion der ursprünglichen Fenster in der originalen Farbigkeit ermöglichen. Der Einsatz von rekonstruierten Fenstern würde zum Einen die Gruft in der historischen Beleuchtung erstrahlen lassen und würde zum Anderen eine klimatische Verbesserung ermöglichen, da das Wasser dann nicht mehr ungehindert durch die Fensteröffnungen dringen kann.

Eine kontinuierliche Klimamessung könnte Aufschluss über die Luftfeuchtigkeit und über die Temperaturen in den kritischen Monaten geben.

Nach einer Klimamessung zeigt sich, ob ein Einschreiten in Form von periodischem Heizen an Tagen mit Temperaturen unter 0° oder Entfeuchten an extrem nassen Tagen nötig wird.

Des Weiteren sollten naturwissenschaftliche Untersuchungen vorgenommen werden, um Aufschluss über die genauen Zusammensetzungen der Ausblühungserscheinungen sowie der mikrobiellen Verschmutzungen zu erhalten.

Auch eine Notsicherung der absturzgefährdeten Teile wäre ratsam. Dazu wird eine einfache Kaschierung mittels Japanpapier und einem Celluloseleim empfohlen. Dies ist jedoch nur eine temporäre Maßnahme. Eine dauerhafte Maßnahme sollte nach Abschluss der naturwissenschaftlichen Untersuchungen geklärt und durchgeführt werden.

Eine Festigung der Malschicht sollte in naher Zukunft erfolgen, da diese bereits pudern ist. Die geeigneten Materialien sollten nach Klärung der Umgebungsbedingungen und einer Materialprüfung des Bindemittels gewählt werden.

Zusammenfassend bilden sich daraus folgende Punkte, auf die bei einer Konservierung als erstes eingegangen werden sollte:

- Eindämmen des Feuchtigkeitseintrags durch Schließen/Neuverglasen der Fenster
- Abdichten/Neuverglasen der im Boden vor den Eingangsbereich befindlichen Luxfer-Gläser
- Überprüfung der Funktionsfähigkeit aller Belüftungsschächte und Wasserablauf-Konstruktionen im Außenbereich
- Vorgabe für Architekten und Bauingenieure der Überprüfung der Deckensituation
- Überprüfen und Einbringen einer neuen Vertikalisolierung
- Wartung und Kontrolle bestehender Zustände

Um auf die Dringlichkeit der Konservierung und damit die Erhaltung der Originalsubstanz des Mausoleums der Familie Caspary aufmerksam zu machen, galt die Bestandserfassung als erster wichtiger Schritt.

In kommenden Semestern ist eine fortführende studentische Projektarbeit der Fachhochschule Potsdam durch den Studiengang Restaurierung in der Studienrichtung Wandmalerei und Architekturfassungen geplant.

Diese Arbeit wird die Entwicklung eines Konservierungskonzeptes und gegebenenfalls das Anlegen von Musterachsen beinhalten, das auf weiteren Untersuchungen zur Klärung vorgefundener Phänomene basieren wird. Außerdem sind Notsicherungsmaßnahmen innerhalb dieses studentischen Projektes während eines Semesters vorgesehen.

Die studentische Vorarbeit kann bei der Vermittlung einer Grabpatenschaft für das Mausoleum Caspary dienen, indem eine Vorstellung über den Umfang notwendiger Konservierungs- und gegebenenfalls Restaurierungsarbeiten erstellt wird. Somit kann der finanzielle Umfang, der in solch eine Grabpatenschaft investiert werden müsste, ersichtlich und im gewissen Maße planbar werden.

Quellen aus Archiven / Bibliotheken:

Archiv des Südwestkirchhofs Stahnsdorf

Friedhofsverwaltung, Bahnhofstraße, 14532 Stahnsdorf

- Buch über Erwerber von Erbbegräbnissen
- Grab- und Beerdigungsliste (Karteikarten)

Landesarchiv Berlin

Eichborndamm 115, 13403 Wittenau (Berlin)

- Zeitschriftensammlung auf Mikrofilm im Landesarchiv Berlin, Berliner Lokalanzeiger
- Landesarchiv Berlin A Pr.Br.Rep.031-02 Nr.165:
„Akten des Kreisausschusses des Kreises Teltow betreffend Antrag des Fabrikanten Fritz Caspary in Berlin N.W. 23 Lessingstr. 57 mit Genehmigung zur Erweiterung einer Verzinkungsanstalt in Marienfelde“
- Landesarchiv Berlin C Rep.309 Nr.4301:
„Anschlussbahnvertrag – Oceana-Werk AG (ehem. Fritz Caspary Bahnhof Berlin-Marienfelde“
- Landesarchiv Berlin A Pr.Br.Rep.031-02 Nr.166:
„Bezirksausschuss zu Berlin Abteilung I – Akten betreffend die Genehmigung zur Aufstellung einer Speicherbatterie für Salzsäure durch die Firma Fritz Caspary AG in Berlin Marienfelde“

Archiv des „Jüdischen Museums“

Lindenstr. 9, 10969 Berlin

- „Semi - Kürschner“ oder „Literarisches Lexikon der Schriftsteller, Dichter, Ärzte, Schauspieler... jüdischer Rasse und Versippung die von 1813 bis 1913 in Deutschland tätig und bekannt waren“; Herausgeber: Philipp Stauf (1.Jahrgang); Berlin Lichterfelde; Selbstverlag 1913

„Architektur und Kunstbibliothek“ der Technischen Universität Berlin

Matthäikirchplatz 6, 10785 Berlin

- Artikel der Deutschen Bauzeitung, „Erbbegräbnis auf dem Südwest-Friedhof in Stahnsdorf bei Berlin“, XLVII. Jahrgang, Nr. 30, Berlin, 12.04.1913, Seiten 265 bis 267

weitere schriftliche Quellen:

- Faltblatt mit Lageplan vom Förderverein Südwestkirchhof Stahnsdorf e.V. (2004)
- Broschüre „1909-2009, 100 Jahre Südwestkirchhof - Eine Dokumentation der Ausstellung“ Förderverein Südwestkirchhof Stahnsdorf e.V.
- Zeitschrift „Die Mark Brandenburg/ Aus gutem Holz/Häuser, Kirchen, Türme, Denkmäler“ Heft 45, 2002, Artikel „Die Kapelle auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf“ Seiten 29 bis 33
- „Kleines Wörterbuch der Architektur“ Reclam, 12. Auflage 2008
- „Das große Lexikon traditioneller Symbole“ von J.C.Cooper 1. Auflage, 2004

Quellen aus dem Internet:

- historische Berliner Adressbücher <http://adressbuch.zlb.de>
- Internetseite des Auktionshauses „lot-tissimo“
- Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades des Fachbereichs Philosophie und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg von Norbert Fischer „Vom Gottesacker zum Krematorium – Eine Sozialgeschichte der Friedhöfe in Deutschland seit dem 18. Jahrhundert“
<http://www.sub.uni-hamburg.de/opus/volltexte/1996/37/html/inhalt.html>

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

7.1 Auflistung über Inhalt des Anhangs

1	außen-1.jpg	43	NW Wand4.jpg	90	Untitled-3.jpg
2	_MG_1294.JPG	44	NW Wand5.jpg	91	deckenfenster-1.jpg
3	Untitled- 8.jpg	45	NW Wand6.jpg	92	deckenfenster 2.jpg
4	Untitled-5.jpg	46	südwest 4.jpg	93	decke 5.jpg
5	Medailon+4.jpg	47	südwest-1.jpg	94	Untitled-1.jpg
	Medaillon+2-1.jpg	48	südwest 2.jpg	95	_MG_1301.JPG
6	Medaillon+3.jpg	49	PB040067.JPG	96	_MG_1301.JPG
	CIMG3247.JPG	50	PB040076.JPG	97	säule 2.jpg
7	außen 4.jpg	51	nordwest 6.jpg	98	_MG_1309.JPG
8	Untitled-12.jpg	52	SW Wand1.pdf	99	Rundumansicht.jpg
9	außen-2.jpg	53	SW Wand2.pdf	100	Mosaik kartierung 2.pdf
10	2.jpg	54	SW Wand3.pdf	101	NO Wand.pdf
11	nordwest aussen 3.jpg	55	SW Wand 4.pdf	102	SO wand.pdf
12	Untitled-13.jpg	56	SW Wand5.pdf	103	NWneu.pdf
13	Untitled-1.jpg	57	SW Wand 6.pdf	104	SW Wand.pdf
14	Untitled-3.jpg	58	SW Wand7.psd		
15	Untitled-9.jpg	59	SW Wand8.pdf		
	IMG_3383.jpg	60	IMG_0919.jpg		
16	IMG_3368.jpg	61	nordwest-1.jpg		
17	IMG_0964.jpg	62	PB040083.JPG		
	Ohne Titel-1.jpg	63	PB040091.JPG		
18	Untitled-7.jpg	64	südwest 6.jpg		
19	_MG_1288.JPG	65	nordwest-2.jpg		
20	_MG_1291.JPG	66	IMG_0927.jpg		
21	CIMG3252.JPG	67	IMG_0926.jpg		
22	außen 3.jpg	68	IMG_0929.jpg		
23	CIMG3254.JPG	69	NOWand1.pdf		
24	nordost EG1.jpg	70	NOWand2.pdf		
25	nordwest EG-1.jpg	71	NO Wand3.pdf		
26	Caspary Mosaik.jpg	72	NOWand4.pdf		
27	Mosaikdecke 2.pdf	73	NOWand5.pdf		
28	Mosaikdecke 03.pdf	74	NOWand6.pdf		
29	Mosaikdecke 04.pdf	75	NOWand7.pdf		
30	Mosaikwand 01.pdf	76	NOWand8.pdf		
	PC150170.JPG	77	nordost 8.jpg		
31	IMG_0952.jpg	78	nordost 6.jpg		
32	IMG_0955.jpg	79	nordost2.jpg		
33	IMG_0958.jpg	80	nordost 3.jpg		
34	IMG_0945/6.jpg	81	nordost 5.jpg		
35	IMG_0947/8.jpg	82	SO Wand1.pdf		
36	IMG_0944.jpg	83	SO Wand2.pdf		
37	IMG_0950.jpg	84	SO Wand3.pdf		
38	IMG_0957.jpg	85	SO Wand4.pdf		
39	_MG_1298.JPG	86	SO Wand5.pdf		
40	NW Wand1.jpg	87	SO6 Wand.pdf		
41	NW Wand2.jpg	88	_MG_1358.JPG		
42	NW Wand3.jpg	89	SO Wand 8.pdf		

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

7.1 Auflistung über Inhalt des Anhangs

- 105 Foto der Karteikarte Nr.1274, Grab und Beerdigungsliste aus dem Archiv der Friedhofsverwaltung vom Südwestkirchhof Stahnsdorf
- 105 Foto der Karteikarte Nr.1124, Grab und Beerdigungsliste aus dem Archiv der Friedhofverwaltung vom Südwestkirchhof Stahnsdorf
- 106 Foto der Karteikarte Nr.18721, Grab und Beerdigungsliste aus dem Archiv der Friedhofverwaltung vom Südwestkirchhof Stahnsdorf
- 106 Foto: Seite 71, Buch über Erwerber von Erbbegräbnissen aus dem Archiv der Friedhofverwaltung vom Südwestkirchhof Stahnsdorf
- 107 Detail aus historischen Berliner Adressbuch, Internetseite: <http://adressbuch.zlb.de>, 1918, Einwohner, Seite 373, 3. Spalte
- 107 Detail aus historisches Berliner Adressbuch, Internetseite: <http://adressbuch.zlb.de>, 1930, Einwohner, Seite 443, dritte Spalte
- 108 3 Todesanzeigen für Fritz Caspary aus dem Berliner Lokalanzeiger, Sonntagsausgabe 15.Juli 1917 unter Rubrik „Familien Anzeigen“
- 109 3 Todesanzeigen für Gustav Caspary aus dem Berliner Lokalanzeiger, Sonnabendausgabe 18.Juni 1921 unter Rubrik „Familien Anzeigen“
- 110 Antrag der Firma Fritz Caspary für den Bau einer Schlosserwerkstatt, eines Arbeitsschuppens, einer Verzinkerei, einiger Verladeräume und eines Kontorgebäudes; Teil 1 (08.11.1904)
- 111 Antrag der Firma Fritz Caspary für den Bau einer Schlosserwerkstatt, eines Arbeitsschuppens, einer Verzinkerei, einiger Verladeräume und eines Kontorgebäudes; Teil 2 (08.11.1904)
- 112 Erklärung zur Einhaltung der gestellten Bedingungen zur Errichtung einer Verzinkungsanlage mit der Angabe voraussichtlicher Kosten von M. 90.000,- bis 100.000,- (27.01.1905)
- 113 Vollmacht von Fritz Caspary an dessen Sohn Gustav Caspary (15.02.1905)
- 114 Erläuterung des Kreisbaumeisters zur Verzinkungsanlage (19.11.1904)
- 115 „öffentlicher Anzeiger (Nr.5) zum 4ten Stück des Amtsblatts der königlichen Regierung zu Potsdam und der Stadt Berlin.“ Seite 165
- 116 Hinweis der Fritz Caspary AG über die Umfirmierung in die OCEANA-WERK AG (01.06.1942)
- 117 Auszug aus Schriftverkehr zwischen OCEANA-WERK AG und Deutscher Reichsbahn - Briefkopf (17.03.1959)
- 118 Schreiben der Fritz Caspary AG an den Bezirksausschuss - Briefkopf (18.09.1930)
- 119 Detail aus Handelsregister 1930 (www.landesarchiv-berlin.de)
- 120 Artikel der Deutschen Bauzeitung, „Erb begräbnis auf dem Südwest-Friedhof in Stahnsdorf bei Berlin“, XLVII. Jahrgang, Nr. 30, Berlin, 12.04.1913, Seiten 265
- 121 Artikel der Deutschen Bauzeitung, „Erb begräbnis auf dem Südwest-Friedhof in Stahnsdorf bei Berlin“, XLVII. Jahrgang, Nr. 30, Berlin, 12.04.1913, Seiten 266
- 122 Artikel der Deutschen Bauzeitung, „Erb begräbnis auf dem Südwest-Friedhof in Stahnsdorf bei Berlin“, XLVII. Jahrgang, Nr. 30, Berlin, 12.04.1913, Seiten 267

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

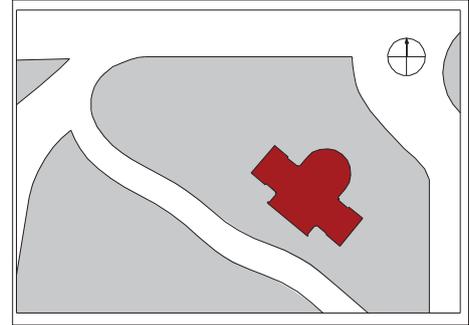
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Nordostansicht



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:außen-1.jpg

Seite: 1



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

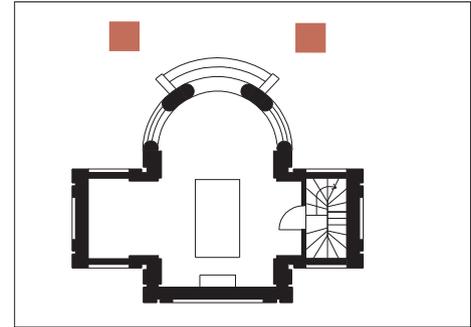
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: N/O, vor dem Eingang



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:_MG_1294.JPG

Seite: 2



Bemerkungen:

Rechts vor dem Eingangsbereich befindliches Bodenfenster, welches in den Gruftraum führt. Unten mittig befindet sich die Bezeichnung der Firma Luxfer, Weißensee. Das Fenster auf der gegenüberliegenden Seite befindet sich unter einem Busch. Auch dort sind die Prismengläser stark beschädigt. Beide Fenster sind seit dem Winter abgedeckt.

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

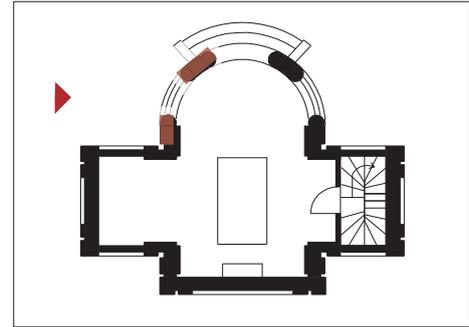
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Nordostansicht / Vorhalle



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:Untitled- 8.jpg

Seite: 3



Bemerkungen:

Seitenansicht der Vorhalle mit Bronzemedallions an den Außenwänden. Oberhalb des umlaufenden Zahnfrieses befinden sich in der gleichen Flucht die bronzenen Ehrenkränze, wobei das Rechte bereits fehlt.

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

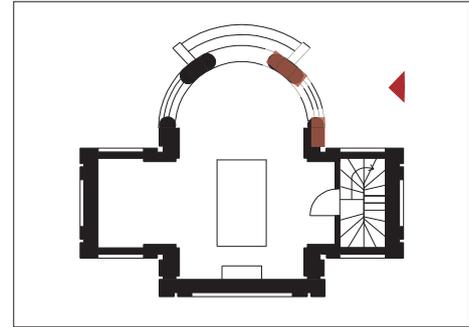
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Nordostansicht / Vorhalle



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.: Untitled-5.jpg

Seite: 4



Bemerkungen:

Seitenansicht der Vorhalle mit Bronzemedallions an den Außenwänden. Oberhalb des umlaufenden Zahnfrieses befinden sich in der gleichen Flucht die bronzenen Ehrenkränze, wobei das Linke bereits fehlt.

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

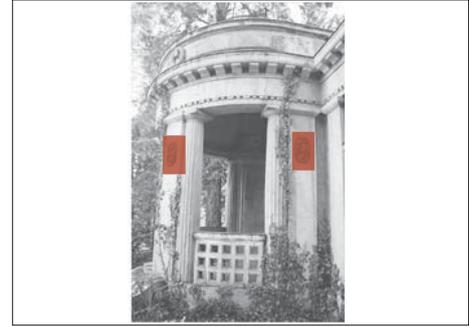
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Vorhalle, Außenwand



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:Medailon+4.jpg
Medailon+2-1.jpg

Seite: 5



Bemerkungen:

Foto von Tjalda Eschebach

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Vorhalle, Außenwand



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:Medaillon+3.jpg
CIMG3247.JPG

Seite: 6



Bemerkungen:

Foto von Tjalda Eschebach

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Treppe, Vorhalle



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:außen 4.jpg

Seite: 7



Bemerkungen:

nach rechts absackende unterste Stufe

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

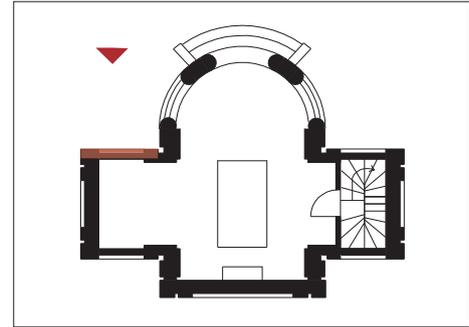
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: N/O Ansicht, Seitenflügel



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:Untitled-12.jpg

Seite: 8



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: N/O Ansicht, Inschrift



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.: außen-2.jpg

Seite: 9



Bemerkungen: Inschrift, Mohr und Weidener Architekten, Charlottenburg

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: N/O Ansicht, Vorhalle	
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		

7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:2.jpg
nordwest aussen 3.jpg

Seite: 10



Bemerkungen:

Verwitterter Zahnfries durch ablaufendes Wasser
Risse und absturzgefährdete Teile

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

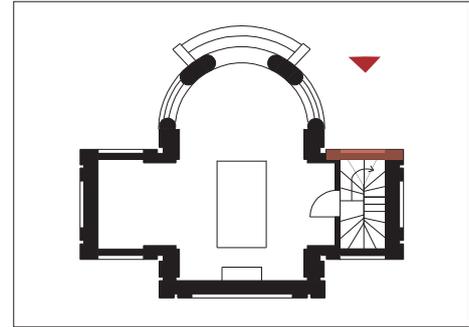
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: N/O Ansicht, Seitenflügel



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:Untitled-13.jpg

Seite: 11



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: N/O Ansicht, Seitenflügel	
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		

7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.: Untitled-1.jpg

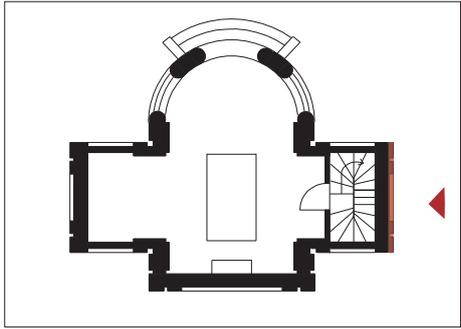
Seite: 12



Bemerkungen:

Verwitterung; Abschalen des Kalksteins

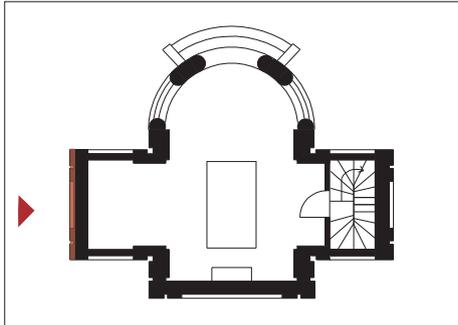
Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: S/O Ansicht, Seitenflügel	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand		Fotonr.: Untitled-3.jpg	Seite: 13



Bemerkungen:

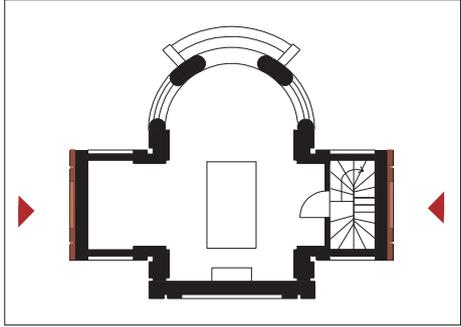
Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: N/W Ansicht, Seitenflügel	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert	Fotonr.: Untitled-9.jpg	Seite: 14
Zeitraum	WiSe 2009/10	7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand	



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: S/O, N/W- Seitenflügel, Giebel	
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10	Fototr.: IMG_3383.jpg IMG_3368.jpg	Seite: 15

7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand



Foto von Tjalda Eschebach

Bemerkungen:

1. N/W- Seitenflügel, Giebel, Bronzemedaille mit Engel eine Sanduhr haltend, Inschrift MEMENTO
2. S/O- Seitenflügel, Giebel, Bronzemedaille Engel mit Vogel

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

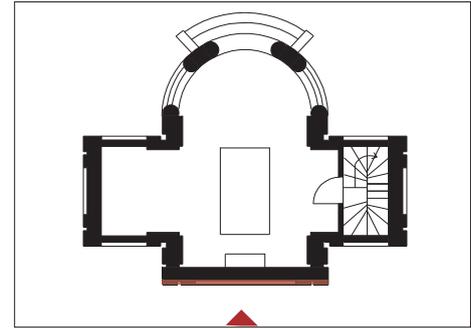
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: S/W Ansicht, Rückwand



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

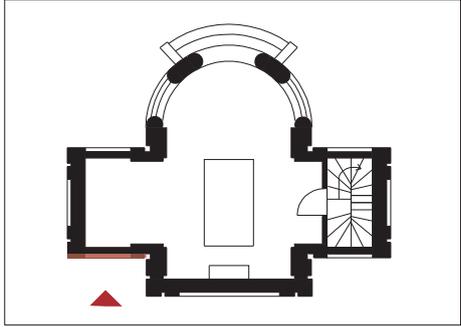
Fotonr.:IMG_0964.jpg

Seite: 16



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: S/W Wand, Seitenflügel	
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand		Fotonr.:Ohne Titel-1.jpg	Seite: 17



Bemerkungen: Fehlende Seitenteile der Girlande aus Kupfer

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

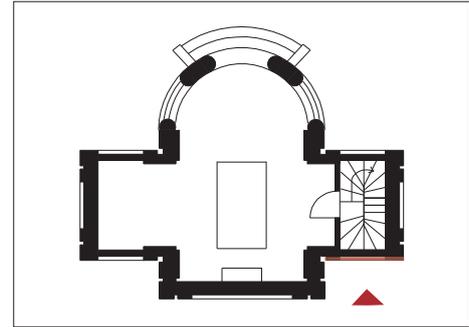
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: S/W Wand, Seitenflügel



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

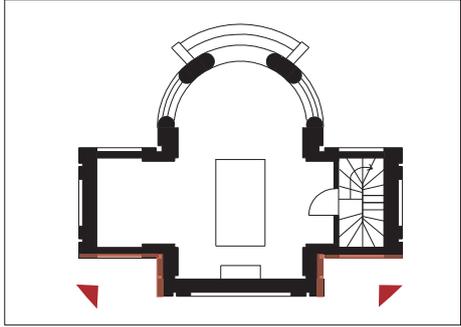
Fotonr.:Untitled-7.jpg

Seite: 18



Bemerkungen: vollständig fehlende Girlande

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: S/W-N/W, S/W-S/O	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand		Fototr.: <u>MG_1288.JPG</u> <u>MG_1291.JPG</u>	Seite: 19



Bemerkungen:

In den Ecken befinden sich neue Fallrohre aus Plastik. Steinernde Auffangbecken sind durch Blattwerk verschmutzt. Links und rechts der Fallrohre befinden sich Belüftungsschlitze, die mit Kupfer ausgekleidet sind. Darunter rechteckige Fensteröffnungen, die zur Gruft führen. Die blauen Fensterscheiben sind bei keinem Fenster vollständig erhalten.

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: S/W Wand	
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		

7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.: CIMG3252.JPG

Seite: 20



Bemerkungen: stark verwitterte Oberfläche mit absturzgefährdeter Ecke

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

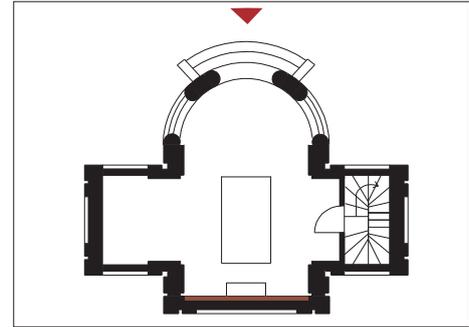
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Innenraum S/W Wand



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.: außen 3.jpg

Seite: 21



Bemerkungen:

Innenraum mit Blick auf die Granitplatte, dahinter die auf einem Sockel stehende Bronzeplastik des Bildhauers Heinrich Waderé

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Innenraum S/W Wand	
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		

7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:CIMG3254.JPG

Seite: 22



Bemerkungen:

Umlaufendes Efeublattwerk auf dem Muschelkalkstein als Rahmung der beiden Labradorplatten

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

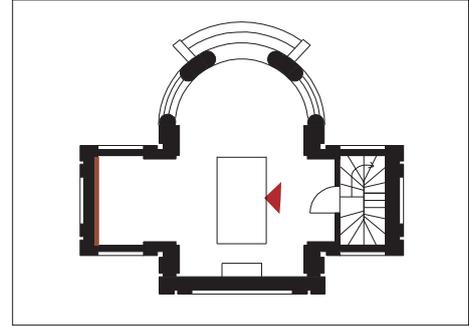
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Innenraum N/W Wand



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.: nordost EG1.jpg

Seite: 23



Bemerkungen: Biogene Besiedelung an der Steinwand

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

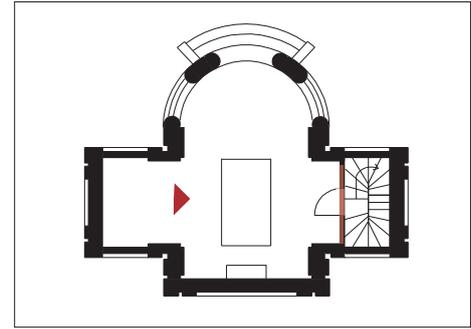
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Innenraum, N/O Wand



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.: nordwest EG-1.jpg

Seite: 24



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

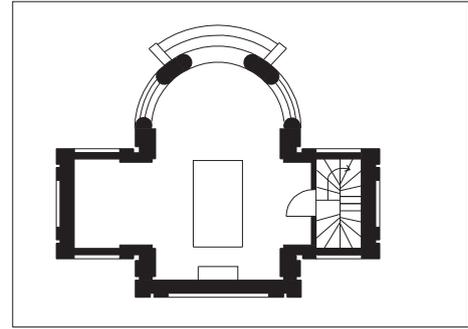
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Decke, Halle



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:Caspary Mosaik.jpg

Seite: 25



Bemerkungen:

Foto von Friedemann Steinhausen

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Decke, Halle



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:Mosaikdecke 2.pdf

Seite: 26



Bemerkungen:

Schalenbildung auf dem Putz, überwiegend neben den Bereichen, wo der Putz ergänzt wurde.

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Decke, Halle	
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand		Fotonr.:Mosaikdecke 03.pdf	Seite: 27



Bemerkungen:

Stark absandende Bereiche, Schollenbildung

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Decke, Halle



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:Mosaikdecke 04.pdf Seite: 28



Bemerkungen:

Putzergänzung der Dipl. Rest. Joana Pomm von 2003, farblich wesentlich heller als das Original, teilweise absandend

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Decke, Halle



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:Mosaikwand 01.pdf

Seite: 29



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

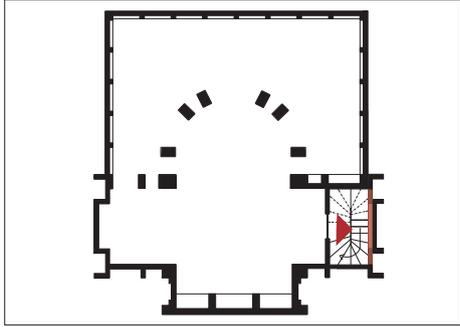
Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Decke, Halle, Oberlicht	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand		Fotonr.:PC150170.JPG	Seite:30



Bemerkungen:

Blick in die kreisrunde Öffnung des mittigen Deckenfensters

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Treppenhaus S/O Wand	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert	Fotonr.:IMG_0952.jpg	Seite:31
Zeitraum	WiSe 2009/10	7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand	



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

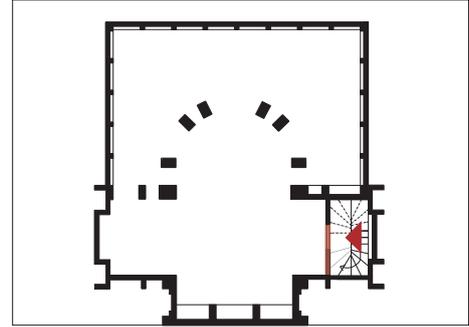
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Treppenhaus N/W Wand



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:IMG_0955.jpg

Seite:32



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

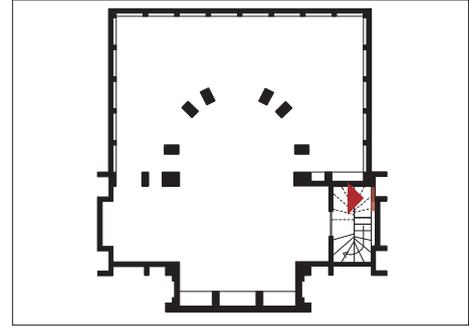
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Treppenhaus S/O Wand



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:IMG_0958.jpg

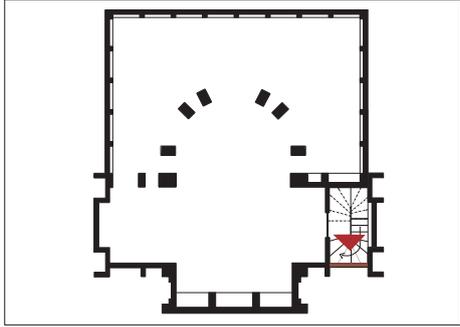
Seite:33



Bemerkungen:

Risse und Ausbrüche des Putzes im Sockelbereich. Sichtbare Ziegelschicht unter dem Putz

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

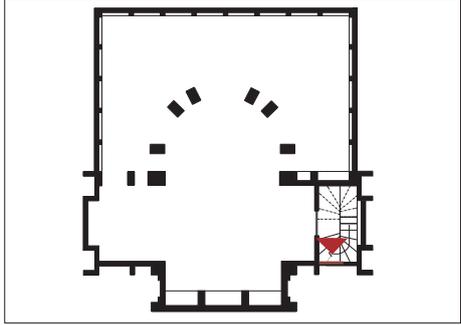
Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Treppenhaus N/O Wand	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert	Fotonr.:IMG_0945/6.jpg	Seite:34
Zeitraum	WiSe 2009/10	7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand	



Bemerkungen:

Feuchteschäden an der Wand unterhalb des Fensters.
Starke Rissbildung mit Versinterung

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Treppenhaus N/O Wand	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand		Fotonr.:IMG_0947/8.jpg	Seite:35



Bemerkungen:

Feuchteschäden, wie Laufspuren des hinablaufenden Regenwassers aufgrund des offenen Fensters

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

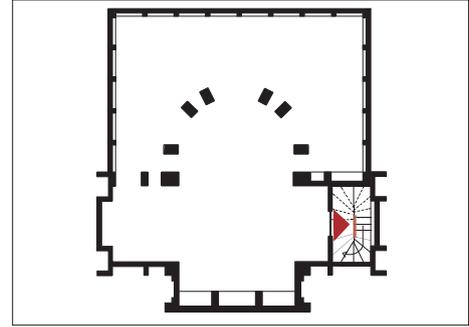
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Treppenwange S/O Ansicht



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

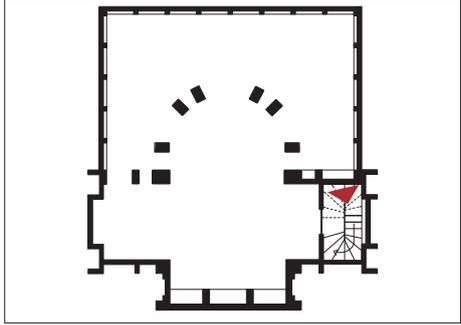
Fotonr.:IMG_0944.jpg

Seite:36



Bemerkungen:

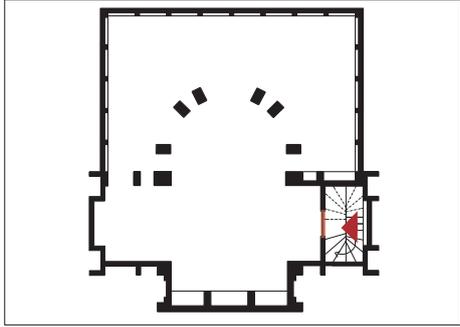
Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Treppenunterseite	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert	Fotonr.:IMG_0950.jpg	Seite:37
Zeitraum	WiSe 2009/10	7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand	



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Treppenhaus N/W Wand	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert	Fotonr.: IMG_0957.jpg	Seite:38
Zeitraum	WiSe 2009/10	7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand	



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

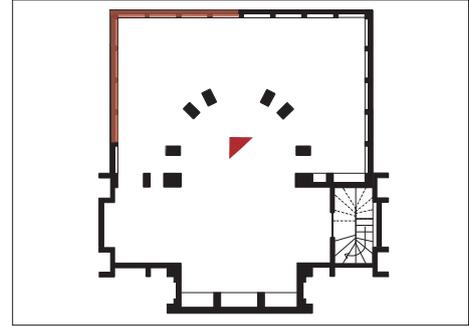
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: NW-N/O Wand, Gruft



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:_MG_1298.JPG

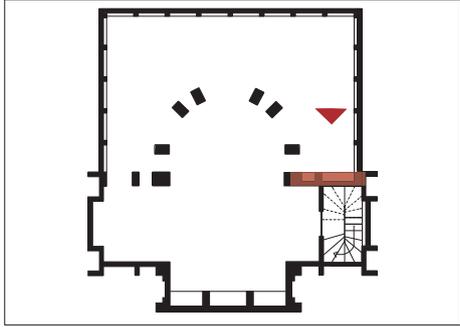
Seite:39

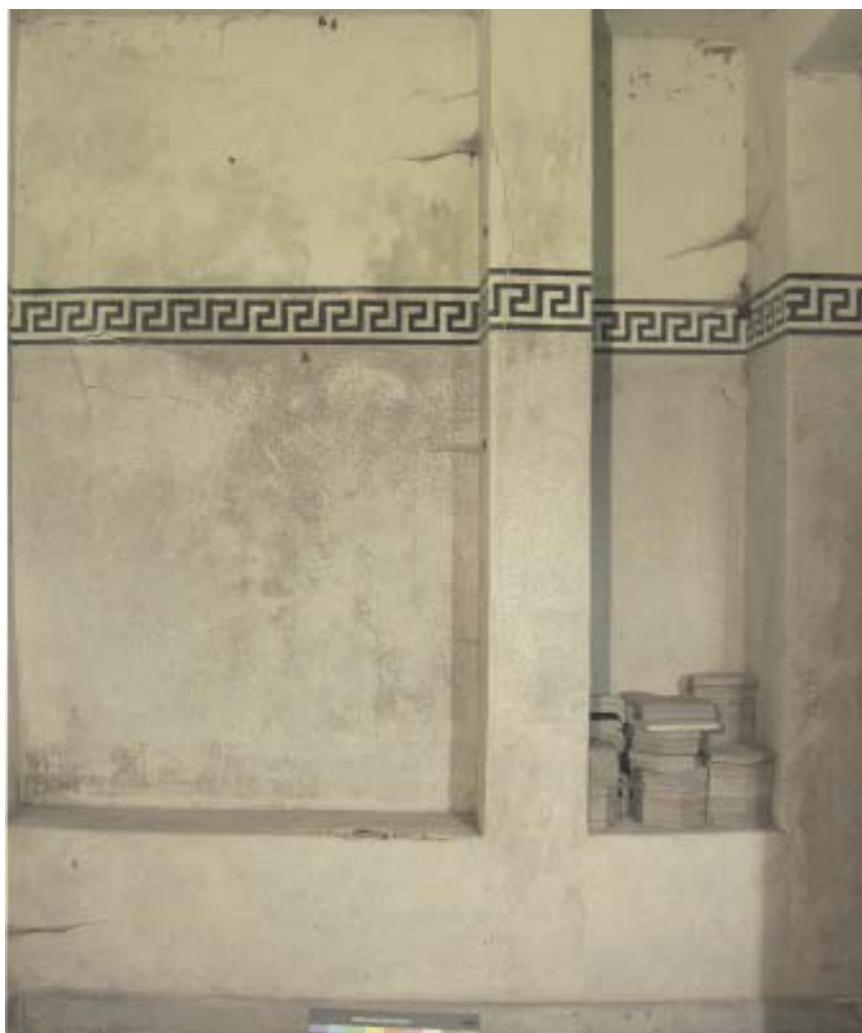


Bemerkungen:

Wasseransammlung auf dem Fußboden, aufgrund der nicht abgedeckten kaputten Fenster an der Decke

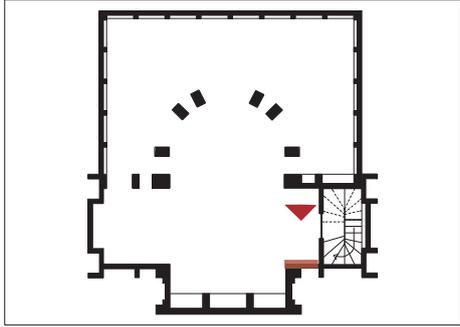
Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Nischen S/W Wand, Gruft	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert	Fotonr.:NW Wand1.jpg	Seite:40
Zeitraum	WiSe 2009/10	7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand	



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

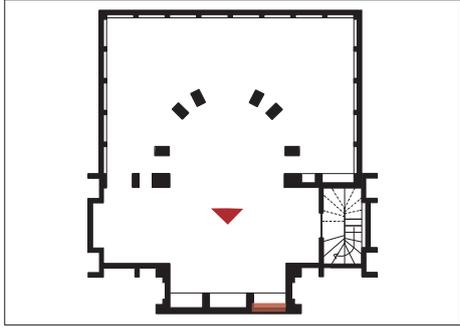
Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: S/W Wand, Gruft	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert	Fotonr.: NW Wand2.jpg	Seite:41
Zeitraum	WiSe 2009/10	7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand	



Bemerkungen:

umlaufendes Mäandeband, florales Ährenmotiv.
Im Sockelbereich starke Ausblühung aufgrund von Feuchte

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

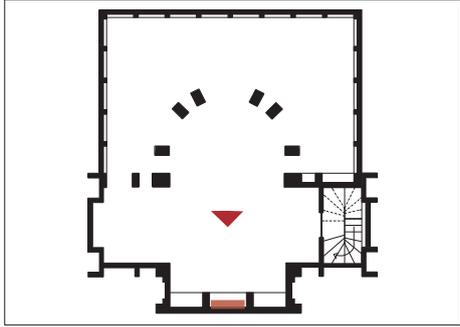
Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Nische S/W Wand, Gruft	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand		Fotonr.:NW Wand3.jpg	Seite:42



Bemerkungen:

Versinterung im oberen Wandbereich, rechts neben der Urnennische

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

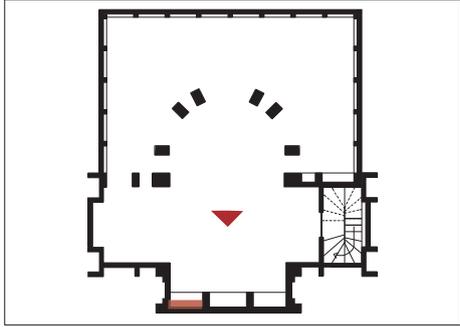
Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Nische S/W Wand, Gruft	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand		Fotonr.:NW Wand4.jpg	Seite:43

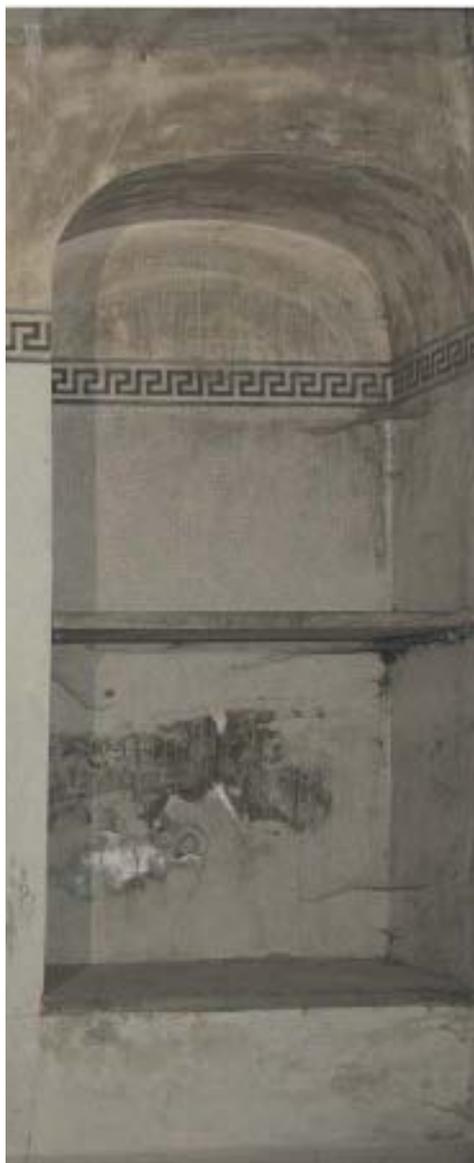


Bemerkungen:

Versinterung in der Form eines Läufers aus einem Riss in der Mitte der Urnennische

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

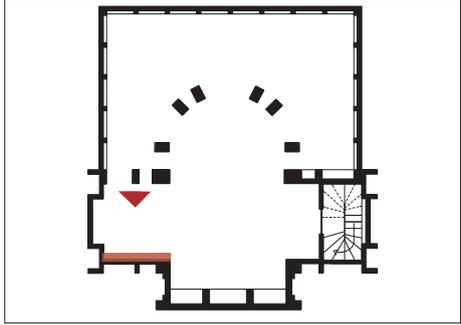
Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Nische S/W Wand, Gruft	
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand		Fotonr.:NW Wand5.jpg	Seite:44

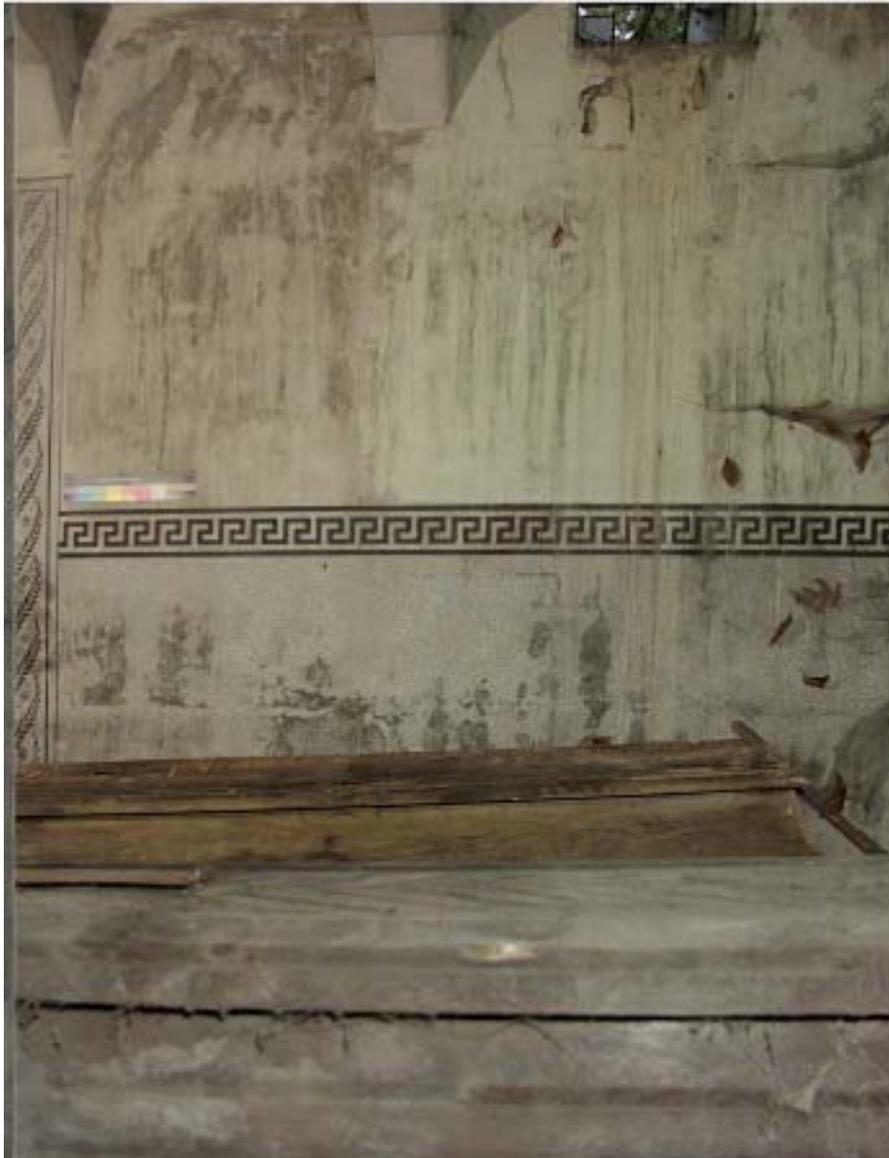


Bemerkungen:

Ausblühungen und starke Verschmutzung

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: S/W Wand, Gruft	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert	Fotonr.:NW Wand6.jpg	Seite:45
Zeitraum	WiSe 2009/10	7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand	



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

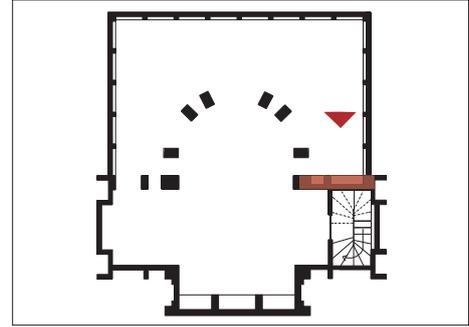
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Nischen S/W Wand, Gruft



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

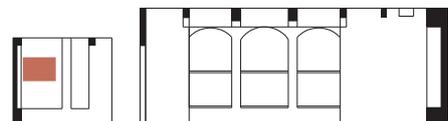
Fotonr.:südwest 4.jpg

Seite:46



Bemerkungen:

Rissbildung mit Hohllage



Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

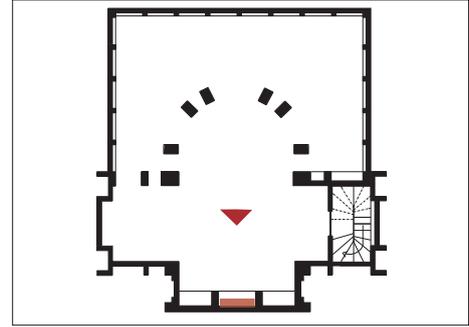
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

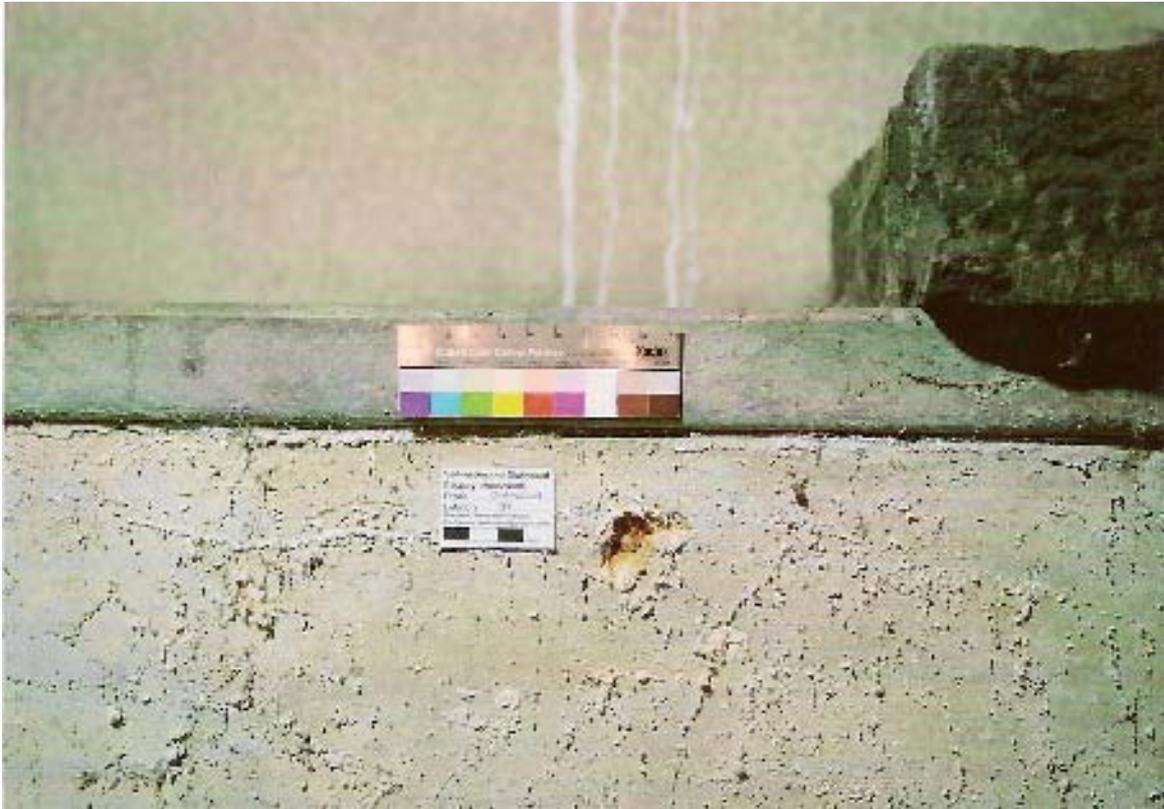
Befundort: Nische S/W Wand, Gruft



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

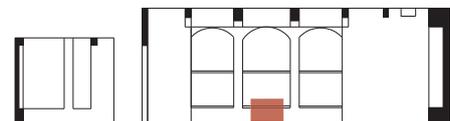
Fotonr.:südwest-1.jpg

Seite:47



Bemerkungen:

Ablüfung unterhalb der Urnennische, loser Putz z.T. absandend



Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

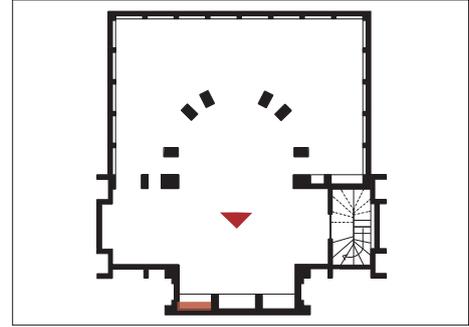
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Nische S/W Wand, Gruft



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

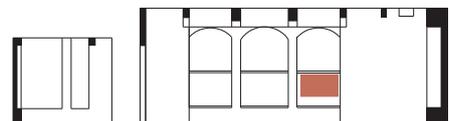
Fotonr.:südwest 2.jpg

Seite:48



Bemerkungen:

Ausblühungen und starke Verschmutzung



Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

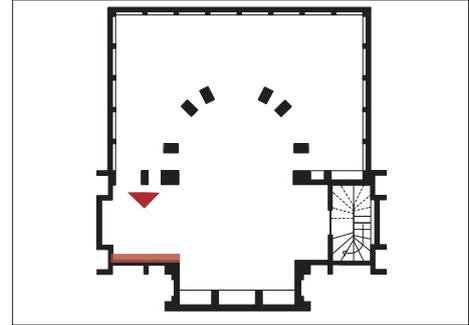
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: S/W Wand, Gruft



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

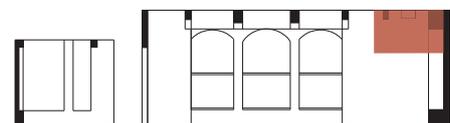
Fotonr.:PB040067.JPG

Seite:49



Bemerkungen:

Verschmutzung, Laufspuren aufgrund des offenen Fensters



Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

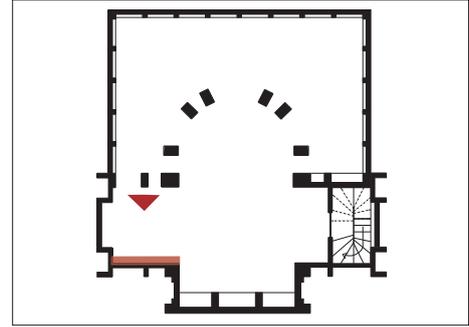
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: S/W Wand, Gruft



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

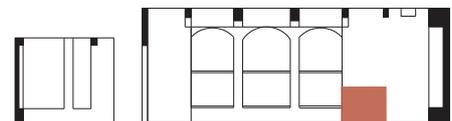
Fotonr.:PB040076.JPG

Seite:50



Bemerkungen:

Ausblühungen, Putzergänzung an der linken Kante



Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

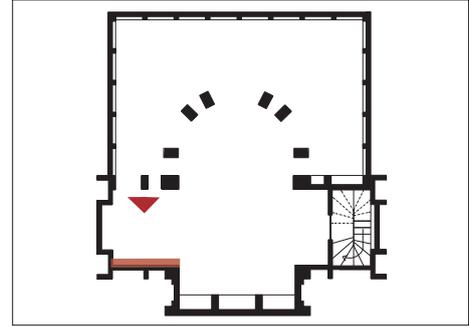
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: S/W Wand, Gruft



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

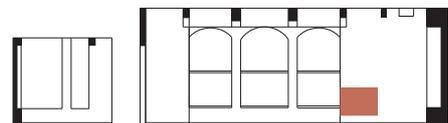
Fotonr.: nordwest 6.jpg

Seite:51

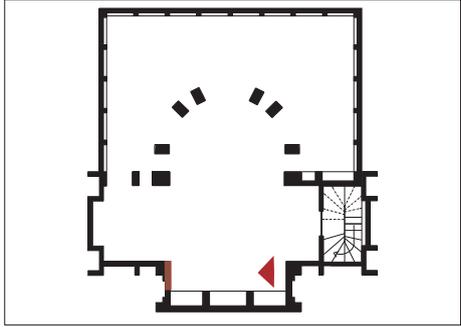


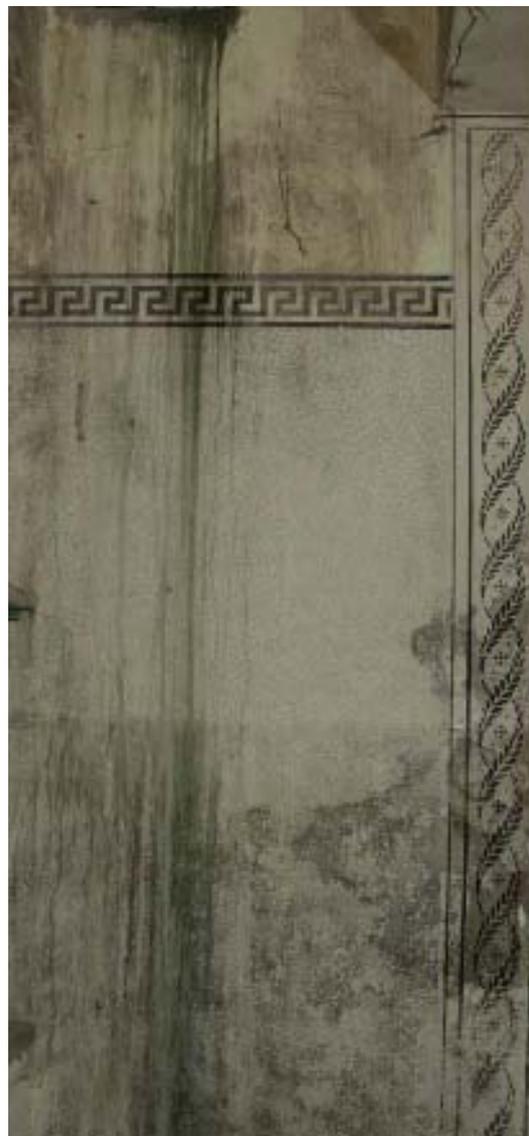
Bemerkungen:

starke Ausblühungen, vermutlich Salze



Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

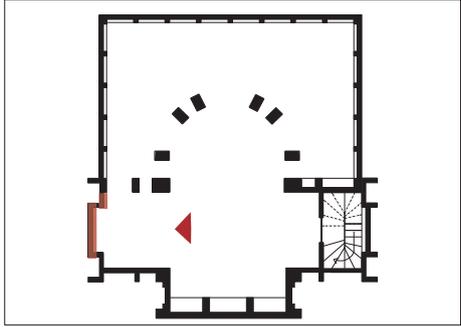
Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: N/W Wand, Gruft	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand		Fotonr.:SW Wand1.pdf	Seite:52

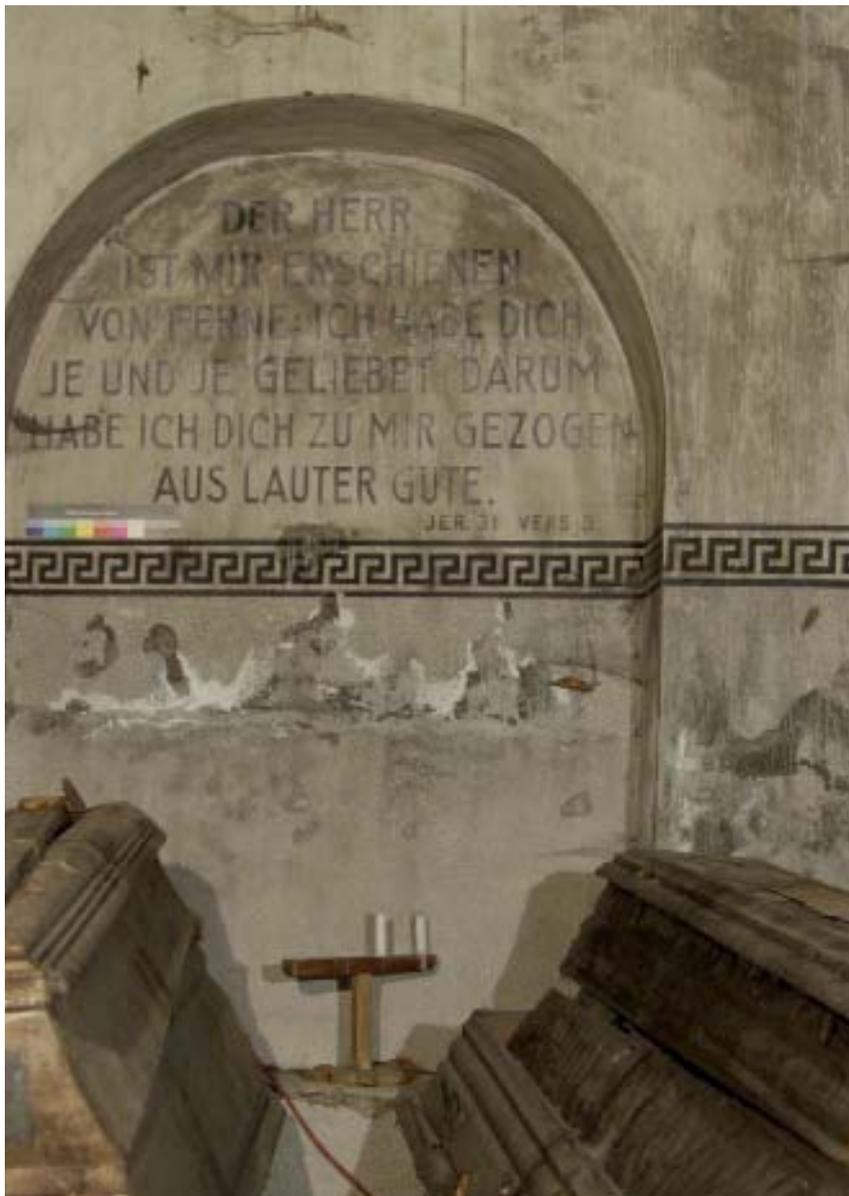


Bemerkungen:

Putzergänzung in der Sockelzone,

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

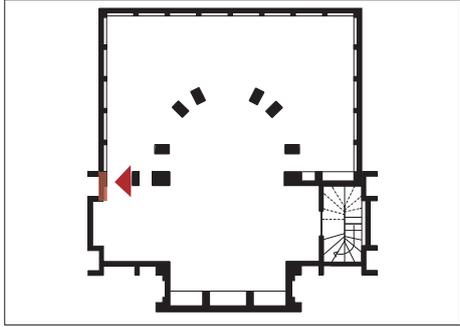
Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Nische N/W Wand, Gruft	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand		Fotonr.:SW Wand2.pdf	Seite:53



Bemerkungen:

starke Verschmutzung, Ausblühungen

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: N/W Wand, Gruft	
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		

7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

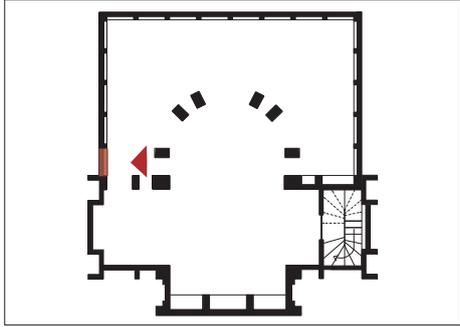
Fotonr.:SW Wand3.pdf

Seite:54



Bemerkungen:

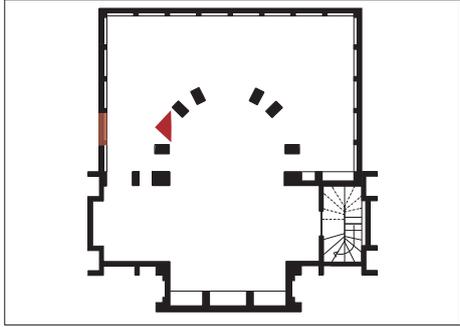
Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

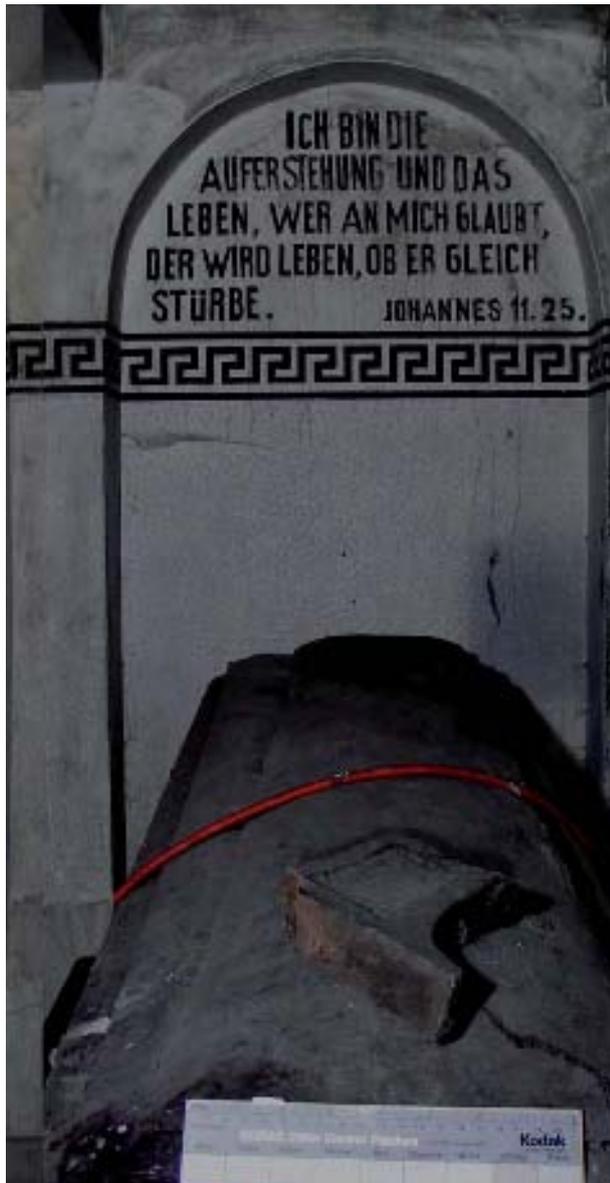
Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Nische NW Wand, Gruft	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand		Fotonr.:SW Wand 4.pdf	Seite:55



Bemerkungen:

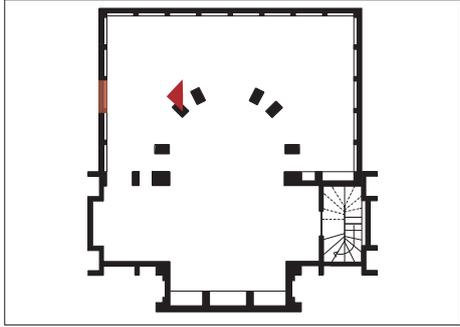
Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Nische N/W Wand, Gruft	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand		Fotonr.:SW Wand5.pdf	Seite:56



Bemerkungen:

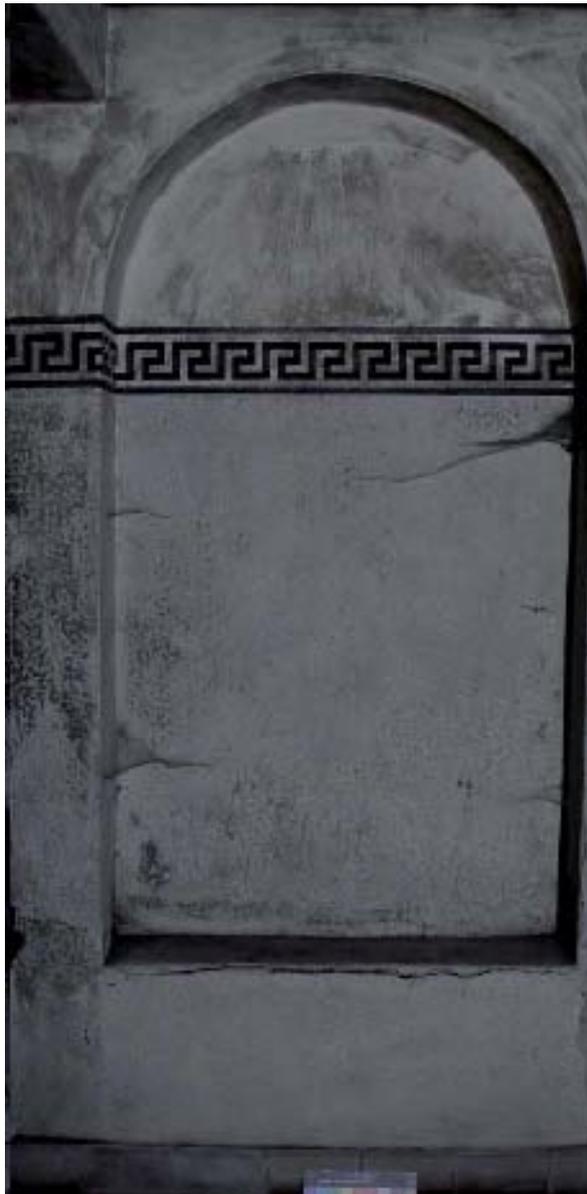
Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Nische N/W Wand, Gruft	
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		

7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:SW Wand 6.pdf

Seite:57



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

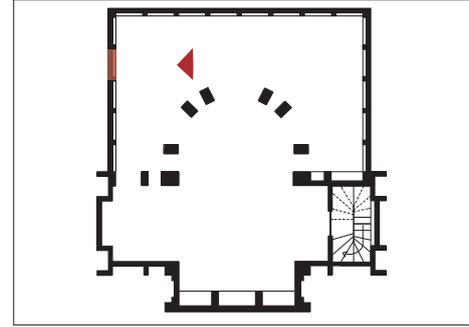
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Nische N/W Wand, Gruft



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

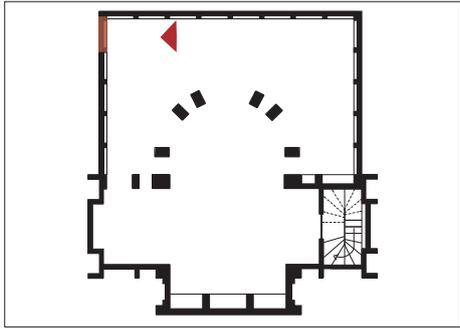
Fotonr.: SW Wand7.psd

Seite:58



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Nische N/W Wand, Gruft	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand		Fotonr.:SW Wand8.pdf	Seite:59



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

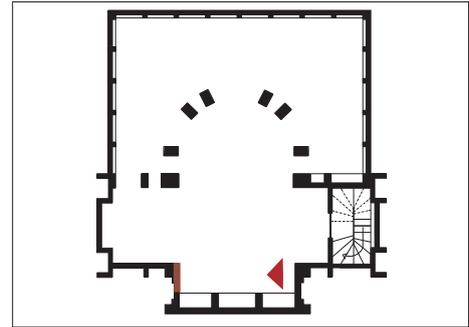
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: S/W - N/W Wand, Gruft



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

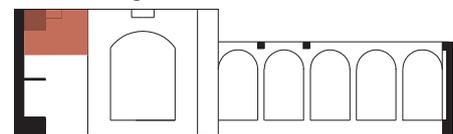
Fotonr.:IMG_0919.jpg

Seite:60

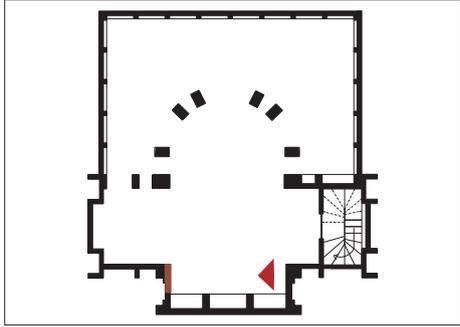


Bemerkungen:

starke Laufspuren unterhalb des kaputten Fensters, Verschmutzung an den Wänden



Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: N/W Wand, Gruft	
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		

7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

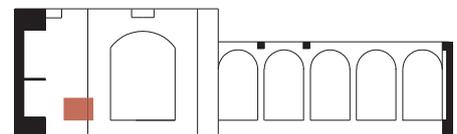
Fotonr.:nordwest-1.jpg

Seite:61



Bemerkungen:

Rissbildung, lockere, absturzgefährdete Putzteile, Ausblühungen



Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

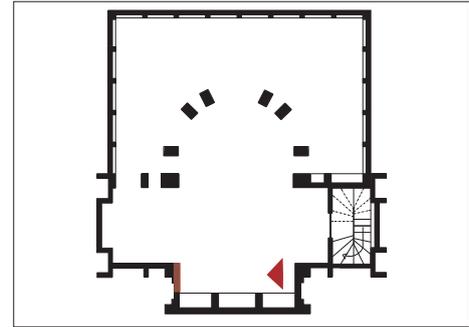
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: N/W Wand, Gruft



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

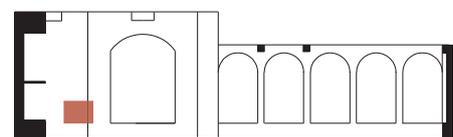
Fotonr.: PB040083.JPG

Seite:62



Bemerkungen:

mürber Putz, absturzgefährdetes Teil



Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

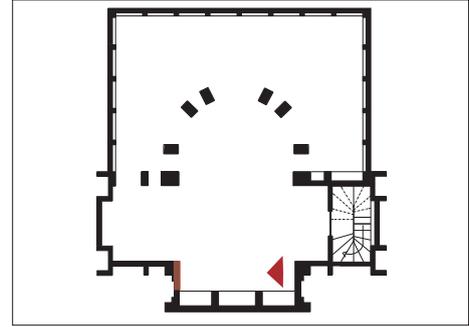
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: N/W Wand, Gruft



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

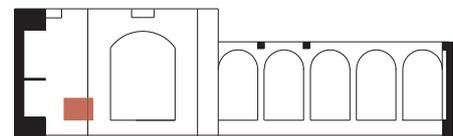
Fotonr.:PB040091.JPG

Seite:63

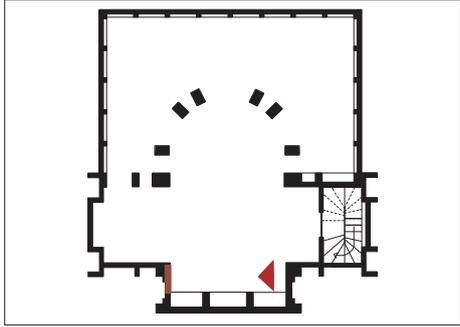


Bemerkungen:

Glanzbildung an der Oberfläche



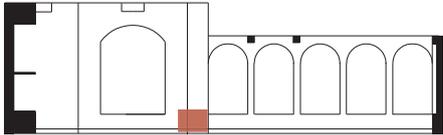
Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: N/W Wand, Gruft	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand		Fotonr.:südwest 6.jpg	Seite:64



Bemerkungen:

starke Ausblühungen in der Sockelzone



Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

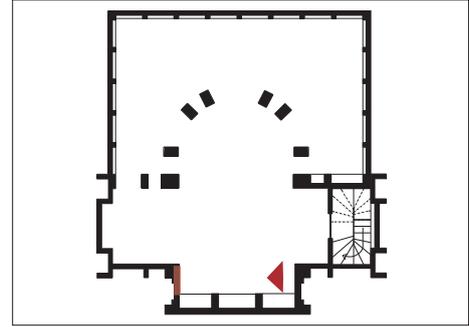
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: N/W Wand, Gruft



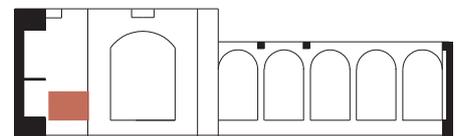
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.: nordwest-2.jpg

Seite:65



Bemerkungen:



Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

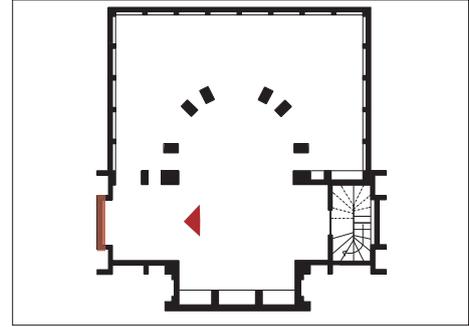
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: N/W Wand, Gruft



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

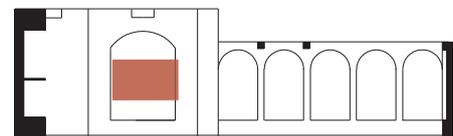
Fotonr.:IMG_0927.jpg

Seite:66



Bemerkungen:

Starke Verschmutzung, Ausblühungen



Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

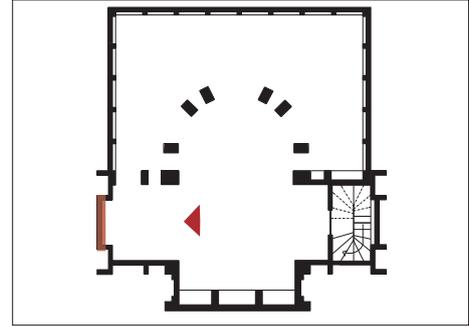
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: N/W Wand, Gruft



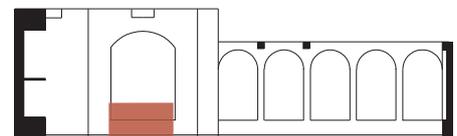
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:IMG_0926.jpg

Seite:67



Bemerkungen:



Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

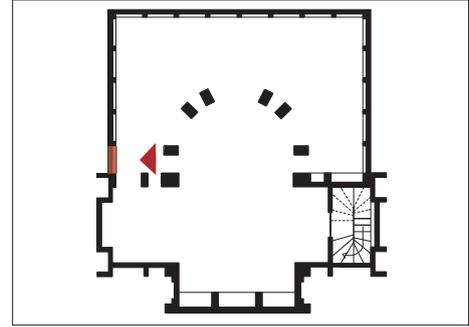
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Nische N/W Wand, Gruft



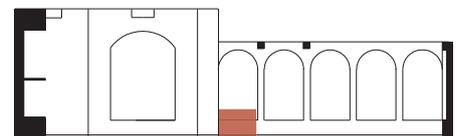
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:IMG_0929.jpg

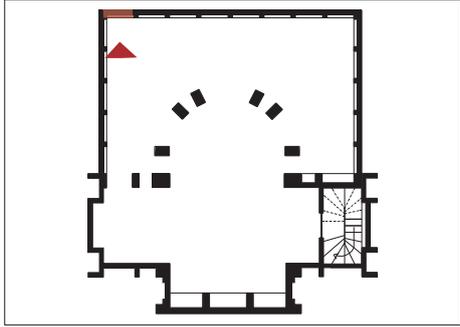
Seite:68



Bemerkungen:



Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Nische N/O Wand, Gruft	
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand		Fotonr.:NOWand1.pdf	Seite:69



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

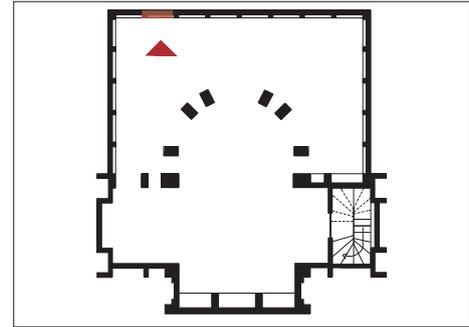
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

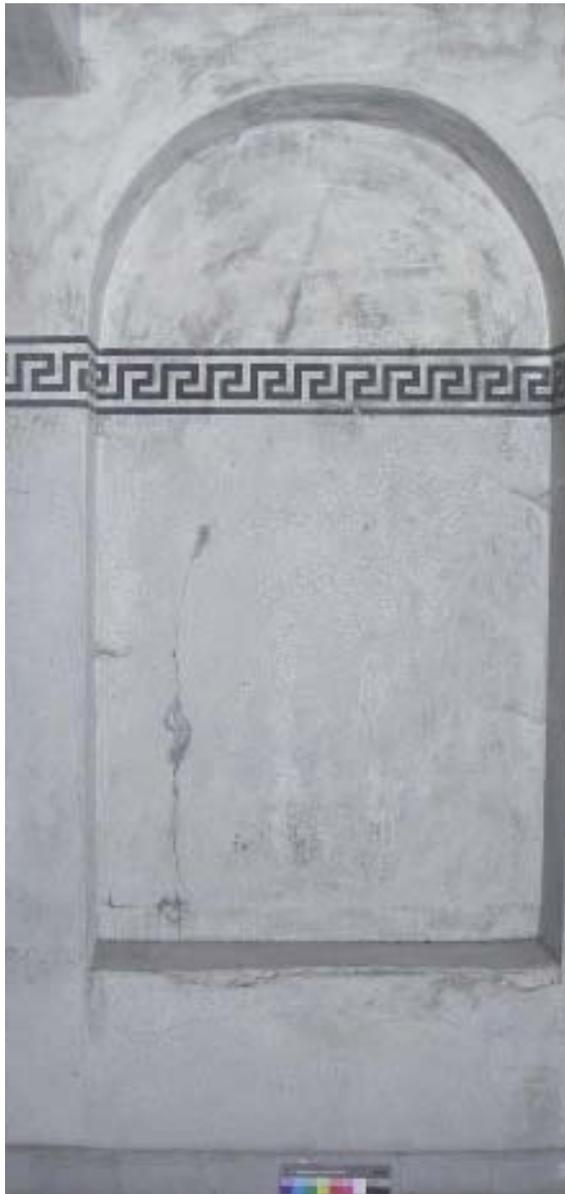
Befundort: Nische N/O Wand, Gruft



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

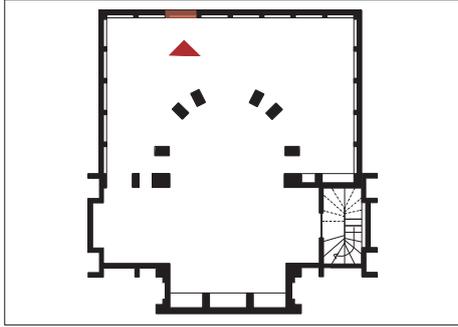
Fotonr.:NOWand2.pdf

Seite:70



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Nische N/O Wand, Gruft	
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand		Fotonr.:NO Wand3.pdf	Seite:71



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

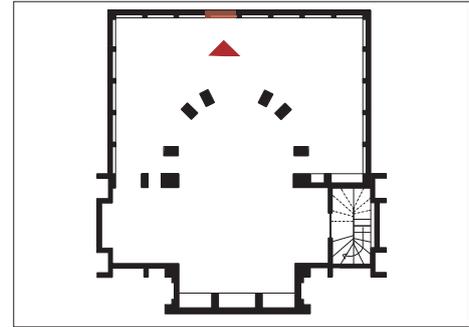
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Nische N/O Wand, Gruft



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.: NOWand4.pdf

Seite:72



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

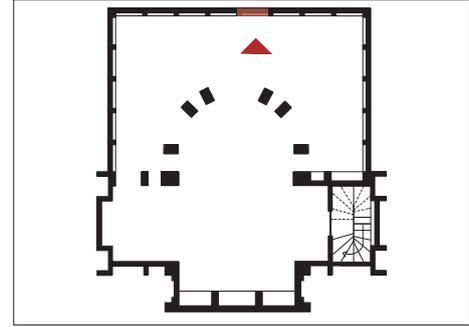
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Nische N/O Wand, Gruft



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:NOWand5.pdf

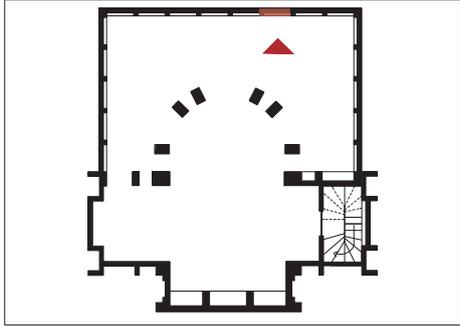
Seite:73



Bemerkungen:

Fehlstelle

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

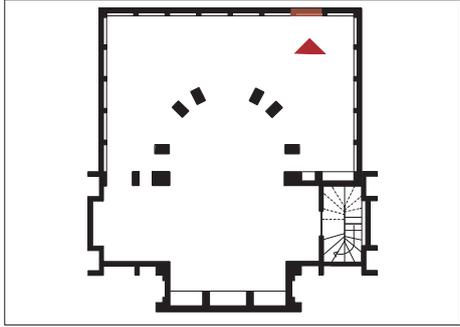
Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Nische N/O Wand, Gruft	
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand		Fotonr.:NOWand6.pdf	Seite:74



Bemerkungen:

Risse, absturzgefährdete Teile

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Nische N/O Wand, Gruft	
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand		Fotonr.:NOWand7.pdf	Seite:75



Bemerkungen:

Fehlstelle

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

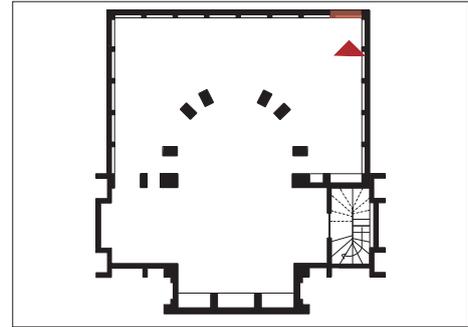
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Nische N/O Wand, Gruft



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:NOWand8.pdf

Seite:76



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

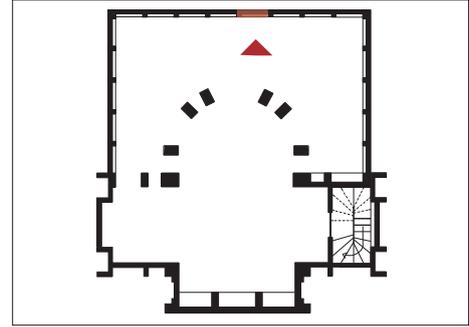
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Nische N/O Wand, Gruft



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

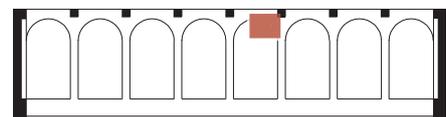
Fotonr.: nordost 8.jpg

Seite:77



Bemerkungen:

Verschmutzung



Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

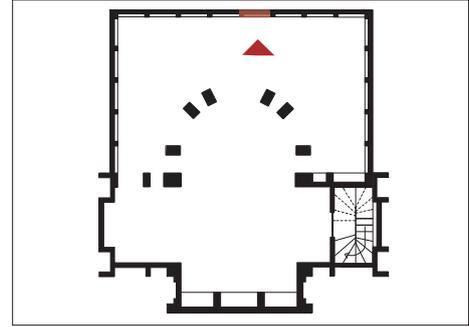
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Nische N/O Wand, Gruft



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

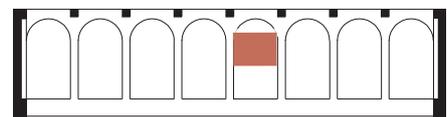
Fotonr.: nordost 6.jpg

Seite:78



Bemerkungen:

Nische N/O Wand, Gruft



Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

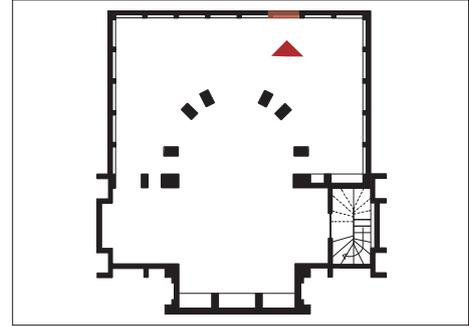
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Nische N/O Wand, Gruft



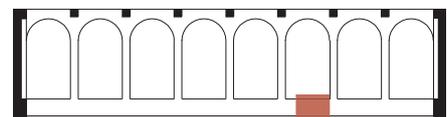
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.: nordost2.jpg

Seite:79



Bemerkungen:



Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

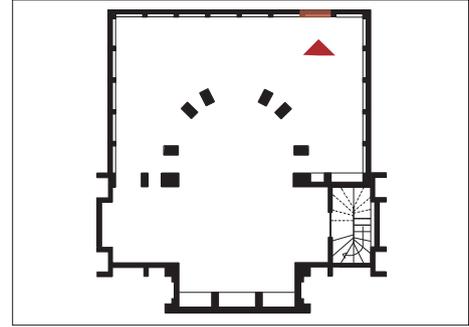
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Nische N/O Wand, Gruft



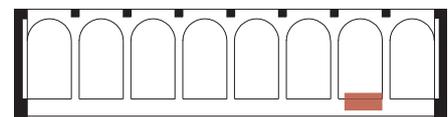
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.: nordost 3.jpg

Seite:80



Bemerkungen:



Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

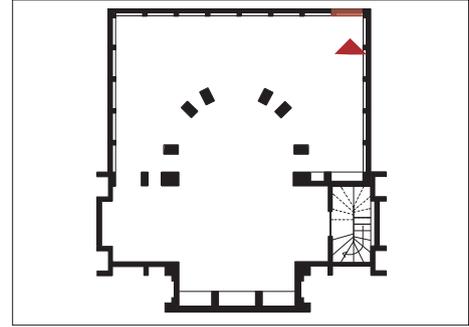
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

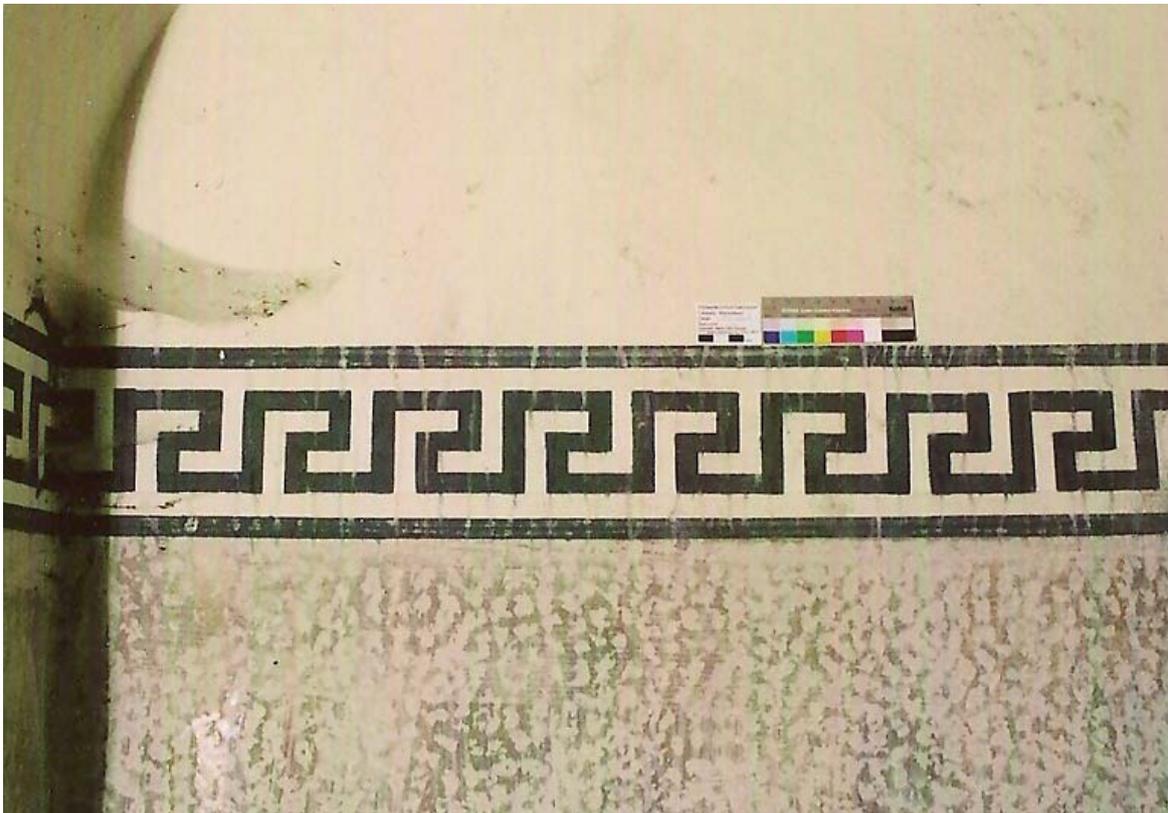
Befundort: Nische N/O Wand, Gruft



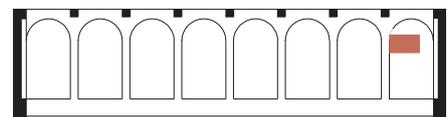
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.: nordost 5.jpg

Seite:81



Bemerkungen:



Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

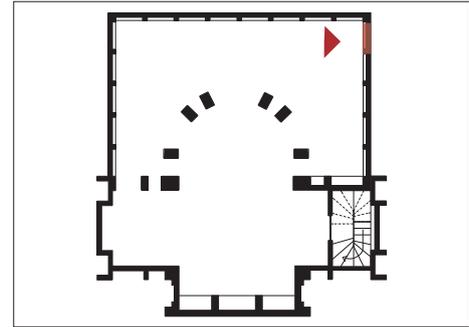
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Nische S/O Wand, Gruft



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

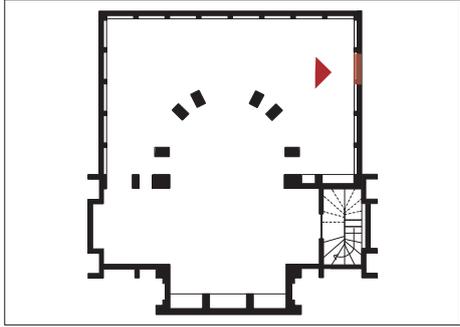
Fotonr.:SO Wand1.pdf

Seite:82



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Nische S/O Wand, Gruft	
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		

7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

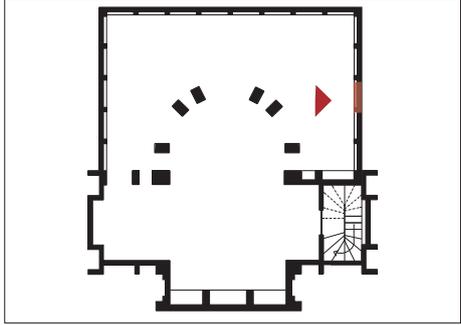
Fotonr.:SO Wand2.pdf

Seite:83



Bemerkungen:

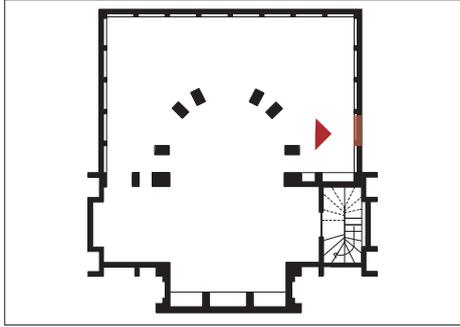
Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Nische S/O Wand, Gruft	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand		Fotonr.:SO Wand3.pd	Seite:84



Bemerkungen:

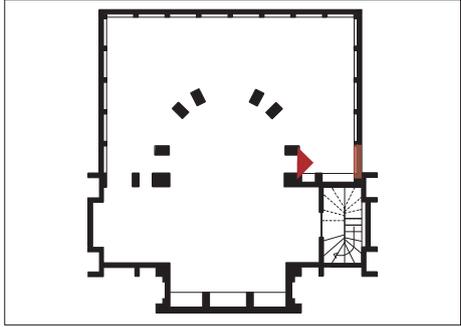
Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Nische S/O Wand, Gruft	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand		Fotonr.:SO Wand4.pdf	Seite:85



Bemerkungen:

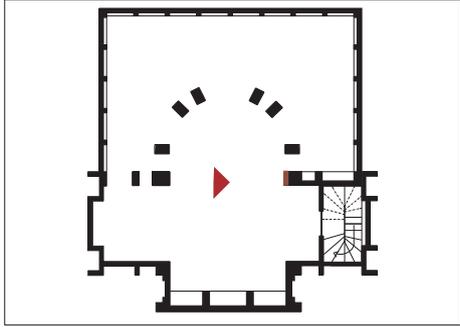
Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Nische S/O Wand, Gruft	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand		Fotonr.:SO Wand5.pdf	Seite:86



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: S/O Wand, Gruft	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		

7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

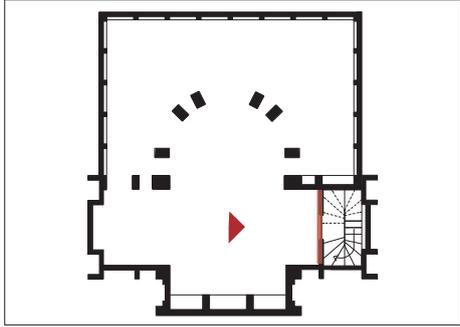
Fotonr.:SO6 Wand.pdf

Seite:87



Bemerkungen:

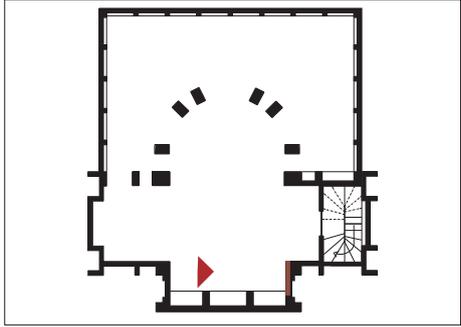
Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Eingang S/O Wand, Gruft	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert	Fotonr.:_MG_1358.JPG	Seite:88
Zeitraum	WiSe 2009/10	7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand	



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: S/O Wand, Gruft	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand		Fotonr.:SO Wand 8.pdf	Seite:89



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

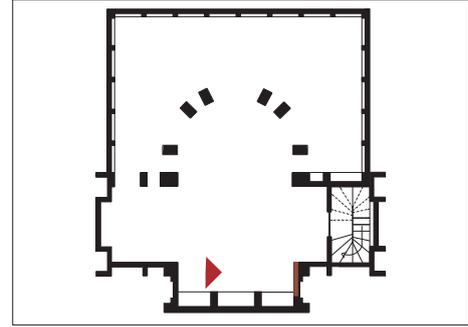
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: S/O Wand, Gruft



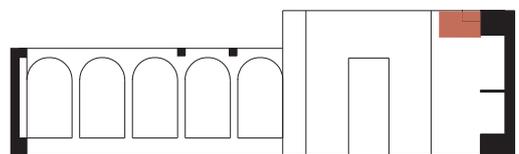
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:Untitled-3.jpg

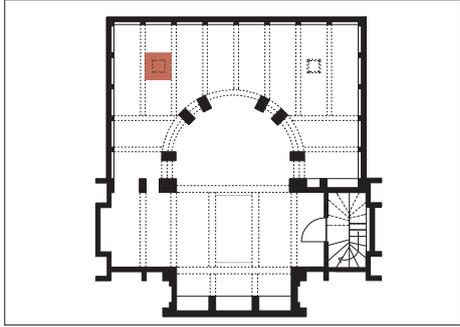
Seite:90



Bemerkungen:



Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Decke, Gruft	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert		
Zeitraum	WiSe 2009/10		
7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand		Fotonr.:deckenfenster-1.jpg	Seite:91



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

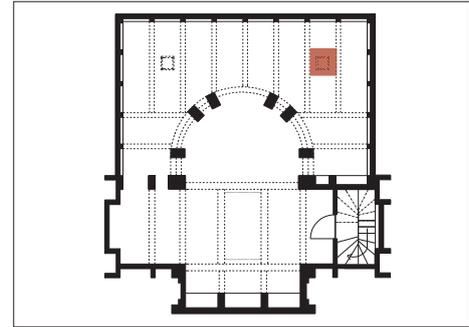
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Decke, Gruft



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:deckenfenster 2.jpg

Seite:92



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

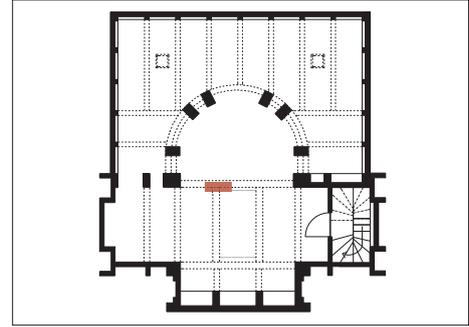
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Decke, Gruft



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:decke 5.jpg

Seite:93



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

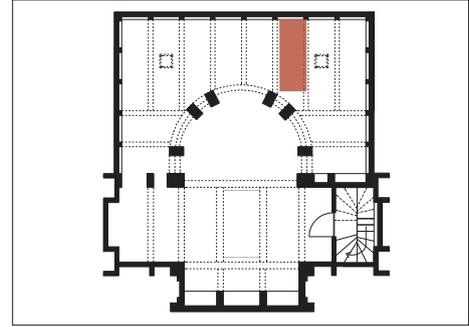
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Decke, Gruft



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:Untitled-1.jpg

Seite:94



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

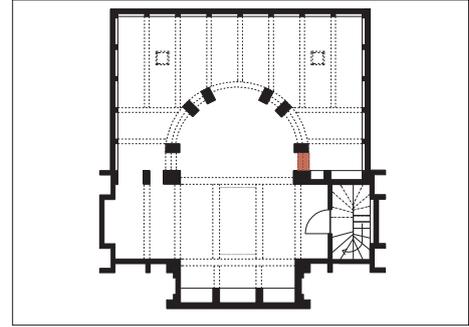
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Decke, Gruft



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.:_MG_1301.JPG

Seite:95



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

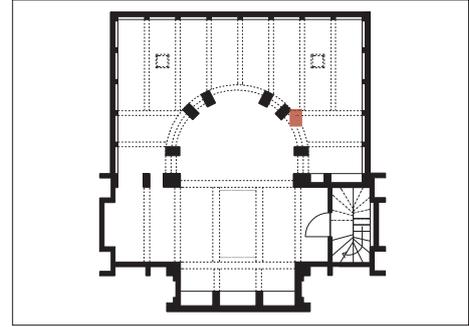
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: Decke, Gruft



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

Fotonr.: _MG_1301.JPG

Seite:96



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

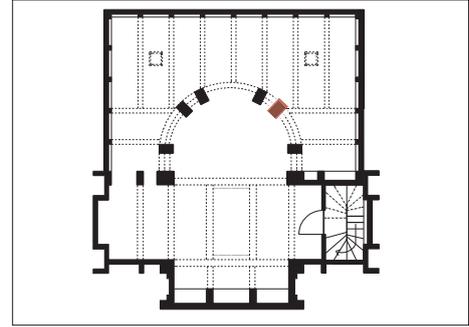
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Bereich Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

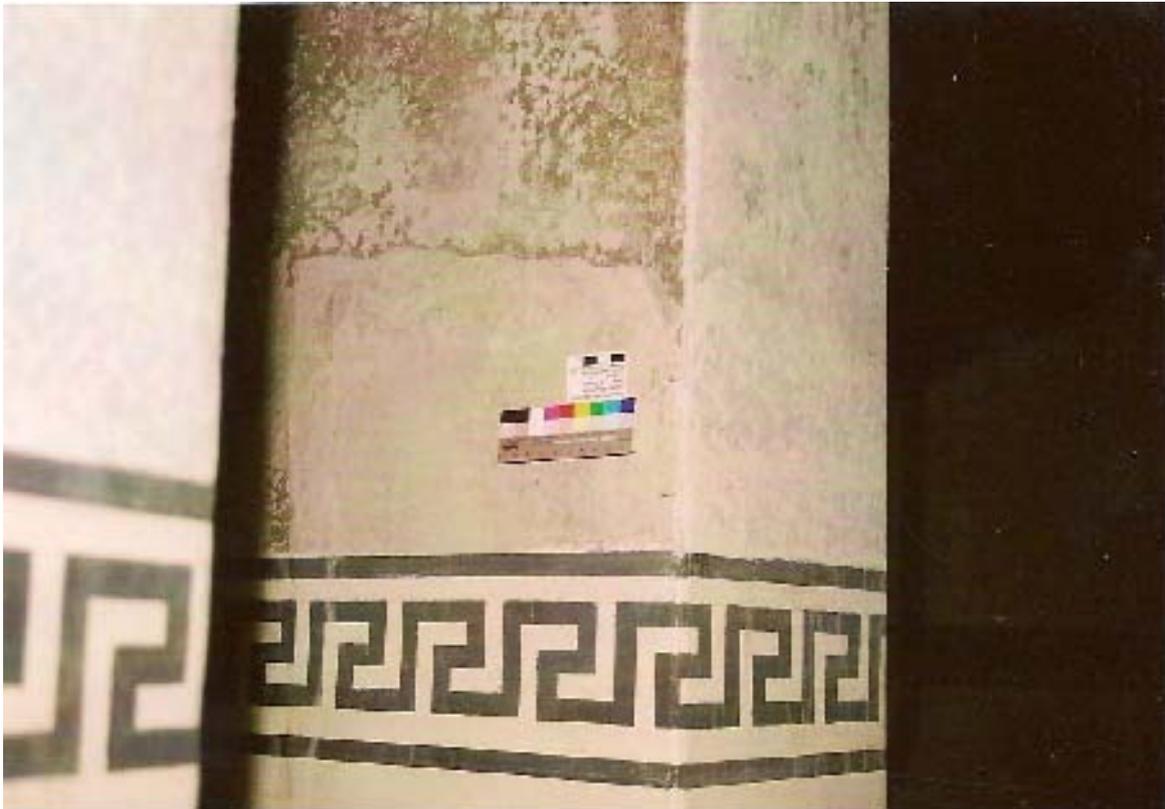
Befundort: Pfeiler, Gruft



7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand

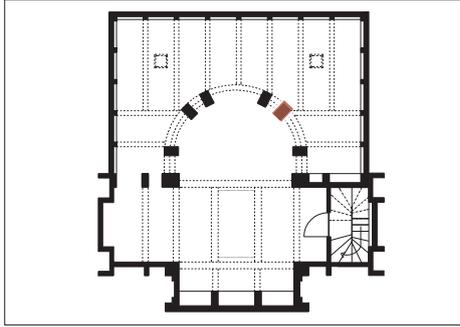
Fotonr.:säule 2.jpg

Seite:97



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

Objekt	Mausoleum Caspary Südwestkirchhof Bahnhofstraße 14532 Stahnsdorf	Befundort: Pfeiler, Gruft	
			
Bearbeitung	FH Potsdam Bereich Wand 5.Semester Anja Idehen Liviana Köhn Alexandra Schubert	Fotnr.:_MG_1309.JPG	Seite:98
Zeitraum	WiSe 2009/10	7.2 Fotografische Dokumentation - Zustand	



Bemerkungen:

Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

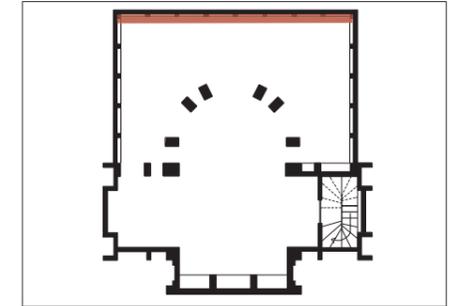
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Restaurierung Wand
5.Semester

Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Befundort: S/W Ansicht, Gruft



7.2 Fotografische Dokumentation

Fotonr.:Rundumansicht.jpg Seite:99



Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

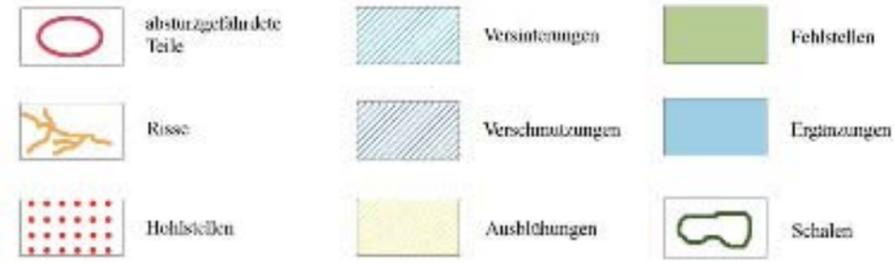
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Restaurierung Wand
5.Semester

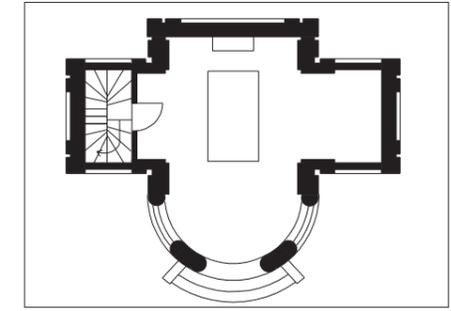
Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Legende:



Befundort: Decke, Halle



7.3 Fotografische Dokumentation - Schadenskartierung

Fotonr.:Mosaik kartierung 2.pdf Seite: 100



Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

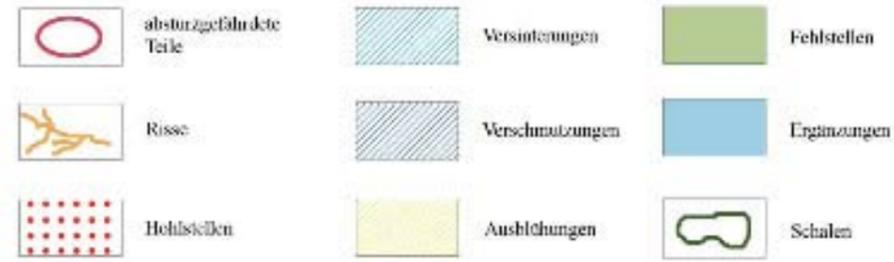
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Restaurierung Wand
5.Semester

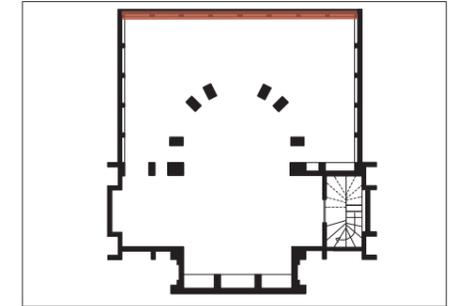
Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Legende:



Befundort: N/O Ansicht, Gruft



7.3 Fotografische Dokumentation - Schadenskartierung

Fotonr.:NO Wand.pdf

Seite:101



Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

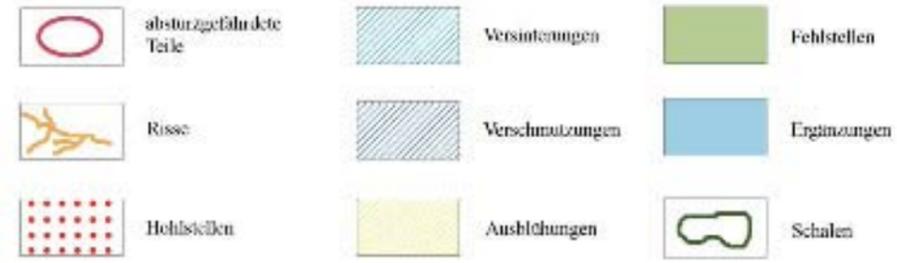
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Restaurierung Wand
5.Semester

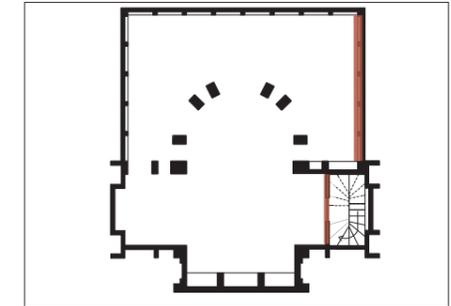
Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Legende:



Befundort: S/O Ansicht, Gruft



7.3 Fotografische Dokumentation - Schadenskartierung

Fotonr.:SO wand.pdf

Seite: 102



Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

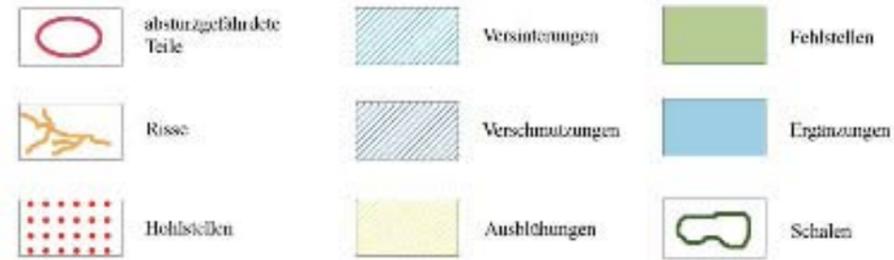
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Restaurierung Wand
5.Semester

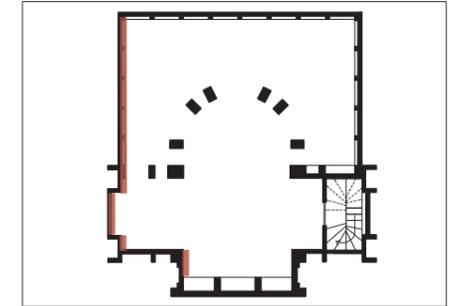
Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Legende:



Befundort: N/W Ansicht, Gruft



7.3 Fotografische Dokumentation - Schadenskartierung

Fotonr.:NWneu.pdf

Seite: 103



Dokumentation Mausoleum Caspary auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf

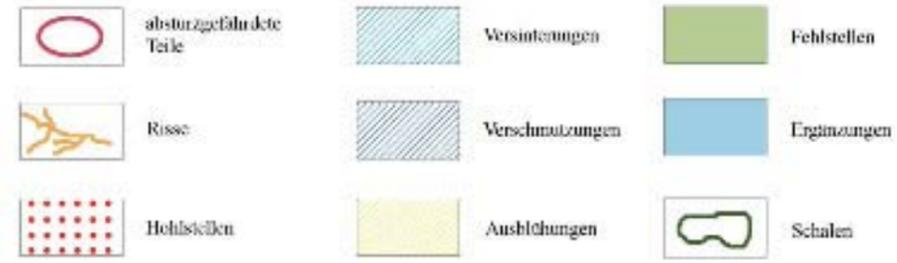
Objekt Mausoleum Caspary
Südwestkirchhof
Bahnhofstraße
14532 Stahnsdorf

Bearbeitung FH Potsdam
Restaurierung Wand
5.Semester

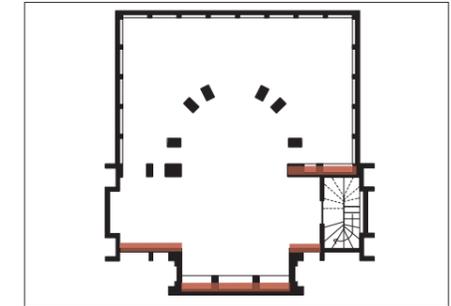
Anja Idehen
Liviana Köhn
Alexandra Schubert

Zeitraum WiSe 2009/10

Legende:



Befundort: S/W Ansicht, Gruft



7.3 Fotografische Dokumentation - Schadenskartierung

Fotonr.:SW Wand.pdf

Seite: 104



Archiv der Friedhofsverwaltung des Südwestkirchhofs Stahnsdorf

Lfd. Nr. 1274 der Grab- und Beerdigungsliste.

Name und Vorname: *Wania Caspary geb. Becker*

Stand: *Witwenmutter*

Wohnung: *Postl. Laffingstr. 67*

Geburtsort: *2. März 1864*

Stichtag: *23. Mai 1911*

Tag der Beerdigung: *3. Febr. 1911*

Bestehende Krankheit: *Altersschwäche*

Überwiesen von: *Witwenmutter* Nr. _____

Beerdigt auf: *Platz Kapellenblöcke* Straße *Postl. Laffingstr. 67* Bestuhle Nr. *347 9m.*

Wer nimmt die Kosten an das Grab bezüglich der Aufahrt und Pflege wahr:
das offmann Gawe Caspary

Bestand 54: *Hr. Gustav J.-E. Caspary
223 Elmale, Ontario L0L 1 P0
705 Canada 362-2882*

Foto der Karteikarte Nr. 1274
Grab und Beerdigungsliste aus dem Archiv der Friedhofsverwaltung vom Südwestkirchhof Stahnsdorf

Lfd. Nr. 1124 der Grab- und Beerdigungsliste.

Name und Vorname: *Caspary Fritz*

Stand: *Fabrikarbeiter*

Wohnung: *Postl. Laffingstr. 67*

Geburtsort: *25. November 1874*

Stichtag: *13. Juli 1917*

Tag der Beerdigung: *17. Juli 1917*

Bestehende Krankheit: _____

Überwiesen von: *Witwenmutter* Nr. *7*

Beerdigt auf: *Platz Kapellenblöcke* Straße *Postl. Laffingstr. 67* Bestuhle Nr. *347 9m.*

Wer nimmt die Kosten an das Grab bezüglich der Aufahrt und Pflege wahr: _____

Bestand 54: _____

Foto der Karteikarte Nr. 1124
Grab und Beerdigungsliste aus dem Archiv der Friedhofsverwaltung vom Südwestkirchhof Stahnsdorf

Archiv der Friedhofsverwaltung des Südwestkirchhofs Stahnsdorf

Eid. Nr. 18721 der Grab- und Beerdigungsliste.

Name und Vorname: *Caspary, Julius*
 Stand: *Fabrikant*
 Wohnung: *Schloss-Marienfeld*
 Geburtsort: *20. November 1874*
 Sterbetag: *16. Juni 1921*
 Tag der Beerdigung: *20. Juni 1921*
 Aufstehende Krankheit:
 Ueberwiesen von: *Coliver Hadegynodt Nr. 135*
 Beerdigt auf: Hof *Kap.* Feld *1* Straße *Abbezebrunn* Grabh. Nr. *3*
 Wer nimmt die Rechte an dem Urbe begrählich der Ruhezeit und Pflege wahr:
Die Witwe

Kaufpreis 5 s.
 III. IV. 10000

Foto der Karteikarte Nr. 18721
 Grab und Beerdigungsliste aus dem Archiv der Friedhofverwaltung vom Südwestkirchhof Stahnsdorf

A Kapelle

Grab-Nr.	Erwerber	Grab-Nr.	Erwerber	Tag der Beerdigung	Grab-Nr.	Erwerber	Grab-Nr.	Erwerber
1	<i>Reichmann</i>	18	<i>Reichmann, Fritz</i>	<i>19. 11. 1908</i>	1	<i>18</i>	<i>18</i>	<i>18</i>
4	<i>Kar. v. Gaus</i>	40	<i>Kar. v. Gaus</i>	<i>2. 1. 1911</i>	2	<i>40</i>	<i>40</i>	<i>40</i>
7	<i>Kar. v. Caspary</i>	47	<i>Kar. v. Caspary</i>	<i>2. 1. 1911</i>	3	<i>47</i>	<i>47</i>	<i>47</i>
1	<i>Luis Reichmann</i>	17	<i>Luis Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	4	<i>17</i>	<i>17</i>	<i>17</i>
	<i>Reichmann</i>	18	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	5	<i>18</i>	<i>18</i>	<i>18</i>
		19	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	6	<i>19</i>	<i>19</i>	<i>19</i>
		20	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	7	<i>20</i>	<i>20</i>	<i>20</i>
		21	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	8	<i>21</i>	<i>21</i>	<i>21</i>
		22	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	9	<i>22</i>	<i>22</i>	<i>22</i>
		23	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	10	<i>23</i>	<i>23</i>	<i>23</i>
		24	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	11	<i>24</i>	<i>24</i>	<i>24</i>
		25	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	12	<i>25</i>	<i>25</i>	<i>25</i>
		26	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	13	<i>26</i>	<i>26</i>	<i>26</i>
		27	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	14	<i>27</i>	<i>27</i>	<i>27</i>
		28	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	15	<i>28</i>	<i>28</i>	<i>28</i>
		29	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	16	<i>29</i>	<i>29</i>	<i>29</i>
		30	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	17	<i>30</i>	<i>30</i>	<i>30</i>
		31	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	18	<i>31</i>	<i>31</i>	<i>31</i>
		32	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	19	<i>32</i>	<i>32</i>	<i>32</i>
		33	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	20	<i>33</i>	<i>33</i>	<i>33</i>
		34	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	21	<i>34</i>	<i>34</i>	<i>34</i>
		35	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	22	<i>35</i>	<i>35</i>	<i>35</i>
		36	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	23	<i>36</i>	<i>36</i>	<i>36</i>
		37	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	24	<i>37</i>	<i>37</i>	<i>37</i>
		38	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	25	<i>38</i>	<i>38</i>	<i>38</i>
		39	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	26	<i>39</i>	<i>39</i>	<i>39</i>
		40	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	27	<i>40</i>	<i>40</i>	<i>40</i>
		41	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	28	<i>41</i>	<i>41</i>	<i>41</i>
		42	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	29	<i>42</i>	<i>42</i>	<i>42</i>
		43	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	30	<i>43</i>	<i>43</i>	<i>43</i>
		44	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	31	<i>44</i>	<i>44</i>	<i>44</i>
		45	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	32	<i>45</i>	<i>45</i>	<i>45</i>
		46	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	33	<i>46</i>	<i>46</i>	<i>46</i>
		47	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	34	<i>47</i>	<i>47</i>	<i>47</i>
		48	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	35	<i>48</i>	<i>48</i>	<i>48</i>
		49	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	36	<i>49</i>	<i>49</i>	<i>49</i>
		50	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	37	<i>50</i>	<i>50</i>	<i>50</i>
		51	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	38	<i>51</i>	<i>51</i>	<i>51</i>
		52	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	39	<i>52</i>	<i>52</i>	<i>52</i>
		53	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	40	<i>53</i>	<i>53</i>	<i>53</i>
		54	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	41	<i>54</i>	<i>54</i>	<i>54</i>
		55	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	42	<i>55</i>	<i>55</i>	<i>55</i>
		56	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	43	<i>56</i>	<i>56</i>	<i>56</i>
		57	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	44	<i>57</i>	<i>57</i>	<i>57</i>
		58	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	45	<i>58</i>	<i>58</i>	<i>58</i>
		59	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	46	<i>59</i>	<i>59</i>	<i>59</i>
		60	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	47	<i>60</i>	<i>60</i>	<i>60</i>
		61	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	48	<i>61</i>	<i>61</i>	<i>61</i>
		62	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	49	<i>62</i>	<i>62</i>	<i>62</i>
		63	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	50	<i>63</i>	<i>63</i>	<i>63</i>
		64	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	51	<i>64</i>	<i>64</i>	<i>64</i>
		65	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	52	<i>65</i>	<i>65</i>	<i>65</i>
		66	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	53	<i>66</i>	<i>66</i>	<i>66</i>
		67	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	54	<i>67</i>	<i>67</i>	<i>67</i>
		68	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	55	<i>68</i>	<i>68</i>	<i>68</i>
		69	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	56	<i>69</i>	<i>69</i>	<i>69</i>
		70	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	57	<i>70</i>	<i>70</i>	<i>70</i>
		71	<i>Reichmann</i>	<i>2. 1. 1911</i>	58	<i>71</i>	<i>71</i>	<i>71</i>

Foto: Seite 71
 Buch über Erwerber von Erbbegräbnissen aus dem Archiv der Friedhofverwaltung vom Südwestkirchhof Stahnsdorf

Landesarchiv Berlin

Heute ist unser Lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater

Fritz Caspary

nach einem langen und lehrreichen Leben im 78. Lebensjahre sanft entschlafen. Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen

Gustav Caspary, Fabrikbesitzer und Hauptmann d. 2. p. St. Berlin.

Die Beisetzung erfolgt am 17. Juli 1917, nachmittags 24. Uhr Stahnsdorf bei Wannsee.

Berlin-Mariensfelde, den 12. Juli 1917.

Nachruf!

Am 13. Juli ist der Gründer unserer Firma, unser hochverehrter Vortorchef, der Fabrikbesitzer

Herr Fritz Caspary

nach kurzem Leiden sanft entschlafen.

In tiefer Trauer stehen wir an seiner Bahre.

Wir werden das Andenken dieses unermüdblichen, kenntnisreichen, stets auf das Wohl seiner Angestellten bedachten Mannes, der uns in jeder Beziehung ein leuchtendes Vorbild gewesen ist, weit über das Grab hinaus in hohen Ehren halten.

Der Profurist,
das kaufmännische und technische Personal
der Firma
Fritz Caspary, Berlin-Mariensfelde.

Berlin-Mariensfelde, den 14. Juli 1917. [19511

Nachruf!

Am 13. Juli verchied unser hochverehrter Vortorchef, der Fabrikbesitzer

Herr Fritz Caspary.

Einem arbeitsreichen und pflichtreuen Leben ist damit ein Ziel gesetzt worden.

Wir verlieren in dem teuren Entschlafenen einen warmherzigen, von steter Fürsorge für uns erfüllten Chef, dessen Andenken bei uns bis in die späteren Zeiten vorleben wird

Die Arbeiter der Firma
Fritz Caspary, Berlin-Mariensfelde.

Berlin-Mariensfelde, den 14. Juli 1917. [19512

Landesarchiv Berlin

Es hat Gott dem Herrn gefallen, meinen lieben, herzenguten Mann, unseren guten Vater und treuen Bruder,
den Fabrikbesitzer
Gustav Caspary
 unerwartet aus der Vollkraft seines Lebens zu sich zu nehmen.
Gertrud Caspary, geb. Witte,
Margarete, Elisabeth, Gustav,
Emil Caspary,
Elisabeth Caspary.
 Berlin-Mariensfelde, den 16. Juni 1921.
 Die Beisetzung findet am Montag, dem 20. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Südwest-Friedhof Stahnsdorf statt.
 Abfahrt ab Zoologischer Garten 1.38 Uhr.

Andruf.
 Auf der Rückkehr von einer Geschäftsreise verstorben am 16. Juni infolge eines Unfalls der Mitinhaber der Firma Fris Caspary Berlin-Mariensfelde, unser hochverehrter Chef, der Fabrikbesitzer Herr
Gustav Caspary.
 Tieferschüttert stehen wir an seiner Bahre. Wir verlieren in dem teuren Entschlafenen einen warmherzigen, von seiner Fürsorge für uns erfüllten Chef, der uns in jeder Beziehung ein leuchtendes Vorbild gewesen ist. Sein Andenken werden wir weit über das Grab hinaus in hohen Ehren halten.
Die Direktion,
des kaufmännische und technische Personal
des „Oceanawerke“ Fris Caspary
 Berlin-Mariensfelde.

Wagruf.
 Am 16. Juni verstarb durch Unglücksfall unser hochverehrter Chef, der Mitinhaber der Firma Fris Caspary, Berlin-Mariensfelde Herr
Gustav Caspary.
 Einem pflichttreuen Leben ist damit ein Ziel gesetzt worden. Durch seine treue Giltbereitschaft und Herzlichkeit hat sich der Heimvergangene bei uns ein Andenken verschafft, das wir ihm bis in die spätesten Zeiten bewahren werden.
Die Arbeiterchaft
der Firma Fris Caspary „Oceanawerke“
 Berlin-Mariensfelde

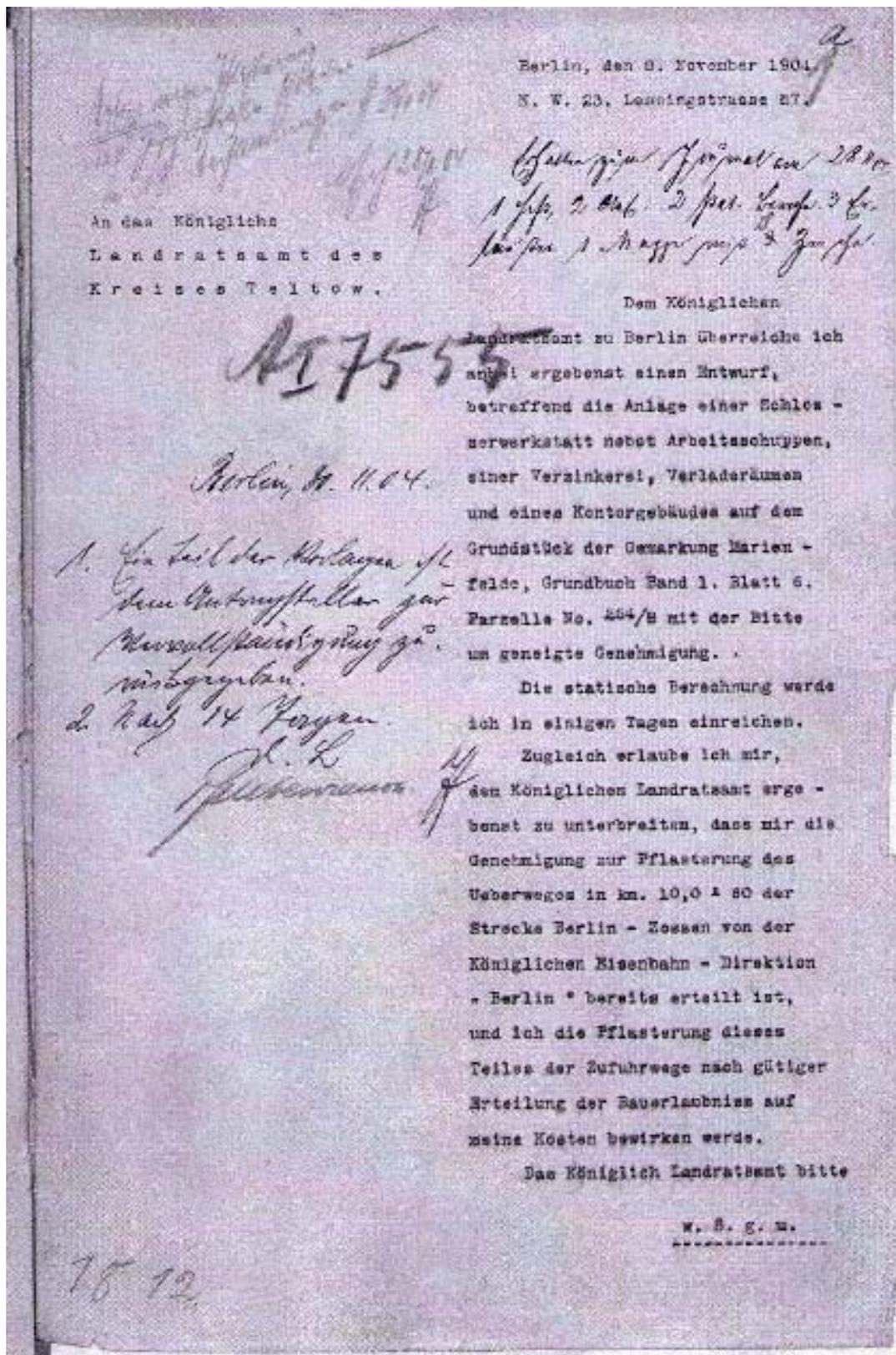
Weisse Leinen-Schnürschuhe
 für Damen mit kräftigen Leder-sohlen
59.- 
Mikado Schuh-Haus,
 Alexanderstraße 56,
 Hof. 2, Berl. Behren-Strasse.

Selbstap 18x16x3
Drilling neu,
 Steinplatz 6272
 Thomann, Ansbacher Str. 9.

Werbung.
 Einen Rollen Blusen, einfache und handgeftaltete, sehr laubere Arbeit, zu sehr billigen Preisen. Off. Du. 229 Nebenstraße d. W. Bräunerberg, Schloßstr. 12.

Rückaufrecht
 laut
 Juwelen, Brillanten
 Uhren
 Juwelier Hugo Nacht,
 Friedbergstr. 240.

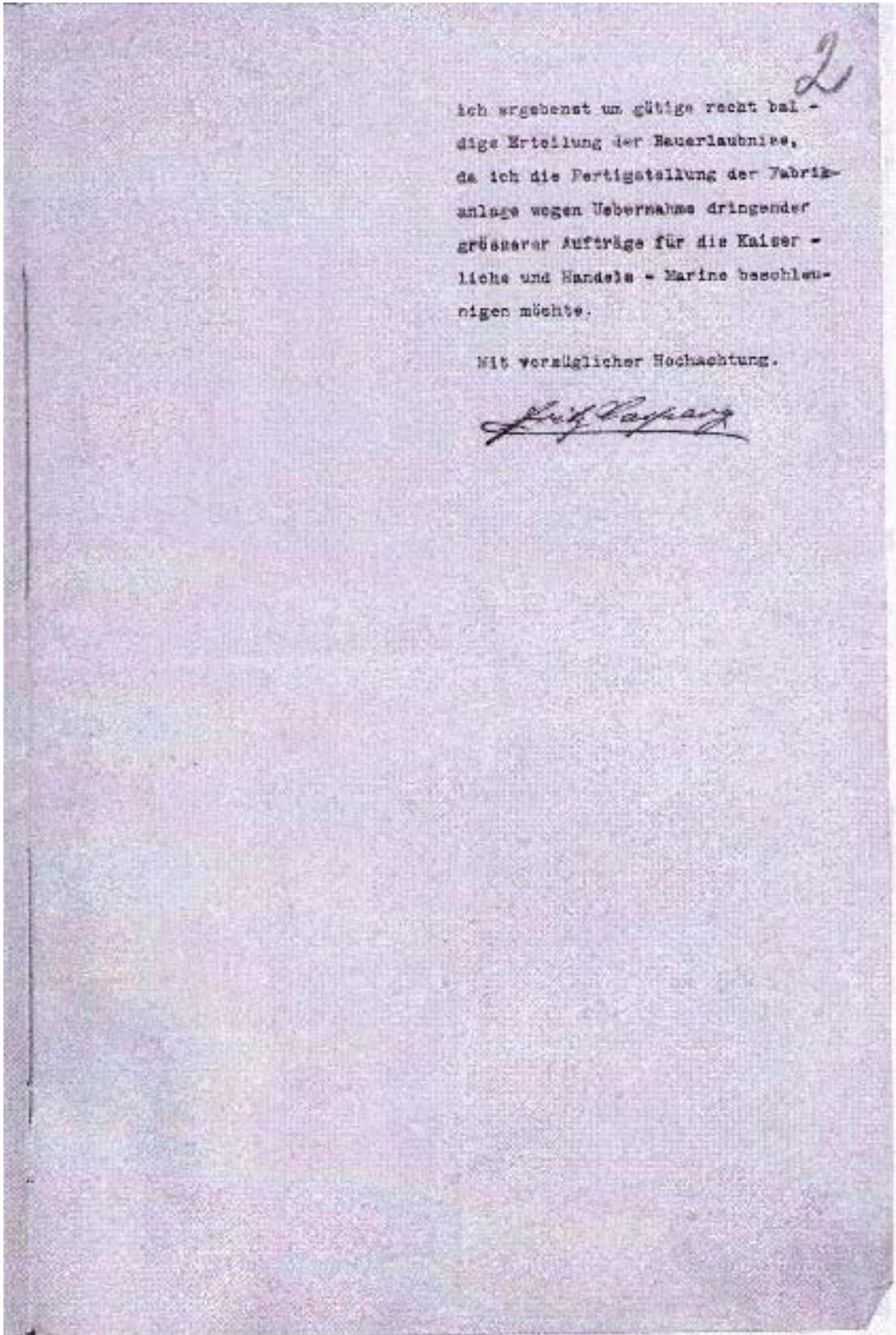
Landesarchiv Berlin



Antrag der Firma Fritz Caspary für den Bau einer Schlosserwerkstatt, eines Arbeitsschuppens, einer Verzinkerei, einiger Verladeräume und eines Kontorgebäudes; Teil 1 (08.11.1904)

„Akten des Kreis Ausschusses des Kreises Teltow betreffend Antrag des Fabrikanten Fritz Caspary in Berlin N.W. 23 Lessingstr. 27 mit Genehmigung zur Erweiterung einer Verzinkungsanstalt in Marienfelde“ (Landesarchiv Berlin A Pr.Br.Rep.031-02 Nr.165)

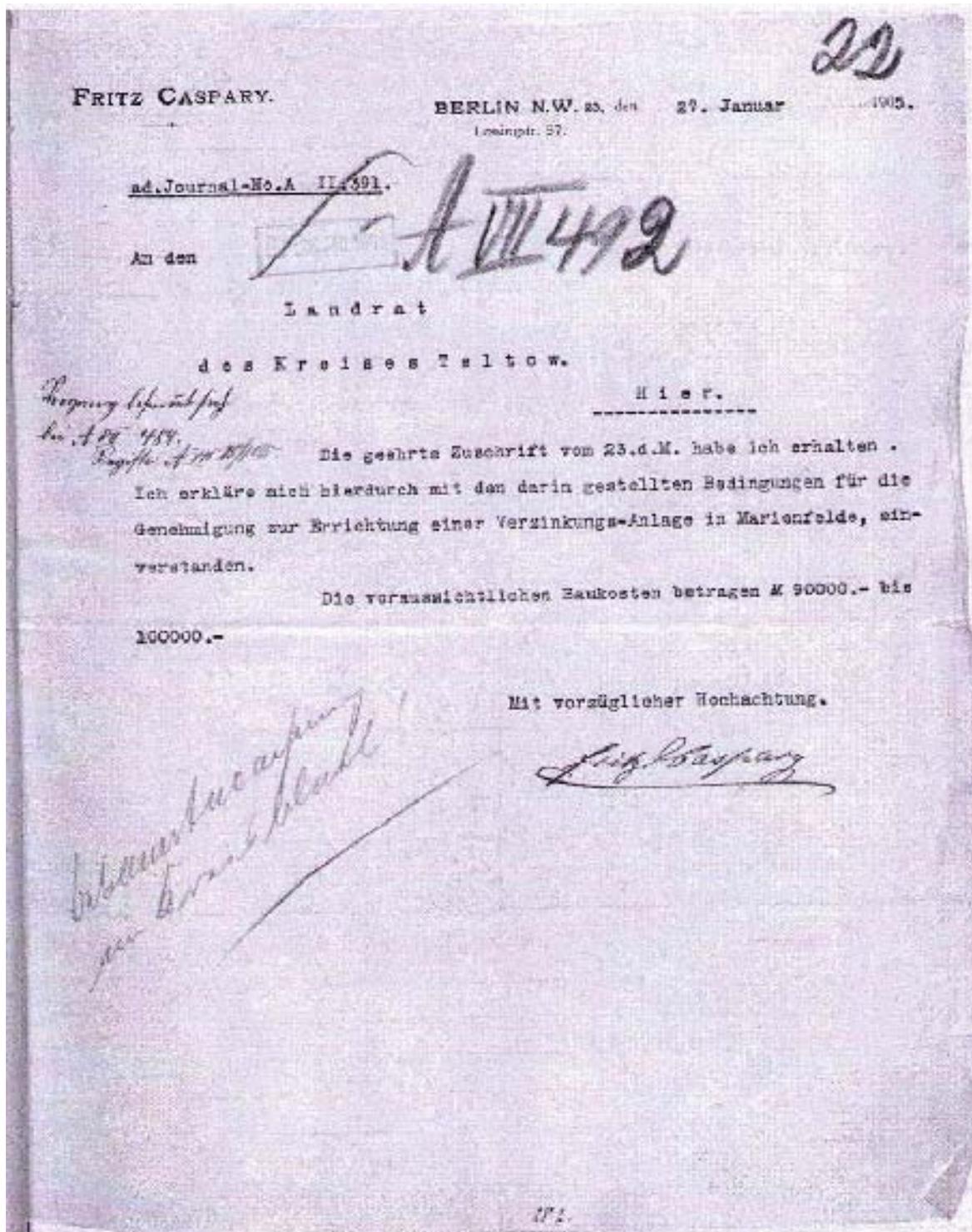
Landesarchiv Berlin



Antrag der Firma Fritz Caspary für den Bau einer Schlosserwerkstatt, eines Arbeitsschuppens, einer Verzinkerei, einiger Verladeräume und eines Kontorgebäudes; Teil 2 (08.11.1904)

„Akten des Kreis Ausschusses des Kreises Teltow betreffend Antrag des Fabrikanten Fritz Caspary in Berlin N.W. 23 Lessingstr. 57 mit Genehmigung zur Erweiterung einer Verzinkungsanstalt in Marienfelde“ (Landesarchiv Berlin A Pr.Br.Rep.031-02 Nr.165)

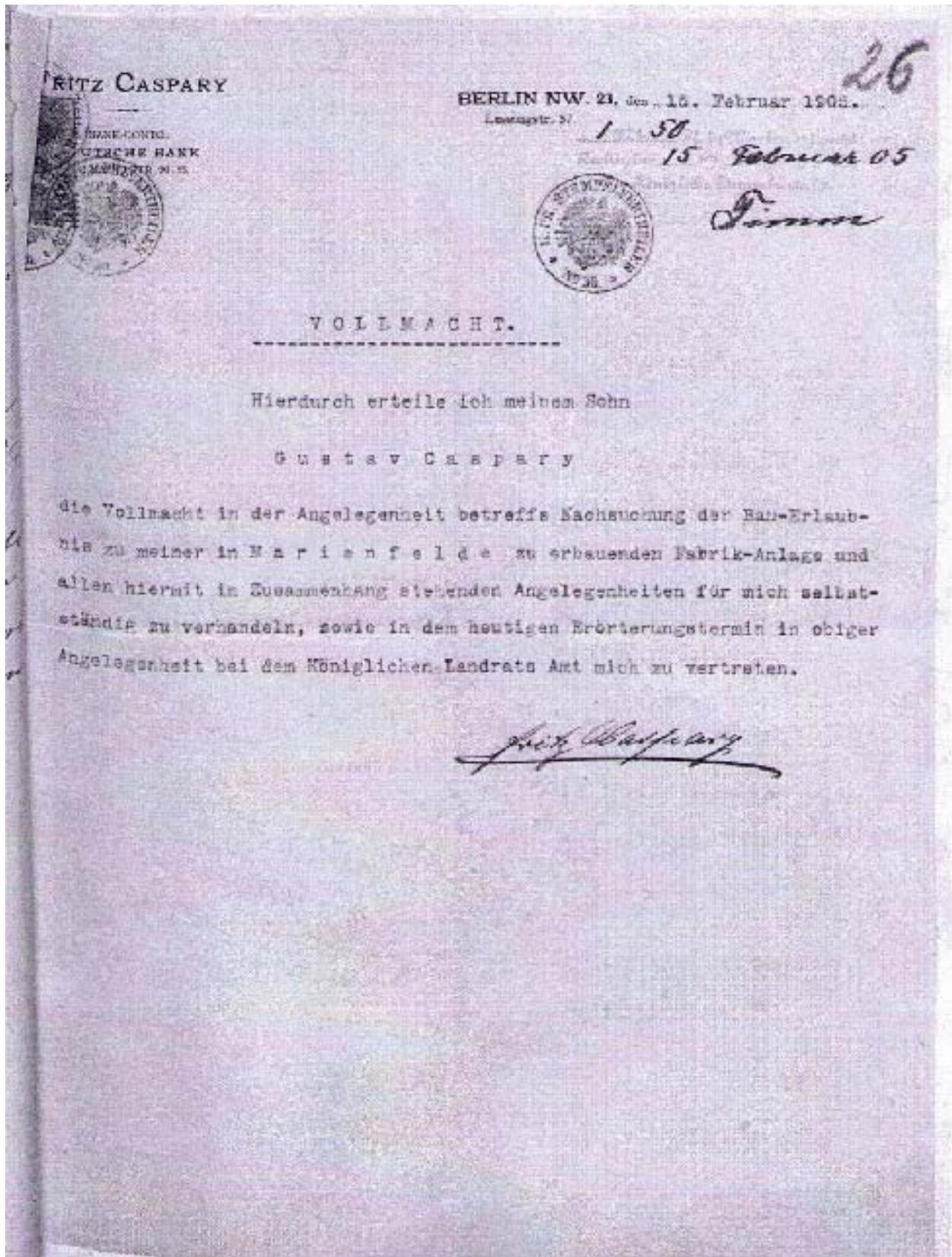
Landesarchiv Berlin



Erklärung zur Einhaltung der gestellten Bedingungen zur Errichtung einer Verzinkungsanlage mit der Angabe voraussichtlicher Kosten von M. 90.000,- bis 100.000,- (27.01.1905)

„Akten des Kreis Ausschusses des Kreises Teltow betreffend Antrag des Fabrikanten Fritz Caspary in Berlin N.W. 23 Lessingstr. 57 mit Genehmigung zur Erweiterung einer Verzinkungsanstalt in Marienfelde“ (Landesarchiv Berlin A Pr.Br.Rep.031-02 Nr.165)

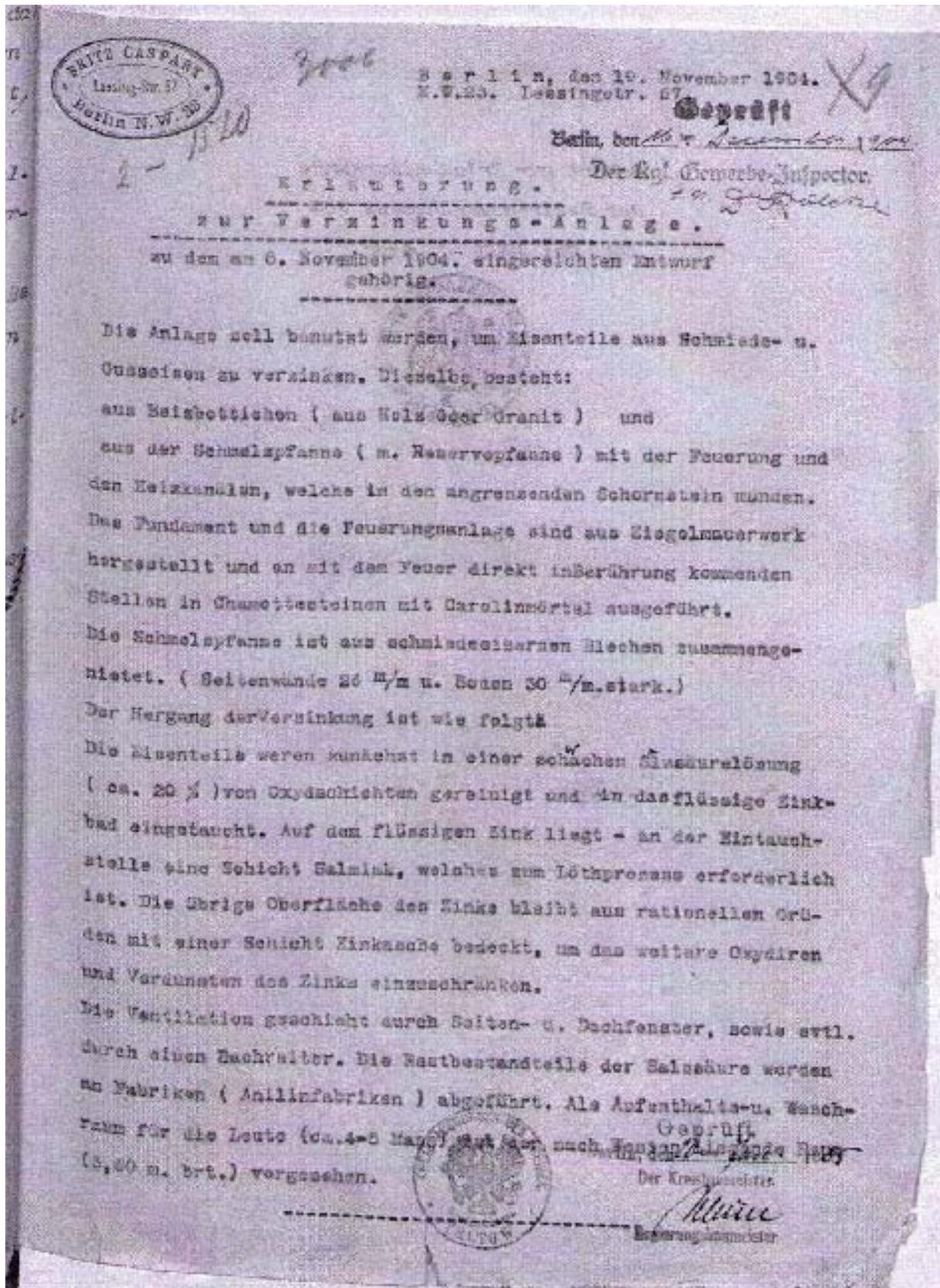
Landesarchiv Berlin



Vollmacht von Fritz Caspary an dessen Sohn Gustav Caspary (15.02.1905)

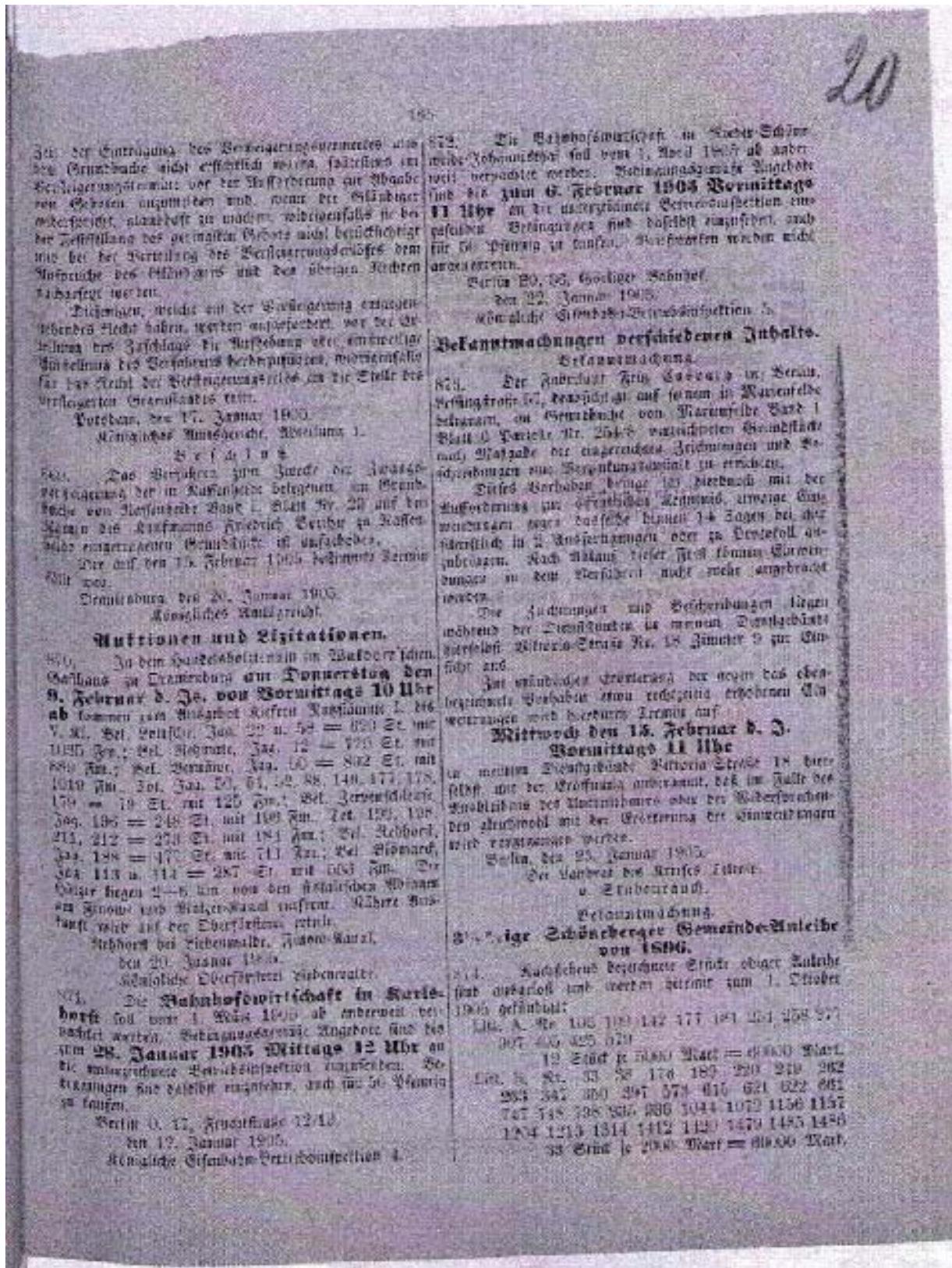
„Akten des Kreisausschusses des Kreises Teltow betreffend Antrag des Fabrikanten Fritz Caspary in Berlin N.W. 23 Lessingstr. 57 mit Genehmigung zur Erweiterung einer Verzinkungsanstalt in Marienfelde“ (Landesarchiv Berlin A Pr.Br.Rep.031-02 Nr.165)

Landesarchiv Berlin



Erläuterung des Kreisbaumeisters zur Verzinkungsanlage (19.11.1904)

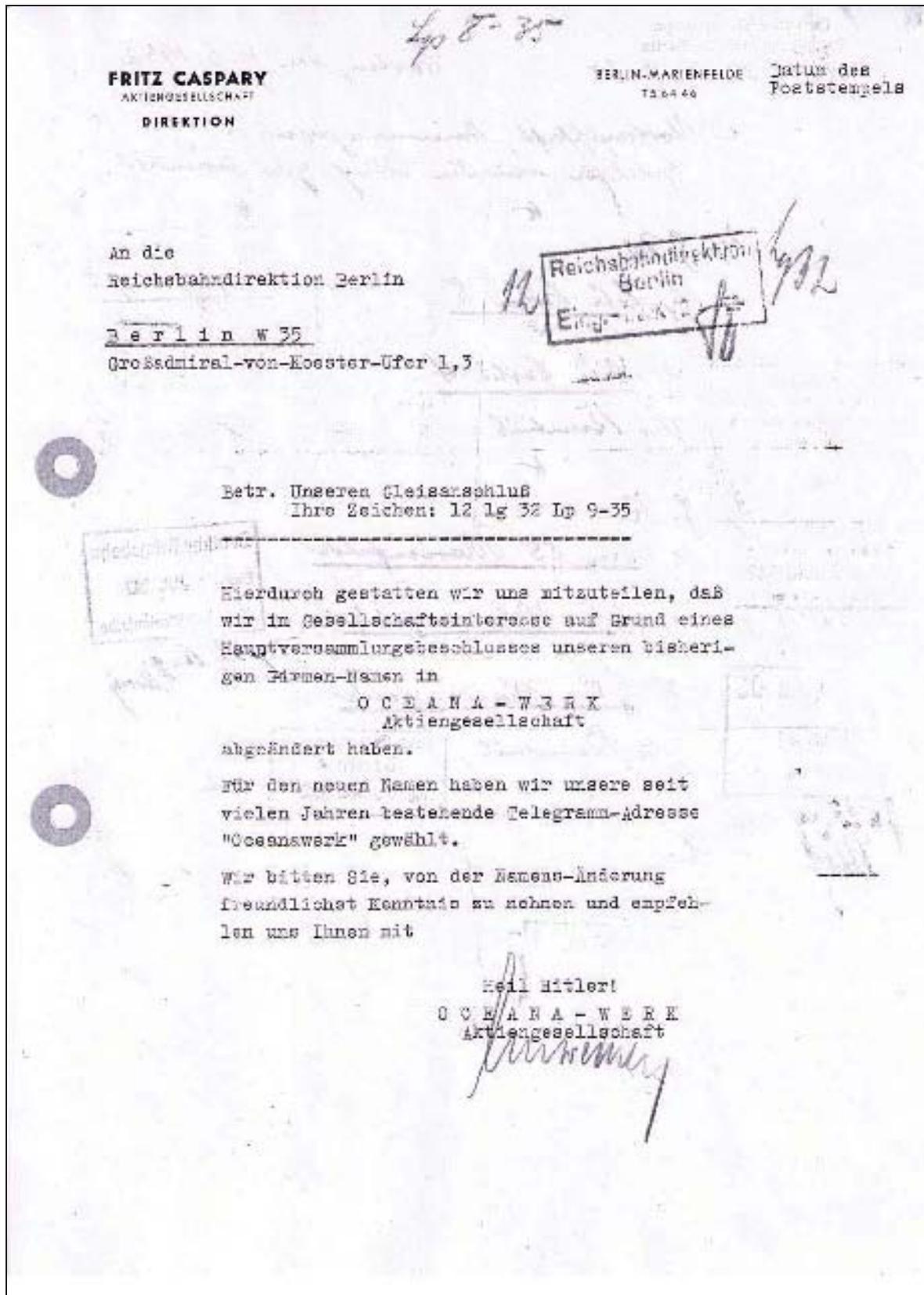
Landesarchiv Berlin



„öffentlicher Anzeiger (Nr.5) zum 4ten Stück des Amtsblatts der königlichen Regierung zu Potsdam und der Stadt Berlin.“ Seite 165

„Akten des Kreisausschusses des Kreises Teltow betreffend Antrag des Fabrikanten Fritz Caspary in Berlin N.W. 23 Lessingstr. 57 mit Genehmigung zur Erweiterung einer Verzinkungsanstalt in Marienfelde“ (Landesarchiv Berlin A Pr.Br.Rep.031-02 Nr.165)

Landesarchiv Berlin



Hinweis der Fritz Caspary AG über die Umfirmierung in die OCEANA-WERK AG (01.06.1942)

„Anschlussbahnvertrag – Oceana-Werk AG (ehem. Fritz Caspary) Bahnhof Berlin-Marienfelde“ (Landesarchiv Berlin C Rep.309 Nr.4301)“

Landesarchiv Berlin



OCEANA-WERK
AKTIENGESELLSCHAFT
BERLIN-MARIENFELDE
BENZSTRASSE 58-60

Telefon: Schreibnummer 75 05 25 Distanzschalt: Ocedawerk Faxdruck: West 18 42 Bankverbindung: Berlin: Bank AB, Spand. Kasse 38
 Berlin-Mariendorf, Mariendorfer Damm 48 Konto-Nr. 2134

Oceana-Werk A. G., Berlin-Marienfelde, Benzstraße 58-60

Deutsche Reichsbahn
 Reichsbahndirektion Berlin
 - Abt. Recht -

Bahnhof Berlin-Marienfelde
 Dat: 18. MARZ 1959

Über Bahnhof Berlin-Marienfelde

IHR ZICHEN	IHRER NACHRICHT VOM	UNSERE ZICHEN	TAG
I-7-1p 2/3 (8-35)		Lüh/Tr.	17.3.59

Betr: Neufestsetzung der Pauschgebühren für das Anschlußgleis am Bahnhof Marienfelde

Bei Vergleich der von Ihnen neu festgesetzten Gebühren mit den bisherigen stellten wir fest, daß die bislang für Beleuchtung der Weichen und Signallaternen festgesetzten Kosten von DM 20,- jährlich für 1 Weichenlaterne auf DM 208,- erhöht worden sind.

Wir sind der Ansicht, daß diese enorme Steigerung nicht den Bedürfnissen entspricht. Über unseren Gleisanschluß sind im Jahre 1958 insgesamt 157 Wagen gelaufen. Diese Zahl wird sich ab 1. Januar 1959 noch vermindern, da unsere bisherigen Kohlebezüge vom Gaswerk Mariendorf infolge Ölheizung fortfallen.

Es ist u.E. also nicht erforderlich, für die eine vom Stellwerk bediente Weichenlaterne, wie von Ihnen vorgesehen, die Beleuchtung während der planmäßigen Betriebsdauer des Bahnhofs mit 4100 Stunden jährlich anzusetzen. Wir bitten daher, dafür die bisherige Berechnungsart nach "Beleuchtung während der Bedienungsfahrten" zugrunde zu legen.

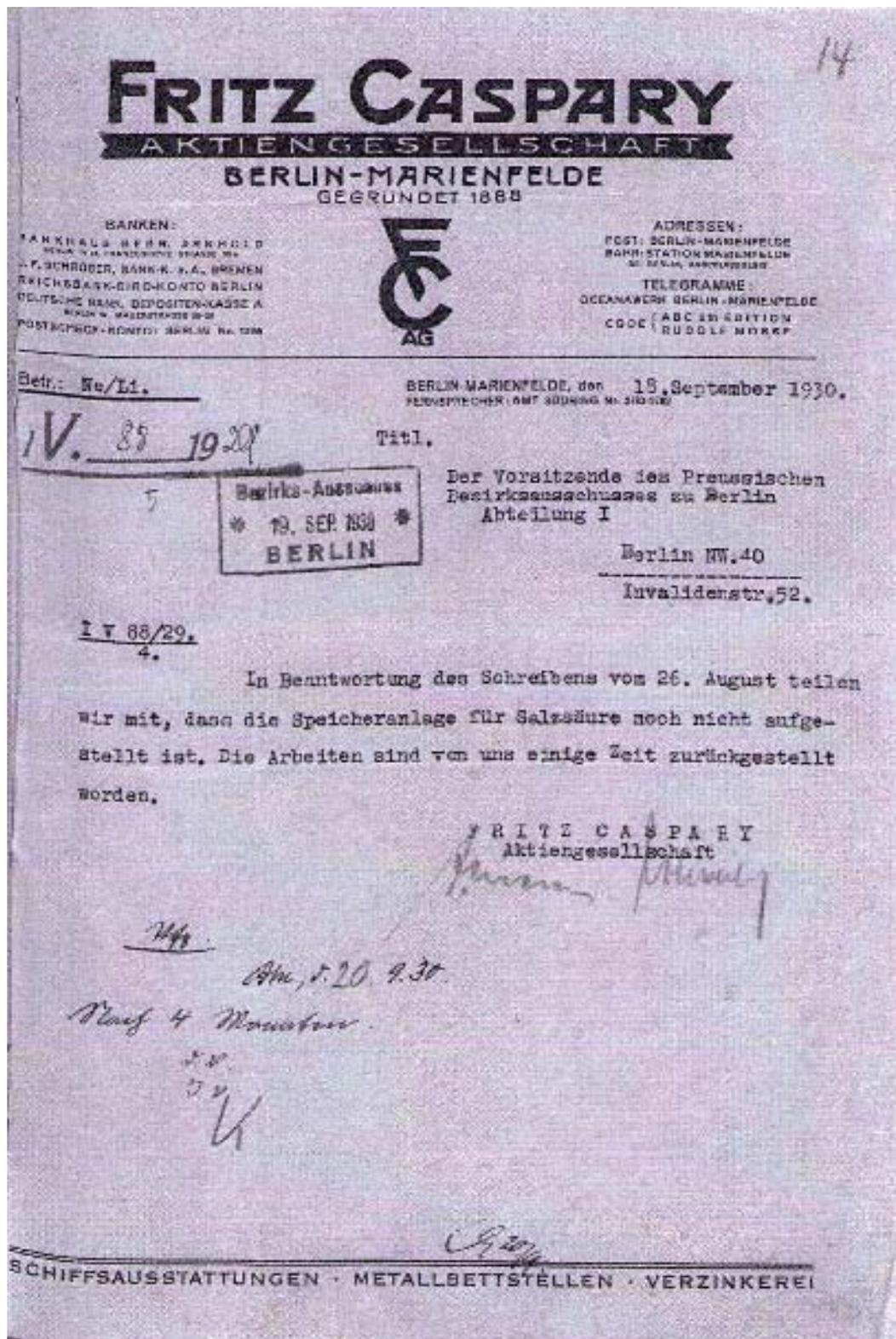
Hochachtungsvoll
OCEANA - W E R K
 Aktiengesellschaft
[Handwritten Signature]

ELECH. UND EISEN-KONSTRUKTIONEN • STAHLROHREBAU • HOLZVERARBEITUNG • FEILHOLZVERZINKERB • SCHIFFSINNEN-ENRICHTUNGEN

Vorstand des Aufsichtsrates: Gerhard Fehdiker, Vorstand: Herff Schwanke, stellv. Vorstand: Robert Volgt.

Auszug aus Schriftverkehr zwischen OCEANA-WERK AG und Deutscher Reichsbahn -Briefkopf (17.03.1959)

Landesarchiv Berlin



Schreiben der Fritz Caspary AG an den Bezirksausschuss - Briefkopf (18.09.1930)

„Bezirksausschuss zu Berlin Abteilung I – Akten betreffend die Genehmigung zur Aufstellung einer Speicherbatterie für Salzsäure durch die Firma Fritz Caspary AG in Berlin Marienfelde“ (Landesarchiv Berlin A Pr.Br.Rep.031-02 Nr.166)

Landesarchiv Berlin

Granewald, Josef-Joachim-Str. 1-9	3980	
Caspar-Werke Aktiengesellschaft 1923 Sitz Berlin. Sind mehrere VstM. bestellt, so vertr. zwei von ihnen gem. oder ein VstM. gem. mit einem P. Vst Hermann Moll. Kap 1 000 000 RM. Travemünde		Cecil Gf M Anna Schön
Fritz Caspary Aktiengesellschaft 1922 Sitz Berlin. Sind mehrere VstM. bestellt, so vertr. zwei VstM. gem. oder ein VstM. gem. mit einem P. Vst Walter Frensdorff. Arthur Neesen. KP Fried- rich Leisegang. Er vertr. gem. mit einem VstM. Kap 1 200 000 RM. Berlin-Marienfelde	30135 21621	Cechu Gf I 600 B O. Cee allein mann Reich
Caspary Grundstücksgesellschaft Kloster- straße 69, GmbH 1921 Sitz Berlin. Sind mehrere Gf. bestellt, so vertr. zwei von ihnen oder ein Gf. gem. mit einem P. Gf Carl Caspary sen. Kap 20 000 RM. Königstr. 40	20779	F. & Wilh Oliver Kap

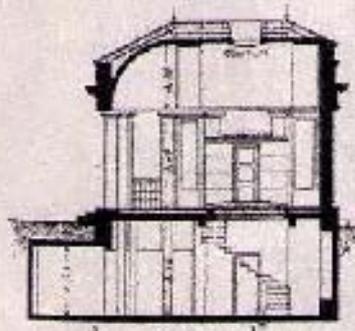
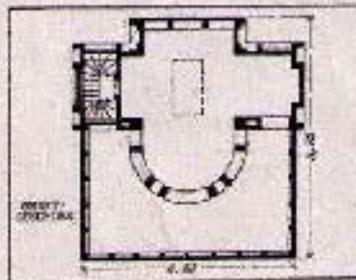
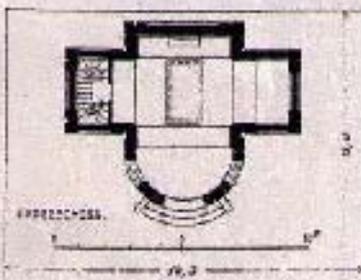
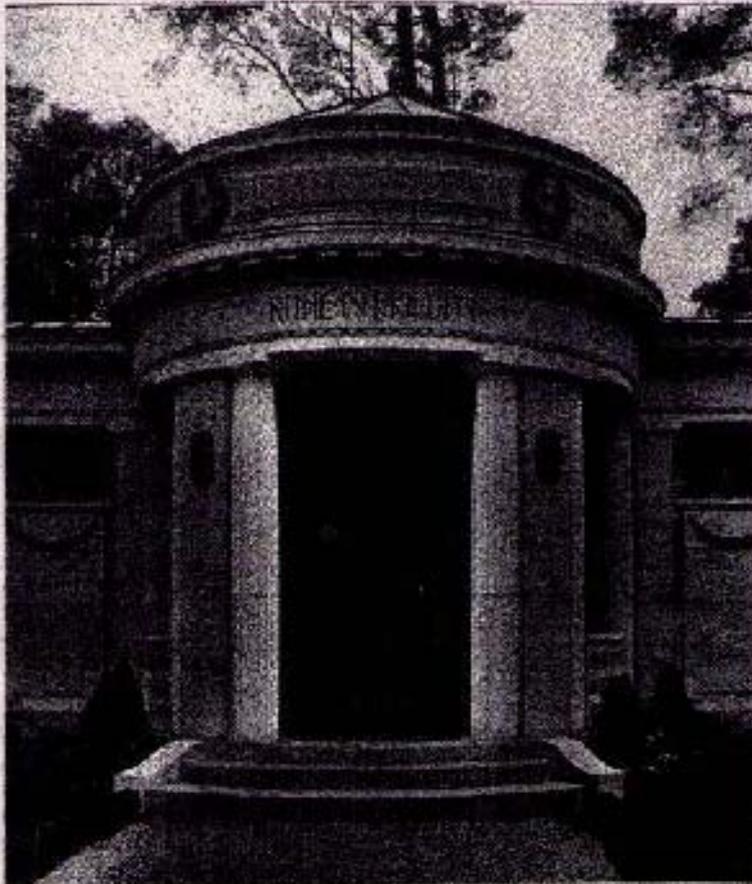
Detail aus Handelsregister 1930 (www.landesarchiv-berlin.de)

„Architektur und Kunstbibliothek“ Technische Universität Berlin



Artikel der Deutschen Bauzeitung, „Erbgräbnis auf dem Südwest-Friedhof in Stahnsdorf bei Berlin“, XLVII. Jahrgang, Nr. 30, Berlin, 12.04.1913, Seiten 265

„Architektur und Kunstbibliothek“ Technische Universität Berlin



Erbgräbnis auf dem Südwest-Friedhof
in Stahnsdorf bei Berlin.
Architekten: Mohr & Weidner
in Charlottenburg.

17. April 1913.

werk im Range vergebenden oder gleichstehenden Hypothek⁴, das Baustationwertes nicht übersteigen, sichert es den Bauunternehmern immer mindestens den Wertzuwachs, den das Grundstück durch die Bebauung erwirbt. Sonst läßt es überhaupt keine Bebauung zu. Das Gesetz sucht mit anderen Worten den richtigen Gedanken zu verwirklichen, daß in erster Linie diejenigen zu ihrer Sicherheit den durch den Bau erhöhten Grundstückswert nutzen sollen, welche Arbeiten für den Bau geleistet haben.

Auf die mannigfachen Gründe, welche gegen die Einführung dieser Bestimmungen im einzelnen sprechen — vergl. z. B. Mertl, Jur.-Ztg. 1909, S. 1365 — möchte ich nicht eingehen. Abgesehen von der Kompliziertheit der Vorschriften, die an mannigfache Bedingungen und Fristen geknüpft sind, liegt die Befürchtung nahe, daß der Grundstücks-Kredit darunter leidet, und daß dem ohnehin mit Steuern mannigfachster Art schwer belasteten Grundbesitzer neue Schwierigkeiten bereitet werden. Denn da jedes Grundstück, auch das bebauete, einmal Baustelle werden kann, so ist seine hypothekarische Belohnbarkeit, wenn sie von der ungewissen Feststellung des Baustationwertes abhängt, stets bis zu einem gewissen Grade ins Ungewisse gesetzt. (Vergl. Dr. v. Barakka, Jur.-Ztg. 1909, S. 538.)

Es soll daher im Folgenden untersucht werden, ob die richtig angewendeten bestehenden Gesetze den Bauunternehmern nicht selbst die Mittel an die Hand geben, sich vor Nachteilern zu schützen.

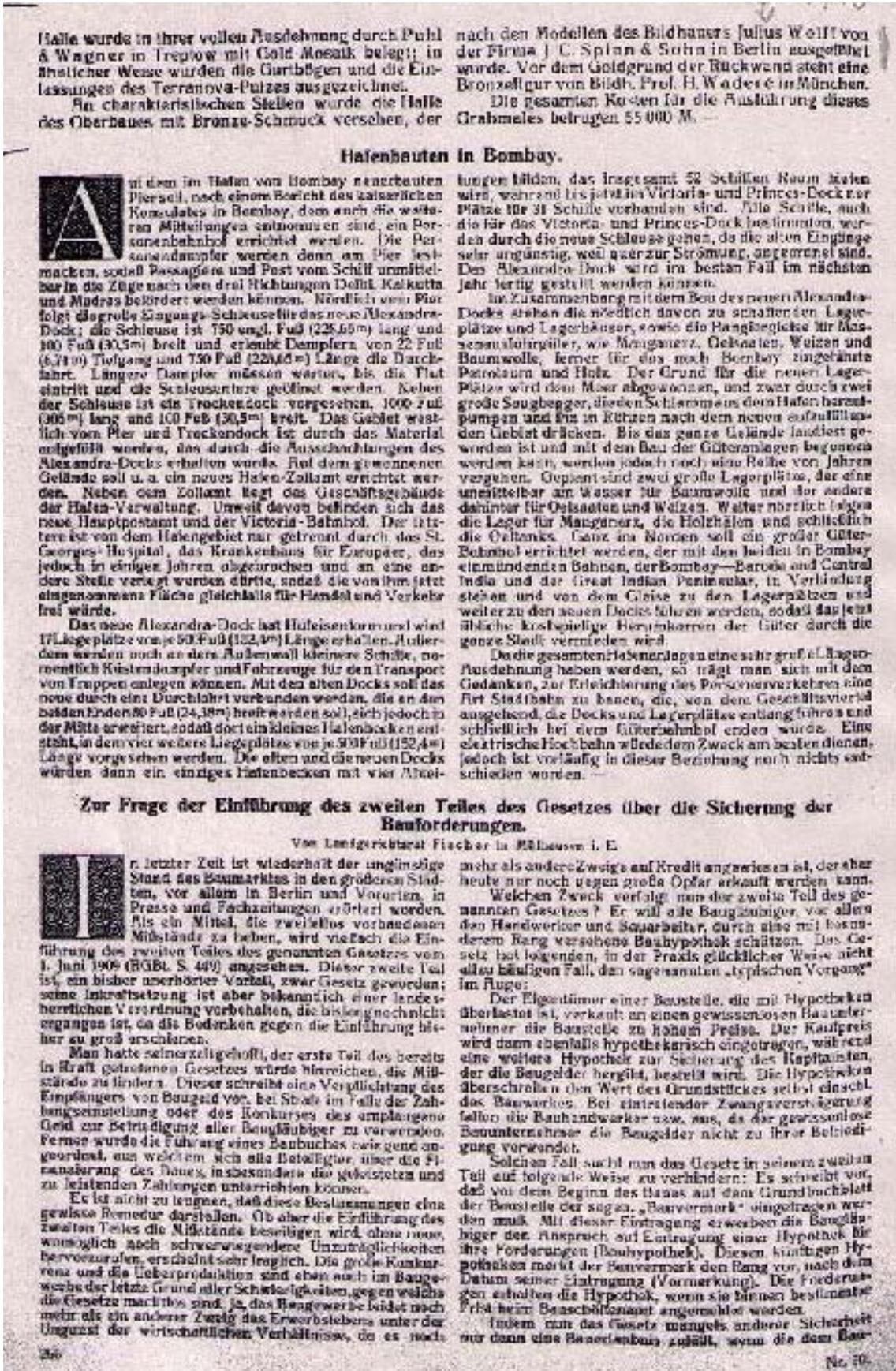
Architekt, Dachdecker und Bauarbeiter sind im Grunde in keiner anderen Lage, als jeder andere, der mangels anderweitiger Veranlassung vorzuleisten hat, ehe er seine Vergütung beanspruchen kann. §§ 614, 614 BGB.

Aber auch dafür einen Dritten bauende Bau-Unternehmer, den das Sicherungs-Gesetz ja zunächst nicht im Auge hat, ist zur Vorleistung verpflichtet. Auch er wird, wie die Gerichtspraxis zeigt, nicht selten durch kreditwürdige Besteller geschädigt. In zahlreichen Bau-Prozessen tritt die Erscheinung zutage, daß der Bauunternehmer gegen nicht stichhaltige Mängelrügen seines Bestellers kämpfen muß, welche nur dazu dienen sollen, dem letzteren Zahlungs-Ausstand zu erzwingen, je seine Zahlungs-Unfähigkeit zu verschleiern. Die Vollstreckung der nach erfolgtem Prozessurteil erwirkten Urteile bleibt nur zu häufig ergebnislos. Ja es kommt vor, daß auch der Besteller — wie beim typischen Vorgang — sich zwar durch eine Hypothek auf sein durch den Bau wertverhöhtes Grundstück Mittel verschafft, daß er aber diese Mittel nicht zur Befriedigung des Unternehmers verwendet.

Allen diesen Erscheinungen liegt doch in erster Linie mangelnde Vorsicht der Geschädigten zugrunde. Wer eine Arbeit für einen Anderen ausführen will, wird sich zuerst fragen müssen, wie seine Bezahlung gesichert ist. Er wird über die Vermögensverhältnisse des Bestellers Auskünfte einholen und unter Umständen vor Abschluß des Vertrages verlangen, daß der Besteller ihm Sicherheit leistet oder einen Bürgen stellt. Hat der Handwerker oder Bauarbeiter wie beim sogenannten Entreprisen-Vertrag nur mit dem Unternehmer als Besteller seiner Arbeit und nicht mit dem Bauherrn zu tun, so wird er doch auf alle Fälle eine Mitverantwortung — selbstschuldnerische Verbürgung — des letzteren sich ausbedingen, damit er sich an Buße, insbesondere das Baugrundstück selbst, halten kann.

In allen Fällen wird also der Bauunternehmer bei Prüfung der Vermögens-Verhältnisse auch auf das Baugrundstück sein Augenmerk richten, als

„Architektur und Kunstbibliothek“ Technische Universität Berlin



Artikel der Deutschen Bauzeitung, „Erbegräbnis auf dem Südwest-Friedhof in Stahnsdorf bei Berlin“, XLVII. Jahrgang, Nr. 30, Berlin, 12.04.1913, Seiten 267